

Pamiant

Die Seele der Schlange

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein Traum ändert Ginnys Leben komplett. Ein unbekannter junger Mann tritt in ihr Leben.
Derweil haben Harry, Hermine und Ron immer noch die Horcruxe zu jagen.
Der Kampf gegen Voldemort kommt in die entscheidende Phase.

Vorwort

Diese Geschichte gliedert sich nach Band 6. Allerdings waren Harry und Ginny nie ein Paar.
Hauptpaarung OC/GW
Nebenpaarung HP/HG und andere

Ich möchte hiermit ausdrücklich klarstellen, dass mir an dieser Geschichte nichts gehört außer Kevin. Der Rest gehört der grandiosen Autorin J.K. Rowling

Wichtig: Es wird abwechselnd Abschnitte geben, die aus Erzählersicht und aus der Sicht von Ginny geschrieben sind.

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8
9. Kapitel 9
10. Kapitel 10
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13
14. Kapitel 14
15. Kapitel 15
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18
19. Kapitel 19
20. Kapitel 20
21. Kapitel 21
22. Kapitel 22
23. Kapitel 23

Kapitel 1

Es war spätabends beim deutschem Zaubereiministerium. Der Sommer war warm, und es wehte ein leichter Wind. Das Ministerium war gleichzeitig auch die Schule für junge Hexen und Zauberer. In Deutschland gab es nicht sehr viele magisch begabte Menschen. Die meisten hatten ihren Ursprung aus Britannien. Aus ganz wenigen Fenstern brannte noch Licht. Wie üblich ein relativ friedlicher und ruhiger Abend. Aber der Schein trügte. Mehrere dunkle Gestalten erschienen mit einem leisen Plopp vor dem schweren Eisentor. Fünf Menschen in schwarzen Umhängen und silbernen Masken schauten sich um. Mit einem Schwenker ihrer Zauberstäbe lösten sich ihre Masken auf und offenbarten ihre Gesichter. Lucius Malfoy, Bellatrix LeStrange, Rodolphus LeStrange, Theodore Nott und Antonin Dolohov.

„Der dunkle Lord wird nachher zu uns kommen. Ihr kennt seine Anweisung. Jeden töten, den wir finden können. Den Minister, die Auroren, Angestellte, auch die Schüler!“ erklärte Lucius.

„Nur den einen sollen wir in Schach halten, bis der dunkle Lord kommt. Er will sich persönlich um ihn kümmern.“ Lucius reichte ein Muggelfoto herum, auf dem ein junger Schüler von etwa 16 Jahren abgebildet war. Er hatte blondes kurzes Haar und grün-blaue Augen.“

„Aber foltern dürfen wir doch??“ fragte Bellatrix schon freudig hysterisch.

„Ich würde es dir nicht raten. Nur der dunkle Lord will ihn. Ihm soll kein Haar gekrümmt werden!!“

„Was ist an dem so besonders? Es ist ja schon fast wie bei Harry Potter! Den darf ja auch keiner töten!“ wunderte sich Dolohov.

„Ich weiß es nicht. Der dunkle Lord hat viel nachgeforscht und scheint auf etwas gestossen zu sein was diesen Jungen betrifft. Also los geht's!“

Lucius richtete den Zauberstab auf das Schloss des Tores und mit einem Klick war der Weg frei. Lautlos liefen sie den Weg entlang, aber sie wurden schon von Auroren entdeckt. Flüche flogen, doch die Todeser waren gute Duellanten. Und sie machten kurzen Prozess. Nach einigen Todesflüchen stürmten sie das Gebäude. Die geplante Zerstörung des deutschen Zaubereiministeriums war im vollem Gang.

Hogwarts

Seit Dumbledores Tod war Minerva McGonagal die Schulleiterin von Hogwarts. Immer wieder fragte sie sich warum das alles passieren musste. Vor allem quälte sie die Frage, wie Severus Snape einen solchen Verrat begehen konnte. Albus hatte ihm vertraut und mit seinem Leben bezahlt. Und dann war da noch die Sache mit ihren drei Schülern Harry, Ron und Hermine. Sie hatten geplant, die Schule zu verlassen. Angeblich wegen einer Mission die Albus ihnen aufgetragen hatte. Mit vielen tiefen Gesprächen hatte sie es geschafft das goldene Trio davon zu überzeugen, die Schule nicht zu verlassen. Egal was für eine Mission das sein sollte, sie hatte ihnen versichert das sie die bestmögliche Hilfe bekommen würden. Ihre Gedanken kreisten um Harry Potter, es gab kein Jahr in der Schule das nicht ohne ein Schicksalsschlag gegen ihn verschont blieb. Dazu kam noch die bittere Wahrheit das Voldemort immer stärker wurde. Sie befürchtete das es bald zum entgültigen Krieg kommen würde. Plötzlich wurde die Tür aufgerissen. Voller Panik griff Minerva zum Zauberstab und erwartete einen Angriff. Zu ihrer Erleichterung stürmten Alastor Moody, Remus Lupin, Kingsley Shacklebolt und Nymphadora Tonks herein.

„Ihr habt mich fast zu Tode erschreckt!! keuchte sie. Dann sah sie die gehetzten Blicke.

„Was ist los?“

„Wir brauchen deine Hilfe, Minerva!“ japste Moody.

„Das deutsche Zaubereiministerium wird von Todesern angegriffen, wir müssen versuchen sie zu retten!“ erklärte Lupin.

„Was wollen denn die Todeser in Deutschland?“ fragte die Schulleiterin.

Alle schüttelten die Köpfe um zu verdeutlichen das sie keine Antwort darauf hatten. Und plötzlich sprach das Bild von Albus Dumbledore.

„Vielleicht versucht Voldemort systematisch seine Macht zu demonstrieren. In Deutschland sind die wenigsten Zauberer. Das Ministerium ist gleichzeitig auch die Schule für die wenigen deutschen Zauberschüler. Schnell. Versucht vor allem die Schüler zu retten. Ich glaube nicht das das Ministerium lang standhalten kann!“

Eilig nahm McGonagal einen alten Kessel und verwandelte ihn in einen Portschlüssel. Bei drei berührten sie den Kessel und wurden vor das Anwesen in Deutschland gebracht.

Schreie ertönten durch die Gänge. Es knallte überall. Mit gezücktem Zauberstab eilte Kevin durch die Gänge. Bisher konnte er nur Tote finden. Selbst seine Mitschüler und Freunde blieben nicht verschont. Im nächsten Gang hörte er ein schmerzvolles Stöhnen. An einer Wand sitzend erkannte Kevin seinen Freund und Paten Gabriel.

„GABRIEL!“

Eilig kniete er sich hin und schaut voller Panik.

„Gabriel...was ist hier los? Was ist mit dir passiert??“

„Kevin, du musst fliehen...es sind die Todeser. Der dunkle Lord ist auch hier...Versteck dich. Ich glaub Hilfe ist unterwegs. Schnell, sie dürfen dich nicht kriegen!“

„Ich helf dir...ich lass dich nicht allein.“

„Nein...Kevin, du musst weg. Sie wollen...dich! Schnell, hau...“

„AVADA KEDAVRA!“

Ein Todesfluch löschte Gabriels Leben aus. Mit einer schnell Reaktion rollte Kevin sich zur Seite und stand auf.

„Stupor!“

Ein weiblicher Todeser versuchte Kevin zu schocken, doch er reagiert blitzschnell mit einem Schildzauber.

„HAHAHA, da will einer spielen...CRUCIO!“

Der Fluch traf Kevins Schild und dieser brach durch die Kraft auseinander.

„Protego Reflecta!“

„Crucio!“

Erneut versuchte Bellatrix es mit dem Folterfluch, aber diesmal passierte das unfassbare. Der Fluch wurde reflektiert und traf stattdessen seine Urheberin.

„AAAAHHHRGG, du mieses...!“

„Schlechte Verliererin. Pass auf, ich hab was für dich!“

Kevin's Augen verdunkelten sich düster. Hass stieg in ihm hoch. Er richtete den Zauberstab auf Bellatrix, löste seinen Schildzauber und sprach: „Demonic Flamaris!“ Feuer verteilte sich im Gang und jagte auf Bellatrix zu. Kurz bevor das Feuer, das wie lebendig auf die Todeserin zujagte, wurde es von einer unbekanntem Macht gelöscht. Verdutzt senkte Kevin seinen Zauberstab und erblickte weitere Gestalten. Einer wirkte blass, kahlköpfig. Aber seine Gesichtszüge wirkten wie der einer Schlange.

„Voldemort...!“

„Kevin Creed. Endlich hab ich dich gefunden. Gib auf. Du hast keine Chance...“

„Du hast mich gesucht? Was willst du von mir? Warum das alles hier...?“

„Ich will das du dich meinen Dienern anschließt. Dich umgibt ein Geheimnis das ich mein Eigen nennen will.“

Kevin hob überrascht die Augenbrauen. Ein Geheimnis? Und woher kannte er ihn? Schmerzlich musste er sich an die Worte seines Paten erinnern. Er musste fliehen. Aber wohin? Hilfe soll unterwegs sein...wo blieb sie nur? Er hatte keine Wahl. Er rannte los in die andere Richtung. Weg von Voldemort und seinen Todesern.

„Dummes Kind...los! Hinterher! Wenn er nicht einwilligt mir zu dienen, dann kommt er hier nur tot raus.“

Mit diesen Worten setzten sich die fünf Todeser in Bewegung und rannten dem jungen Schüler nach.

Kevin rannte zur großen Bibliothek. Die Regale und die Säulen könnten einige Verstecke bringen. Er öffnete die Tür, rannte rein, und verschloss sie gleich wieder und legte zusätzlich ein Siegelzauber auf den Türknauf. Hastig schaute er sich um. Die große Säule. Sie könnte etwas Schutz bieten. Er stellte sich hinter die Säule und schloss die Augen. Er dachte nach. Das Ministerium schien nun gefallen zu sein, er konnte niemand mehr finden der noch lebte. Voldemort. Kevin hatte davon gehört das er vor drei Jahren wieder auferstanden war. Er hatte Harry Potter ein Falle gestellt. Und das britische Ministerium war zu dumm um das zuzugeben. Er fühlte sich ein wenig mit Harry verbunden. Auch Kevin verlor seine Eltern als er ein Jahr alt war. Der Unterschied war nur das es ein Todeser gewesen sein soll. Als er Kevin töten wollte, kamen die britischen und deutschen Auroren. Der Todeser war feige geflohen. Gabriel war der älteste Auror und Kevin's Pate. Er nahm Kevin auf und behandelte ihn wie seinen eigenen Sohn. Eine kräftige Explosion riss Kevin aus seinen Gedanken. Die Tür wurde aufgesprengt. Er hörte wie die Todeser anfangen zu lachen.

„Kevin...“

Kevin schluckte. Wie sollte er gegen Voldemort bestehen können.

„Kevin...das ist deine letzte Chance, komm mit...oder stirb!“

Entschlossen hob er seinen Zauberstab und ging mit düsterem Blick von der Säule weg. Auge in Auge schauten sich alle an. Dann richtete er seinen Zauberstab auf Voldemort um ihm zu signalisieren, das er sich nicht anschließen würde.

„Avada...“

„PROTEGO!!“

„...Kedavra!“

Der Todesfluch traf auf den Schutzzauber, aber im Gegensatz zum Folterfluch hielt der Schild stand. Kevin konzentrierte sich stark um den Schildzauber aufrecht zu erhalten. Und es kostete ihm viel Kraft. Dann hörte er von Bellatrix einen anderen Spruch rufen.

„Expulso!“

Bellatrix richtete ihr Zauberstab auf die Decke über Kevin. Große Betonstücke prasselten auf Kevin runter. Mit einem gewaltigen Scheppern begruben die schweren Brocken Kevin und er verlor das Bewusstsein.

„Ein Jammer! Aber er wollte ja nicht. Sind alle tot?“

„Ja, mein Lord. Auch der Minister!“ bestätigte Lucius.

Mit einem Nicken von Voldemort dispararierten sie alle sechs und waren verschwunden. Plötzlich brach ein weiterer Teil der Decke ein und die Bibliothek drohte bald komplett einzustürzen.

Tonks brach zusammen. Remus versuchte sie stützen, aber selbst ihm ging der Anblick der toten Schüler nahe. Die Todeser machten nicht mal vor einem kleinen Mädchen von vielleicht 10 Jahren halt.

„Ich fürchte wir kommen zu spät...“ schluchzte McGonagall.

„Irgendwo bebt es...“ Moody ließ sein magisches Auge umherkreisen. Auf einmal blickte er erschrocken durch ein Wand.

„Schnell...folgt mir...da scheint noch jemand zu leben!!“

Eilig hasteten sie durch die zerstörten Gänge Moody nach. Die Nachricht das wenigstens einer überlebt haben könnte machte auch Tonks neuen Mut. Sie erreichten die Bibliothek. Kleinere Betonsteine prasselten unregelmässig von der Decke. Moody schaute sich schnell um.

„DA! Unter dem Schutt!“ Hastig beseitigten alle die schweren Betonbrocken und legten einen blutenden bewusstlosen Körper frei. McGonagal beugte sich hinunter und tastete nach seinem Puls.

„Er ist sehr schwach. Wir müssen ihn schnell zu Poppy bringen.“

„Minerva! Schnell einen Portschlüssel! Hier bricht gleich alles zusammen. Remus, nimm den Jungen.“

Remus beugte sich herunter und nahm Kevin auf seine Arme. McGonagal hob ein zerrissenes Buch auf und verwandelte ihn in einen Portschlüssel. Auf drei waren sie verschwunden und keine Sekunde zu spät. Die Decke krachte komplett herrunter und die Bibliothek war vollständig zerstört...

Kapitel 2

Auf kaltem Boden liegend wachte Kevin langsam auf. Er spürte keine Schmerzen. Seltsam. Er spürte auch nichts auf seinem Rücken. Dabei wusste er das die Decke der Bibliothek auf ihn heruntergefallen war. Er bemerkte an seinem Gesicht und seinen Händen das er in etwas nassem lag. Wasserpfützen. Er stützte die Hände und bewegte sich langsam. Vorsichtig und ruhig versuchte er aufzustehen. Kevin rechnete jeden Moment mit starken Schmerzen. Aber nichts fühlte er in der Richtung. Und woher kam das Wasser? Der Boden fühlte sich auch seltsam an. So anders. Kalt und alt. Mit leichtem Moosgeruch. Er hörte von irgendwoher Wasser fließen. Und eine Stimme. War das die Hilfe von der Gabriel sprach? Er öffnete langsam seine Augen und richtete sich auf. Auf Knien bemerkte er, das dies nicht die Bibliothek war. Weiße Wände. Vor ihm Schlangenstatuen an beiden Seiten in regelmäßigen Abständen.

„Wo bin ich denn hier?“ flüsterte er verwundert zu sich selbst. Es schien eine Art Höhle oder auch eine Halle zu sein. Da hörte er wieder die Stimme und ein Schluchzen. Kevin drehte seinen Kopf nach rechts. Seine Augen weiteten sich. Was er da sah, hatte er noch nie gesehen. Am Ende dieser Halle ragte der Kopf einer Statue aus einem See. Ein Kopf eines alten Mannes. Der Mund war irgendwie offen. Aber das war nicht mal das Schlimmste was er sah.

Nicht weit weg von Kevin war ein junger Mann mit kurzem schwarzen Haar. Er hatte ein äußerst arrogantes Lächeln auf den Lippen. Vor ihm kniete eine junge Frau mit langen roten Haaren und weinte angsterfüllt. Sie wurde von einer sehr großen Schlange bedroht.

„Ein Basilisk...ich dachte die sind ausgestorben!“

Kevin stand nun ganz auf. In seiner Hand hielt er immer noch seinen Zauberstab. Der Mann sprach etwas zur Schlange. Ein Parselmund. Jetzt war Eile geboten. Entschlossen setzte er sich in Bewegung um der jungen Frau zu helfen...

Ich war wieder hier...in der Kammer des Schreckens. Werde ich den Albtraum niemals los? Tom verhöhnte mich. Bedrohte mich mit dem Basilisken. Harry hatte ihn getötet. Doch in meinen Träumen kam er immer wieder. Ich kniete auf dem Boden. Meine Augen tränenerfüllt. Gleich kam wieder dieser unsägliche Schmerz. Wenn der Basilisk mich mit seinen Zähnen aufspießt.

„Ginny...du wirst mich niemals los...deine Angst...dein Schmerz. Sie geben mir jedes Mal aufs neue Kraft.“

Tom Riddle lachte. Komm schon, gib der Schlange deinen Befehl. Gib mir den Schmerz...

Er sprach auf Parsel zum Basilisken. Sein Grinsen wurde breiter. Ich schaute erwartungsgemäß zur Schlange. Es fauchte, riss sein Maul auf, zeigte mir seinen todbringenden Zähne. Es bewegte sich auf mich zu, bereit zuzuschlagen. Plötzlich hörte ich hinter mir Schritte und wie etwas fauchte und zischte. Der Basilisk zögerte und blickte in die Richtung hinter mir. Es brach seinen Angriff ab. Tom schaute erschrocken in die gleiche Richtung. Ich drehte meinen Kopf nach rechts und sah einen jungen blonden Mann. Er wirkte entschlossen, aber auch etwas außer Atem. Auch er schien Parsel zu sprechen. Er sprach zur Schlange. Der Basilisk wich zurück. War das meine Rettung? Ich wunderte mich. Wer war der junge Mann? Er wirkte in meinem Alter. Warum war Harry nicht erschienen?

„Wer bist du?? Wie kannst du es wagen...!“ Zorn stieg in Tom hoch.

„Ich lasse nicht zu das du dieser jungen Frau was antust. Ich weiß nicht wer du bist oder was das hier alles soll. Aber ich weiß das du eine miese Ratte bist!“

„Du wirst deine Worte noch bereuen...“ Tom sprach wieder zur Schlange. Aber es reagierte nicht auf Toms Befehl. Verwundert blickte Tom nun zu seinem Haustier.

„Scheint so als verlierst du die Kontrolle.“

Jetzt sprach der Unbekannte wieder zum Basilisken. Sofort schnellte es zu Tom und mit einer schnellen Bewegung schnappte es nach ihm. Ich schaute weg. Der Anblick musste grausam sein, wie Tom von seinem eigenen Basilisken getötet wurde. Ich hörte noch wie sich der Basilisk fortbewegte. Unsicher schaute ich zu meinem Retter. Und er schaute zu mir runter. Er lächelte sanft und er kniete sich vor mir.

„Danke....wer...wer bist...du?“

Er streifte sich mit der Hand durch seine Haare.

„Scheint so, das ich die Sonderrettungseinheit für bezaubernde Ladys bin.“

Ich muss auch lächeln. Seine Worte füllten eine Wärme in mir. Er hatte schöne Augen. Er reichte mir seine Hand.

„Ich glaube nun du bist in Sicherheit.“

Ich nahm seine Hand. Die Berührung traf uns beide wie ein leichter, elektrischer Schlag. Wir zuckten beide kurz zusammen. Eine sehr angenehme Wärme breitete sich in mir aus. Wir sahen uns in die Augen. Sie strahlten irgendwie Sicherheit und Geborgenheit...was war das nur? Wer war er?

„Wer bist du?“ fragte ich erneut. Er öffnete seinen Mund, aber ich konnte nichts hören. Es wurde dunkel. Er löste sich auf, wie eine Art Geist. Aber das Gefühl in meinem Körper war noch da...

Ich hörte eine weibliche Stimme.

„...Ginny..., Ginny! Aufwachen!“

Etwas erschrocken riss ich meine Augen auf. Ich erblickte Hermine, die ein etwas besorgtes Gesicht machte. Sie sass am Bettrand und schüttelte mich leicht.

„...ich...bin wach..“

„Warst du wieder...in der Kammer...?“

Ich nickte. Ich fasste an meine Stirn und bemerkte, das ich nassgeschwitzt war. Ihre Augen schauen mich sorgenvoll an. Langsam setzte ich mich aufrecht, schloss die Augen kurz und atmete tief durch. Dieses wohlige Gefühl...es war immer noch da. So warm, so angenehm. Was war das bloß? Ich hatte das Gefühl, tausend Schmetterlinge flatterten in meinem Bauch. Und ich musste etwas grinsen. Ich sah sein Gesicht noch vor mir. Auch wenn es ein Albtraum war, das Ende war irgendwie schön. Ob ich je wieder von ihm träumen würde?

„Etwas war anders...ich wurde gerettet. Tom...er wurde von seinem eigenen Basilisken getötet...“

Hermine schaut mich mit großen Augen an. Doch dann grinste auch sie leicht. Ich wunderte mich etwas.

„Sag mal Ginny, wer ist Kevin?“

Ich erstarrte. Was meinte sie?

„Wie...? Wovon redest du?“

„Du hast bestimmt drei Mal seinen Namen genannt im Schlaf eben. Hat er dich vor Tom gerettet? Kenn ich ihn?“

Ihr Grinsen wurde sogar noch breiter. Aber ich war sprachlos. Ich wusste, das ich nach seinem Namen gefragt hatte, aber ich konnte nichts mehr hören.

„Nein...ich kenne ihn selber nicht einmal...hab ich wirklich Kevin gesagt?“

Hermine nickte. Ich versuchte mich noch an den Traum zu erinnern. Er wirkte dieses Mal sogar irgendwie realer. Dann bekam ich einen kräftigen Schock als ich mich an ein wichtiges Detail erinnerte. Dieser Unbekannte, wenn er Kevin hieß, er war ein Parselmund. Ich wusste, das Harry auch mit Schlangen sprechen konnte, aber das hatte irgendwas mit Voldemort zu tun als er ihn töten wollte, da war Harry ein Jahr alt. Sonst wusste eigentlich jeder Zauberer und jede Hexe, das ein Parselmund mit bösen Absichten in Verbindung gebracht wurde.

„Willst du dein Traum erzählen? Mich würde es sehr interessieren, was passiert ist.“

Also begann ich zu erzählen. Hermine war panisch, dann traurig, wie detailliert ich meine Ängste erzählte. Und dann kam die Stelle mit dem Unbekannten. Das er den Basilisken zurückgetrieben hatte. Wie er Tom die Stirn geboten hatte. Der Angriff und wie er sich zu mir runtergeknielt hatte. Aber ich hielt mein sonderbares Gefühl das ich hatte noch für mich. Hermine könnte sonst daraus schlussfolgern ich hätte mich verliebt oder so. Aber könnte es sein? Dieses Gefühl kannte ich bereits. Als ich mit Michael Cormer zusammen war und auch mit Dean Thomas. Doch dieses Mal war es noch weitaus intensiver. Ich spürte es immer noch. Doch dann beschäftigte mich eine wichtige Frage. Gab es ihn wirklich? War er vielleicht nur eine Phantasie? Oder lebte er irgendwo in unserer Welt?

„Die Sonne geht auf. Ich denke wir sollten bald mal aufstehen. Außerdem wird es heute kein normaler Tag.“ grinste Hermine mich an.

Stimmt. Heute soll Harry zu uns kommen. Er verlässt zum letzten Mal seine schrecklichen Verwandten. Und morgen war sein Geburtstag. Der Tag an dem er in der Zauberergesellschaft volljährig sein würde. Ich freute mich ihn wiederzusehen. Aber noch mehr freute sich Hermine. Ich glaube das sich zwischen Harry und Hermine was entwickelt hat. Seit die Ferien angefangen haben schrieben sich beide einige Male per Eulenpost. Hermine hatte mir seine Briefe vorgelesen und immer dieses Leuchten in ihren Augen bekommen. Wenn ich es so genau betrachtete, hatten sich beide schon seltsam verhalten, nachdem wir damals in der Mysteriums Abteilung eingebrochen waren. Hermine wurde von Dolohov schwer verletzt. Und Harry war sehr besorgt um sie. Im letzten Schuljahr hatten sich beide immer wieder vielsagende Blicke zugeworfen. Aber keiner der beiden traute sich wirklich etwas zu tun. Ich würde das weiter beobachten. Und vielleicht versuche ich dem Glück mal einen kleinen Schubs zu geben. Ich war selber lange Zeit in Harry vernarrt. Aber mir wurde bald klar, das es mit seiner Berühmtheit zu tun hatte. Heute sah ich das anders. Er war wie ein Bruder für mich. Wir halfen uns gegenseitig so gut wir konnten. Besonders durch meine vergangenen Beziehungen hatte ich erkannt was echte Gefühle waren. Wie es war verliebt zu sein. Ich bereute meine Beziehungen nicht, aber doch hatten meine Ex-Freunde schwere Fehler begangen mit denen ich nicht leben konnte.

Hermine und ich wollten heute in die Winkelgasse etwas einkaufen gehen. Außerdem wollten wir auch Harrys Geburtstags Geschenke holen. Bei diesen Gedanken bekam Hermine leichte Panik. Und ich wusste das sie keine Ahnung hat was sie ihm schenken sollte.

Schmerzen. Sie waren nicht mehr sehr stark, aber er spürte sie noch. Wo war er jetzt? Er lag auf etwas weichem. Langsam öffnete Kevin die Augen. Die Gerüche kommen ihm bekannt vor, wenn auch nicht so stark wie er es sonst kannte. Medizin. War das ein Krankenhaus? Wurde er tatsächlich gerettet? Er erinnerte sich noch an die schweren Brocken der Decke die auf seinen Körper gefallen waren. Dann dieses merkwürdige Erlebnis in dieser Höhle oder Halle. War das ein Traum? Er spürte, das dieses wohlige Gefühl noch in seinem Bauch war. So angenehm warm, und dieses Kribbeln. Was war das? Sowas hatte er noch nie gefühlt. Und wer war diese junge Frau? Sie hatte schöne braune Augen und auch schönes langes rotes Haar. Verwirrt schüttelte er den Kopf. Das war ein Fehler. Ein stechender Schmerz ließ ihn aufstöhnen. Eine Hand lag auf seinem Handrücken.

„Oh, du bist wach. Ich freue mich so.“

Verwirrt drehte er langsam seinen Kopf nach links. Neben ihm sass eine alte Frau. Sie lächelte freundlich.

„Wie geht es dir?“ fragte sie besorgt.

„...Kopfschmerzen...“

Kevin bemerkte schnell das er wohl nicht mehr in Deutschland war. Er hatte sich im Laufe seiner Jahre eine Fähigkeit angeeignet die ihm Gabriel beibrachte. Eine Art Übersetzungsfähigkeit. Egal mit wem er sich unterhielt, er verstand die Worte, als wäre es seine Muttersprache und konnte somit auch die gleiche Sprache sprechen.

„Wo bin ich? Was ist passiert?“

„Gleich gebe ich dir antworten.“

Die Frau rief nach jemand. Schnell kam eine andere Frau in Krankenschwester Kleidung und überreichte Kevin einen Trank.

„Gegen die Kopfschmerzen.“

Kevin trank. Nach einer Minute entspannte sich seine schmerzverzerrte Mimik. Die Kopfschmerzen verschwanden.

„So ich denke jetzt kann ich dir Fragen beantworten. Aber erstmal die Frage: Wie ist dein Name?“

„Kevin...Creed. Kevin Salamos Creed.“

„Freut mich dich kennenzulernen. Ich bin Professor Minerva McGonagall. Ich bin die Schulleiterin von Hogwarts. So Privat kannst du mich Minerva nennen. Aber wenn die Schule beginnt müssen wir uns anders verhalten.“ erklärt sie und zwinkert ihm zu.

Kevin war erschrocken das er sich mit einer sehr berühmten Lehrkraft unterhielt.

„Um deine erste Frage zu beantworten: Du bist im Krankenflügel von Hogwarts. Die Krankenschwester hier ist Madame Pomfrey.“

„Was ist nun passiert. Gab es noch andere Überlebende?“

„Soweit wir wissen gab es nur einen Überlebenden...dich.“ erklärte McGonagall traurig.

„Der Minister, die Auroren...alle...das ganze deutsche Ministerium wurde zerstört...“

Kevin trafen diese Worte wie ein Schlag. Er musste die Augen schließen. Tränen kamen in ihm hoch.

„Meine Freunde...mein Pate...dieser elende Bast...“

Weiter konnte Kevin sprechen. Er stand hastig auf, sprang vom Bett, fiel auf die Knie und brach heulend zusammen. Die Tür schnellte auf vom Krankenflügel und Remus und Tonks eilten herbei. Der Anblick des Jungen der sich nicht mehr beruhigte, zeriss den dreien das Herz. Tonks kniete sich nieder und nahm Kevin sanft in die Arme. Remus gesellte sich dazu und streichelte sanft seinen Rücken. Ganz langsam lies sich Kevin beruhigen.

„Jetzt hab ich echt ALLES verloren...“ schluchzte er.

Tonks versuchte Kevin aufzuhelfen und ihn zurück zu seinem Bett zu lenken. Ohne Gegenwehr lies er sich helfen und redete weiter.

„Ich habe meine Eltern verloren als ich 1 Jahr alt war. Todeser. Die Auroren kamen noch rechtzeitig um mich zu retten. Mein Pate war dabei mit zwei weiteren Auroren. Er hatte mich aufgenommen und wir waren wie Vater und Sohn....doch jetzt...Bellatrix Lestrange hatte ihn getötet...!“

„Du kennst die Todeser die den Überfall gemacht haben?“ fragte Tonks etwas verwundert.

Kevin nickt. „Selbst in Deutschland ist die Verbrecherkartei der britischen Todeser berühmt. Es waren fünf Todeser...aber ich konnte in der Hektik nur Bellatrix und Lucius Malfoy erkennen. Und Voldemort!“

Alle im Raum zogen scharf die Luft ein. Sie blickten geschockt zu Kevin. Erneut ging die Tür auf und Moody betrat nun den Krankflügel.

„Nicht erschrecken. Ich sehe zwar wüst aus. Aber ich war bei deiner Rettung dabei. Was wollten die?“ fragt er sofort, aber auch sanft. Er wusste das der Junge viel durchgemacht hat.

„Voldemort wollte mich auf seine Seite ziehen. Er meinte ich hätte angeblich einGeheimnis an mir, das er nutzen will. Ich wollte meinen toten Paten nicht zurücklassen, aber ich erkannte das ich fliehen musste. Das war auch das was Gabriel wollte.“

„Gabriel? Gabriel Kontz??“ fragte Moody nun überrascht. Kevin nickte etwas irritiert.

„Wer war dein Vater?“

„Salamos...Damocles Creed.“

Moody klappte die Kinnlade runter. McGonagall blickte auch irritiert zu Moody.

„Salamos war ein Mitglied im Orden. Er hatte eine deutsche Frau kennengelernt und wollte zu ihrer Sicherheit nach Deutschland ziehen. Ich besuchte ihn ab und zu mal. Wir verstanden uns ganz gut. Ich lernte auch Gabriel kennen. Er war es auch der mich damals mit einem anderen jungen Auror um Hilfe gebeten hatte. Aber wir kamen fast zu spät. Wir konnten nicht mal die Todeser erkennen...aber es hatte den Anschein als war das damals nicht zufällig.“ erklärte Moody traurig.

„Was ist dann passiert?“ fragte Remus vorsichtig Kevin.

„Ich bin gerannt. Gabriel meinte vor seinem Tod, Hilfe würde kommen. Also versuchte ich ein Versteck zu finden. Ich rannte zur Bibliothek Dort versteckte ich mich hinter einer Säule. Doch die Todeser und

Voldemort fanden mich schnell. Ich duellierte mich mit dem Lord, wobei man das nicht als Duell bezeichnen kann wenn der erste Fluch gleich ein Todesfluch sein sollte...“

Alle rissen erneut die Augen auf. Bisher haben sie nur von einem Menschen gehört der den Todesfluch überlebt hatte, und das war Harry Potter.

„Wie...?“

„Wie ich den Fluch überlebte?“ alle nickten.

„Ich habe im Laufe meines Lebens meine Schildzauber verstärkt. Es besteht eine Zeitlang jeden Fluch wenn ich mich stark konzentriere, allerdings bin ich handlungsunfähig. Ich wollte die Zeit hinauszögern. Und dann jagte Bellatrix einen Explosivzauber gegen die Decke. Ich wurde begraben und mehr weiß ich nicht mehr...“

Es herrschte eine drückende ruhige Stimmung. Schließlich ergriff Remus das Wort.

„Du bist jetzt sicher. Wir haben schon miteinander gesprochen was dich betrifft. Wir hatten keine Ahnung ob du noch Verwandte hast oder Bekannte. Aber für den schlimmsten Fall, und verzeih mir bitte, leider ist das der schlimmste Fall, haben wir uns überlegt zu wem du unterkommen könntest.“ erklärte Remus.

„Wir alle hier können uns leider nicht um dich kümmern. Auch wenn wir es gern machen würden. Aber jeder von uns hat gewisse Verpflichtungen die uns hindern jemand zu adoptieren. Aber wir haben mit jemand gesprochen. Und sie war begeistert dich in ihrer Familie unterzubringen.“

Kaum hatte McGonagall den Satz zu Ende gesprochen, da kam ein ältere rothaarige rundliche Frau herein.

„Darf ich vorstellen. Das ist Molly Weasley.“

Kapitel 3

Mrs. Weasley gesellte zu Kevin und nahm ihn sanft in die Arme. „Mein Lieber. Ich habe gehört was passiert ist. Wenn du möchtest kannst du gerne bei meiner Familie wohnen. Ich bin mir sicher ihr werdet euch gut verstehen.“ Kevin lächelte leicht über die freundlichkeit der rothaarigen Frau.

„Danke Mrs Weasley. Ich nehme Ihr Angebot gern an. Ich wüsste ja sonst nicht wohin.“

„Kevin. Wir werden uns um deine Umzugsangelegenheiten kümmern. Du musst dir keine Sorgen machen. Wir werden auch ein Notfall-Depot aufmachen damit du anfangs finanziell zurechtkommst. Und ich werde dir in den Ferien noch die Einladung nach Hogwarts schicken. Immerhin bist du ja noch Schüler.“

„Danke Professor...“ Kevin wusste zwar das McGonagall ihm das Du erlaubt hat im privatem Rahmen. Aber dadurch, das jetzt doch einige Personen hier waren wollte er den höflichen Umgangston anschlagen.

„Professor McGonagall, machen Sie sich wegen der Finanzen keine Umstände. Ich muss demnächst zu Gringotts. Meine Eltern und mein Pate hatten für meine Ausbildung gesorgt.“

„Hehehe...“ Remus musste bei dieser Antwort schmunzeln. „irgendwie erinnert mich so einiges an Harry.“

Auch die anderen mussten etwas lachen. Madame Pomfrey erklärte allen, das sie Kevin noch einen Tag behalten wollte zur Sicherheit und das Molly ihn am nächsten Morgen mitnehmen könnte. Etwas erleichtert verabschiedeten sich alle von Kevin. Mrs Weasley freute sich schon und teilte ihm mit das er ein wunderbares Frühstück bekommen würde. Kevin bedankte sich. Er war sichtlich gerührt wie sie ihn jetzt schon bemuttern wollte. McGonagall blieb noch bei ihm, weil sie noch etwas wissen wollte.

„Molly hat eine große Familie. Selbst Harry und Hermine und wohnen die meiste Zeit in den Ferien bei ihr.“

„Hermine Granger??“

„Ja, Kevin. Ich denke mal das auch in Deutschland die Taten des goldenen Trios bekannt sind?“

Kevin nickte. Wird er mit den beiden zusammen wohnen? Mit solchen Berühmtheiten? Aber da musste er intensiver an Harry denken. Irgendwie waren die Schicksale ähnlich.

„Kevin...kennst du jemand von der Familie Weasley?“

„Nein...wieso? Ich meine Ich bin in Deutschland geboren. Auch wenn meine Vater glaub ich aus Britannien stammt, war ich noch nie hier. Somit kenn ich persönlich hier niemand.“

McGonagall dachte etwas unentschlossen nach. Und plötzlich musste sie leicht lächeln. Sie stand auf und legte eine Hand auf seine Schulter. Dann sprach sie sehr leise.

„Während du bewusstlos warst, hab ich gesehen, das du wahrscheinlich einen aufregenden Traum hattest. Ob gut oder böse weiß ich nicht. Aber du hast kurz bevor du wach wurdest ein paar Mal einen Namen geflüstert. Ginny...“

Frisch geduscht und angezogen ging ich Treppe herunter in die Küche um zu Frühstücken. Hermine sass bereits am Tisch und sagte mir, das meine Mutter dringend nach Hogwarts gerufen wurde. Ich wunderte mich ein wenig. Aber angesichts der ganzen Gefahren durch Voldemort und seinen Todesern musste wohl wieder was passiert sein. Hermine las gerade den Tagesprophet und wurde immer bleicher.

„Was ist mit dir? Wieder viele Tote?“

„Schlimmer...“ Hermine drückte mir die Zeitung in die Hand und ich begann die Schlagzeile zu lesen:

Deutsches Zauberreiministerium zerstört!

Es scheint so als würde Du-weißt-schon-wer seine Angriffe nicht mehr nur auf Britannien beschränken. Das deutsche Ministerium wurde überfallen und vernichtet. Das dunkle Mal leuchtete über das Gebäude. Kingsley Shacklebold teilte uns mit das er mit 4 anderen Personen (Alastor Moody, Nymphadora Tonks, Remus Lupin und der Schulleiterin Professor Minerva McGonagall) das Gebäude durchsucht haben. Voller Trauer erzählte er uns das er alle Bewohner des Ministeriums das gleichzeitig auch die Schule für die deutschen Hexen und Zauberer beinhaltet tot aufgefunden hatte. Nur ein junger Zauberer scheint den Angriff überlebt zu haben. Seinen derzeitigen Aufenthaltsort und seine Identität sind noch unbekannt. Könnte es ein weiterer Fall von einem Der-Junge-der-lebt sein? Wir versuchen weiter zu recherchieren.

Wie hypnotisiert legte ich die Zeitung zur Seite und stand auf. Ich schaute aus dem Fenster zu unserem Garten. Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Der Krieg weidete sich aus und wurde schlimmer.

„Was ist denn mit euch los?“

Ron kam herein und bemerkte unsere traurige Stimmung. Wortlos reichte Hermine ihm die Zeitung. Ich drehte mich um und Ron wurde genauso blass.

„Das darf doch nicht wahr sein. Es muss bald was passieren.“

„Wissen wir, Ron. Und du weißt was wir beschlossen haben.“

Ich bemerkte wie Ron und Hermine versuchten etwas vor mir zu verheimlichen. Aber ich wusste längst was sie meinten.

„Ihr meint die Horcruxe...“

Geschockt schauten mich beide an. Ron ließ sogar seinen Kürbissaft fallen.

„Schaut nicht so überrascht. Ich hab es aus Professor Dumbledore rausgequetscht. Ich wollte eine Erklärung zu einer Sache. Und als ich merkte das er was wusste, da hab ich ihm auf dem Zahn gefühlt. Oder besser gesagt er hatte mir die Erinnerung von Professor Slughorn gezeigt.“

„Ginny, wie konntest du das nur tun? Ein solches Wissen ist gefährlich!“ beteuerte Hermine sorgenvoll.

„Wie würde es dir denn Gefallen von Tom Riddle besessen gewesen zu sein ohne danach erfahren zu dürfen was das für ein Zauber war. Es betrifft auch MEIN Leben. Damals hatte der Professor gesagt er würde das Phänomen untersuchen, das mit dem Tagebuch zusammenhing. Er sagte wenn er die Antwort wüsste, würde er es mir erklären. Und als es soweit war, hatte er sich geweigert mir das Geheimnis zu erklären. Ich war wütend. Ich schrie ihn an. Genauso wie dich! ICH wurde benutzt, also hab ich auch ein Recht darauf zu erfahren um was für Künste es dabei geht. Dann hat er es mir erklärt. Ich war schockiert. Aber ich verstand. Ich hab ihm versprochen niemand etwas zu erzählen. Und das werde ich auch nicht. Also ich weiß das ihr versucht die Horcruxe zu finden. Denn erst wenn alle zerstört sind, kann Harry Voldemort vernichten.“

Betreten schauten Hermine und mein Bruder zu Boden. Keiner wusste etwas zu sagen. Hermine schaute mich an, reumütig.

„Tut mir leid, irgendwie hast du ja recht...“

„Ich werde euch nicht bei der Suche behindern. Ich hab auch versprochen nicht aktiv mitzuhelfen. Aber sollte ich was herausfinden dann werde ich es euch erzählen.“

In diesem Moment flammte unser Kamin auf. Unsere Mutter kam wieder zurück. Ich nickte Ron und Hermine zu, um zu zeigen, das das Thema erstmal ruhen sollte.

„Mom, von wo kommst du denn her?“ fragte mein Bruder.

„Kinder. Setzt euch. Ich muss mit euch reden. Ich komm gerade von Hogwarts. Es ist etwas passiert.“ Wir waren alle etwas über das leicht traurige Gesicht von ihr überrascht. Wir setzten uns an den Tisch und hörten gespannt zu. Mom warf einen kurzen Blick auf den Tagespropheten und wirkte den Tränen nahe.

„Mom, was ist los?“ wollte ich wissen.

„Kinder, ich denke mal ihr habt vom Angriff in Deutschland gelesen?“ sie zeigte mit ihrem Finger auf die Zeitung. Und wir konnten nur traurig nicken.

„Nun der junge Zauberer der überlebt hat, ist im Krankenflügel in Hogwarts. Ihm geht es gut, aber er hat ein trauriges Schicksal. Fast genauso wie unser Harry.“ Mom erzählte uns, das auch er seine Eltern verloren hatte und das sein Pate beim Angriff im Ministerium getötet wurde. Welch eine Ironie, zwei fast gleiche Schicksale.

„Wie wäre es denn wenn er zu uns kommt? Ich denke mal das jetzt nach Hogwarts kommt oder? meinte Ron.

Mom musste lächeln bei so einer Aussage.

„Ich meine drei Zimmer haben wir ja noch frei oder? Platz wäre da, und wenn Harry später da ist wird's bestimmt lustig.“

„Weißt du Ron, Professor McGonagall hatte mich genau das gleiche gefragt. Und ja, ich hole ihn morgen früh ab. Euer Dad holt Harry heute Abend ab. Ich möchte euch nur um eines bitten. Überfallt ihn nicht gleich. Er hat in einer Nacht fast seine ganze Existenz verloren. Niemand aus Deutschland hatte überlebt. Vielleicht braucht er etwas Zeit um das zu verarbeiten. Aber ich kann euch beruhigen. Er ist kein Distanzierter Mensch. Ihr kennt mich. Als ich ihn umarmt habe, war schon irgendwie erfreut gewesen.“

Wir mussten alle lächeln. Das würde bedeuten, das er schon mal familiäre Nähe mochte.

„Weißt du seinen Namen?“ fragte ich aus Neugier.

„Ja...moment...wie....! Ach so, Kevin Creed!“

Erschrocken und mit weitaufgerissenen Augen schaute ich zu Hermine. Auch sie hatte den gleichen Ausdruck. Kevin...könnte das. Aber nein, es war bestimmt nur ein Zufall.

Hermine und ich beschäftigten uns bis zum Nachmittag damit Bills altes Zimmer herzurichten für unseren Neuzugang. Allerdings hatte ich immer noch die Antwort meiner Mutter in Gedanken. War es der Kevin aus

meinem Traum? Ich sah meinen Traum noch vor mir. Wie er vor mir kniete und meine Hand hielt. Das Kribbeln in meinem Bauch war nach wie vor vorhanden. Innerlich musste ich grinsen. Da schien es mir doch tatsächlich das ich mich in den Retter aus meinem Traum verliebt hatte und ich hatte ihn noch nie in meinem Leben gesehen.

„Warum hast du nicht gefragt wie er aussieht?“ wollte Hermine wissen.

„Ich wollte nicht zu neugierig sein. Außerdem wäre das schon sehr ungewöhnlich. Überleg mal. Jemand den du noch nie gesehen hast und du zeigst schon interesse in dem du fragst wie er aussieht.“

„Irgendwie logisch. Aber ich finde das etwas unheimlich. Du träumst von jemand, sagst im Schlaf seinen Namen, den du nicht kennst und zufällig zieht hier jemand ein der genauso heißt.“

Ich überlegte mir gerade die Möglichkeit, wenn er es wirklich sein sollte. In unserer Gesellschaft sind schon Dinge passiert die in der Welt der Muggel absolut undenkbar waren.

„Hermine, ich werde dir ein kleines Geheimnis anvertrauen. Aber du musst es für dich behalten. Niemand anderes darf davon erfahren. Sonst werde ich nur noch belächelt.“

Wir setzten uns aufs Bett. Sie schaute mich mit einer besorgten Miene an, und ich blickte nervös auf meine Hände.

„Im Traum ist noch etwas anderes passiert...“ ich grinste etwas um meine beste Freundin gleich zu beruhigen, „...ichglaubeichhabemichverliebt...“

„Wie war das? Du hast genuschelt.“

„Ich glaube ich habe mich verliebt...“ ich schaute zu ihr und erwartete das sie mich auslacht. Aber ich sah nur das sie mehr wissen wollte. „...als er meine Hand hielt spürte ich fast so was wie einen leichten Blitzschlag. Und eine sehr angenehme Wärme. Nachdem du mich geweckt hattest, war dieses Kribbeln immer noch da. Und ist es weiterhin. Ich habe so was noch nie gefühlt. Nicht einmal bei Michael oder Dean. Es ist ungewöhnlich stark. Bin ich verrückt?“

„Du bist nicht verrückt. Vielleicht bedeutet es etwas“ grinste sie mich an. „Aber um darauf eine Antwort zu haben müssen wir uns wohl bis morgen früh gedulden. Find ich irgendwie romantisch. Prinz rettet Prinzessin.“

„Du bist doof.“ Aber auch ich musste darüber lächeln. „Da wir es gerade mit Verliebt haben. Du und Harry...?“

Hermine wurde Puderrot. Sie schaute schnell zu Boden und fand ihre Füße auf einmal sehr interessant.

„Erwischt!“ grinste ich.

„Ja, Ginny, ich habe mich in Harry Potter verliebt. Und das schon seit einiger Zeit...“

„Seit dem Vorfall im Ministerium?“

„Nein, schon viel früher...“

Ich war über diese Aussage schon sehr überrascht. Ich wollte nun alles wissen.

„Als wir uns das erst Mal im Zug begegnet sind als wir elf waren. Ich erkannte ihn nicht gleich. Aber seine Augen, sie haben mich gefesselt. Es war am Anfang natürlich noch sehr verwirrend für mich, wir waren

schließlich noch Kinder. Aber im Laufe der Jahre erkannte ich es immer mehr.“

„Und warum seid ihr noch nicht zusammen? Allein das letzte Jahr habt ihr euch so oft verliebte Blicke zugeworfen. Jeder hatte das erkannt. Jeder hatte darauf gewartet.“

„Ich habe Angst, Ginny. Angst er könnte nicht das gleiche fühlen. Unsere Freundschaft ist mir zu wichtig. Ich will nicht das sie zerstört wird.“

„Hermine, ich bin mir sicher er fühlt das gleiche. Ich hab Augen im Kopf.“ Grinste ich.

„Aber ich hab auch Angst wegen Ron. Wenn ich mich an unser viertes Jahr zurückerinnere, der Ball...er war so eifersüchtig auf Krum.“

Jetzt musste ich lachen. Hermine blickt mich verwirrt an.

„Hermine, er hat dir nie erzählt was er wirklich gefühlt hatte. Er war sauer, ja. Weil du mit Viktor Krum gegangen bist. Aber nicht weil er sich in dich verliebt hatte. Er hatte Angst das eure Freundschaft zerbricht. Krum ist nun mal ein Durmstrang Schüler gewesen. Und die sympathisieren mit den dunklen Kräften. Er hatte Angst du würdest für ihn alles aufgeben wollen. Verstehst du?“

„Ja, das könnte Sinn ergeben.“

„Wir haben uns oft wegen dir und Harry unterhalten. Er fragt sich auch wann ihr euch endlich eure Gefühle eingesteht.“

Hermine schaute nun sehr verduzt. Für alle war es so offensichtlich. Und nun lächelte sie wieder glücklich.

„Ich glaub ich weiß das perfekte Geschenk für Harry.“

Kapitel 4

Kevin wurde von McGonagall durch die Gänge von Hogwarts geführt. Seine Verletzungen waren vollständig geheilt. Madame Pomfrey hatte sich erst geweigert, ihn zu entlassen. Aber Kevin bestand drauf sich die Beine zu vertreten. Er hat ihr versichert, bei den kleinsten Anzeichen von Schwäche würde er sofort zurückkehren. Die Schulleiterin und Kevin verließen das Schlossportal und gingen zum schwarzen See. Es war ein angenehmer warmer Sommertag. Eine leichte Brise wehte. Er verschloss die Augen und atmete tief ein.

„Die Luft ist viel sauberer als in Deutschland. Tut richtig gut. Und es wirkt alles so friedlich.“

„Und doch ist dieser Frieden trügerisch.“ meint McGonagall traurig.

„Ja, dieser verfluchte Krieg...“

„Und das alles allein soll Harry Potter beenden können. Der Junge trägt eine große Last. Ich glaube wenn er seine Freunde nicht hätte, er wäre längst zusammengebrochen.“

„Er ist nicht allein. Und damit mein ich nicht nur seine Freunde.“

Entsetzt schaute die Schulleiterin zu Kevin, der einen zornigen Ausdruck im Gesicht hat.

„Versteh mich bitte nicht falsch. Ich bin der einzigste Überlebende aus Deutschland. Das kann ich nicht einfach vergessen. Ich werde Rache üben. Zumindest an den Todesern. Aber keine Angst. Ich stürze mich nicht blind in den Tod. Aber es ist etwas persönliches! Und wenn ich Harry und seinen Freunden helfen kann, werde ich es tun.“

McGonagall war zwar ängstlich, aber auch etwas stolz über diesen Mut. Insgeheim hoffte sie, das ihn der sprechende Hut nach Gryffindor bringen würde.

„Was passiert eigentlich mit dem deutschen Ministerium und den Toten?“

„Soweit ich weiß stellt unser Minister zur Zeit eine Gruppe zusammen, um die Leichen zu bergen. Ob das Ministerium wieder aufgebaut wird ist noch unklar.“

Kevin überlegte. Er hatte diesen Gedanken schon seitdem er aufgewacht war.

„Ich muss hin.“

„Was?“

„Ich will Gabriel beerdigen. Das bin ich ihm schuldig. Er soll in seinem Heimatort beerdigt werden. Und ich will mich von ihm verabschieden.“

Normalerweise würde McGonagall ihm widersprechen wollen, aber sie verstand seine Beweggründe.

„Ich kann dich leider nicht begleiten. Aber ich würde dir vorschlagen das dich Tonks begleitet. Wäre das ok für dich?“

Kevin nickte ihr dankbar zu. Beide gingen sie zurück zum Schloss und auf dem direkten Weg ins Schulleiterbüro. Die Portraits an den Wänden blickten neugierig zum blonden Jungen. Die Schulleiterin warf etwas Flohpulver in den Kamin und rief nach Tonks. Plötzlich meldete sich das große Bild hinter dem

Schreibtisch.

„Du bist der junge Kevin richtig?“

„Ja, ich nehme an Sie sind Professor Dumbledore?“

Der ehemalige Schulleiter nickte lächelnd.

„Ich kannte dein Vater. Er war ein lieber Mensch. Ich bin mir sicher das er sehr stolz auf dich wäre. Ich freue mich jedenfalls das du nach den schlimmen Ereignissen nach Hogwarts kommst. Und vor allem das dich die Familie Weasley herzlich aufnimmt. Genieße deinen Ferien, wenn du kannst. Du wirst noch großes erleben.“

Kevin war etwas überrascht über die Worte. War das nur eine Verallgemeinerung? Oder wusste der ehemalige Schulleiter etwas? Plötzlich richtete sich Kevins Aufmerksamkeit auf eine Vitrine in einer Ecke neben dem großen Bild. Ein altes Buch in dessen mitte ein Tintenüberströmtes Loch klaffte und ein zerstörter Ring mit einem seltsamen Stein. Kevin spürte etwas düsteres von den beiden Gegenständen ausstrahlen. Er hatte diese Aura schon einmal gespürt.

„Professor Dumbledore...ist es das was ich befürchte...?“

Erschrocken schaute McGonagall zu Kevin und zu Dumbledore. Er war in seinem Gemälde sichtlich blass geworden. Sein Ausdruck spiegelte Panik wieder.

„Professor McGonagall, es tut mir leid. Aber ich muss kurz mit Professor Dumbledore allein sprechen.“

Kevin zückte seinen Zauberstab und sprach einen Privatsphären-Zauber aus.

„Kevin. Woher...“

„Ich kann die dunkle Aura spüren. Es ist die gleiche wie beim Angriff von Voldemort in Deutschland.“

„WAS?? Aber wie...? Sie wurden zerstört...!“

„Professor, das ist richtig. Die Seelen darin sind tot, aber dennoch vorhanden. Wieviele?“

Dumbledore schluckte. Aber er merkte, das Kevin wohl genau über die Horcruxe bescheid wusste.

„Sieben!“

„Jetzt weiß ich wie ich Harry helfen kann. Wer weiß noch alles davon?“

„Neben Harry noch Hermine Granger und Ron und Ginny Weasley.“

Kevin zuckte zusammen, er riss erstaunt die Augen auf.

„Ja Kevin. Ginny...ich kann dir nicht sagen was es zu bedeuten hat. Aber das werdet ihr schon bald herausfinden.“

„Moment! Sie wissen von meinem Traum?? Sie sagen das Ginny zu der Familie gehört zu der ich einziehen werde?“

„Ja, ich weiß die Bedeutung. Aber ich darf es nicht sagen.“

Nachdenklich hebte Kevin den Zauber wieder auf. Inzwischen war auch Tonks angekommen und begrüßte freudig Kevin.

„Kevin, denk dran, niemand sonst darf davon wissen.“ bat ihn der ehemalige Schulleiter. Kevin versprach es ihm. Mit Tonks zusammen berührte er einen angefertigten Portschlüssel und beide reisten zu den Ruinen des deutschen Zauberrei-Ministeriums.

Erschöpft aber glücklich saßen wir vorm Eiscafe in der Winkelgasse und genossen unser Eis. Zu unserer Sicherheit waren Moody und Lupin mitgekommen. Hermine und ich hatten nach vielem Suchen endlich Geschenke für Harry besorgen können. Ich war schon sehr gespannt drauf wie Harry auf Hermines Geschenk reagiert und konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen.

„Wie geht es dem Schüler aus Deutschland? Ich hab gelesen ihr habt ihn gerettet?“ fragte Hermine die beiden Erwachsenen.

„Ihm geht es schon sehr gut. Körperlich betrachtet. Aber er hat noch schwer zu tun, alles zu verarbeiten. Er ist jetzt im Moment mit Tonks zum deutschen Ministerium zurückgekehrt.“

Erschrocken schauten Hermine und ich zu Remus. Was wollten die noch an einem Ort, der für Kevin nun den ganzen Verlust bedeutete?

„Er will seinen Paten beerdigen. Das Ministerium bereitet eine Bergung vor und es wird sehr wahrscheinlich zu einem Massen-Begräbnis kommen. Und ich vermute mal das wollte Kevin seinem Paten nicht antun. Darum ist er zurück. Aber keine Angst, Tonks passt auf ihn auf.“ witzelte Moody.

Nachdem wir unser Eis alle fertiggegessen hatten, waren wir bereit für unsere Rückkehr zum Fuchsbau. Doch es sollte alles anders kommen.

„Na sieh mal einer an, hehehe. Ein Schlammlut, ein Blutsverräter samt Eskorte.“

Nach diesen Worten zückten Remus und Moody ihre Zauberstäbe. Wir waren umkreist von fünf Todesern. Ich konnte Bellatrix und Lucius erkennen. Ohne Vorwarnung schossen Flüche in unsere Richtung und wir mussten in verschiedene Richtungen rennen. Leider floh ich in der Hektik in eine Ecke und stellte fest, das ich allein war. Panik überkam mich. Wie sollten wir hier rauskommen?

„Gefunden...Blutsverräter!“

Schnell drehte ich mich um und blickte in das hässliche Grinsen von Bellatrix...

Ich würde mich auch gerne über ein paar Kommis freuen. Ob gut oder schlecht, egal ;)

Kapitel 5

In Dortmund auf einem Friedhof hatten Kevin und Tonks Gabriel beerdigt. Der Grabstein war aus weißem Marmor mit goldener Schrift.

*Gabriel Kontz
Geb. 5. Mai 1958
Gest. 29. Juli 1997*

*Stolzer Auror und geliebter Pate
Ich werde dich nie vergessen
In Liebe Kevin*

Bei solch rührenden Worten musste Tonks weinen. Sie nahm Kevin in die Arme und trösteten sich gegenseitig.

„Es ist schön. Ich bin sicher ihm würde es gefallen. Ich hab aber zur Sicherheit Muggelabwehr draufgelegt, damit es nur von Zauberern gefunden werden kann.“

„Danke, Tonks! Für alles. Es bedeutet mir sehr viel.“

Tonks schreckte auf. Ihr Zauberstab fing an zu vibrieren.

„Oh nein, die Winkelgasse wird angegriffen. Ich vermute Todeser...“

Kevin zückte seinen Zauberstab und meinte entschlossen: „Worauf warten wir noch?“

Tonks hatte keine Wahl. Normalerweise würde sie ihn erstmal in Sicherheit bringen. Aber jetzt zählte jede Sekunde. Sie nahm ihren Portschlüssel zu Hand und wies Kevin an, ihn mit dem Zauberstab zu berühren. Beide standen nach sehr kurzer Zeit vor einem rauchenden Eiscafé. Hastig schauten sich beide um. Tonks erkannte in der Entfernung Moody und Remus, sie schützten Hermine vor vier Todesern.

„Zeit zum Spielen, Blutsverräter!“

Diese Stimme. Kevin drehte sich in die andere Richtung. In einer abgelegenen Ecke erkannte er Bellatrix, die vergnügt ihren Zauberstab auf eine junge rothaarige Frau richtete. Ohne zu überlegen rannte er zur Todeserin.

„Crucio!“

„PROTEGO REFLECTA!!“

Der Folterfluch prallte am Schildzauber ab und jagte zurück zu Bellatrix, die mit schmerzverzerrtem Gesicht nach hinten kippte.

Kevin löste seinen Schildzauber auf und blickte nun zur jungen Frau, die in diesem Moment sein Herz höher rasen ließ.

„Ginny...“

„Kevin...“

Er reichte ihr seine Hand. Als sie ihn berührte, überkam beiden eine starke Welle warmer Gefühle. Erleichtert umarmten sich beide...

Ich war glücklich. Der Moment war sehr unpassend, aber diese Gefühle seit ich seine Hand genommen hatte, sie waren so überwältigend. Er war wirklich da, Kevin...mein Kevin...ich hatte Angst das er nur Phantasie wäre. Diese Angst wurde mir genommen.

Wir lösten uns aus unserer Umarmung und ich schaute ihm in seine Augen. Er hatte wirklich diese schönen grün-blauen Augen. Ich lächelte. Doch wir wurden unterbrochen. Bellatrix hatte sich wieder erholt.

„DU!!“

Kevin deutete an, das ich mich hinter ihm stellen sollte. Ängstlich tat ich es.

„Du lebst noch..? Na egal, ich kann das ja jetzt noch ändern.“

„Sei dir da mal nicht zu sicher Trixi!“

„Avada...“

„PROTEGO!“

„Kedavra!“

Der Todesfluch traf auf Kevins Schildzauber, aber anders als vorhin, schien der Schild den Zauber zu halten. Ich merkte, das sich Kevin stark konzentrierte. Er stöhnt leicht und Schweißperlen bildeten sich auf seiner Stirn. Ich drehte mich um um nach Hilfe zu suchen. Tonks kam angestürmt, aber sie war noch weit weg und musste selber noch gegen die anderen Todeser kämpfen.

„Ginny...du...musst...sie gleich...schocken....!“

Ohne zu zögern nahm ich meinen Zauberstab und richtete ihn auf Bellatrix. Auf einmal löste Kevin seinen Schildzauber und im selben Moment brüllte ich noch: „Stupor!“

Bellatrix konnte nicht mehr ausweichen. Sie fiel bewusstlos zu Boden. Aber auch Kevin brach zusammen.

„KEVIN!“

Ich nahm ihn in die Arme. Tonks erreichte uns und aktivierte einen Portschlüssel. Das bekannte ziehen am Bauchnabel spührend, dann standen wir alle im Garten vor unserem Zuhause. Auch Hermine, Moody und Remus waren da und sichtlich abgekämpft. Mom stürmte aus dem Haus.

„Schnell wir müssen ihm helfen. Er ist zusammengebrochen!“ rief ich. Remus rannte ohne zu zögern zu uns und nahm Kevin in die Arme.

„Ginny, zeig mir wohin.“

Ich rannte los. Durch die Küche, die Treppe hoch, an meinem Zimmer vorbei den zweiten Stock hoch. Ich öffnete die Tür zu Bills Zimmer, Remus war hinter mir und legte Kevin sanft ins Bett. Er war völlig kraftlos.

„Tonks, schnell, du musst Poppy holen!“

Tonks rannte die Treppe runter, ich nahm an zum Kamin um nach Hogwarts zu kommen. Inzwischen waren Mom, Moody und Hermine auch in Bills ehemaliges Zimmer. Ängstlich stand ich vorm Bett. Ich nahm Kevins Hand und hoffte das er mich irgendwie spüren konnte. Ich bemerkte einen Arm an meine Schulter und erblickte Hermine mit dem gleichen sorgenvollen Blick. Nach etwa zehn Minuten erschien Madame Pomfrey mit einem Trank in der Hand. Sie flöste es Kevin in den Mund. Kurz darauf fing er an zu husten. Dann machte er langsam seine Augen auf.

„Guten...Morgen...“

„Kevin Salamos Creed! Was haben Sie sich dabei gedacht!!“ fing die Krankenschwester an zu schimpfen.

Erschrocken schaute er in ihr erzürnten Blick.

„Entschuldigung, ich habe versucht Ginny zu retten. Bellatrix wollte sie gerade mit dem Cruciatus belegen!“

Ihr finsterner Blick wandelte sich augenblicklich in Besorgnis um. Sie bemerkt leicht grinsend wie ich immer noch seine Hand hielt.

„Geht es Ihnen gut, Ms Weasley?“

„Ja, Kevin kam noch rechtzeitig.“

„Und was ist genau passiert, Mr. Creed?“

„Das gleiche wie beim Angriff in Deutschland. Der Todesfluch...ich habe ihn mit meinem Schildzauber absorbiert. Aber ich merkte wie meine Kräfte nachließen. Ich habe Ginny gesagt sie soll Bellatrix schocken wenn ich den Zauber fallen lasse.“

„Ich glaube durch den Abbruch wurde der Fluch von Bellatrix unterbrochen. Dann hatte ich sie geschockt und Tonks stürmte auf uns zu.“

Madame Pomfrey ging im Zimmer auf und ab. „Ich würde sie gerne in den Krankenflügel mitnehmen, Mr Creed. Zur Sicherheit.“

Ich war schockiert. Nein, ich wollte Kevin nicht verlassen. Ich schaute traurig zu Kevin. Sein Gesicht sagte aus, das er auch keine Lust darauf hatte.

„Poppy, wir kümmern uns um ihn, ich hätte ihn schließlich morgen früh eh abgeholt. Wenn irgendwas sein sollte werde ich dich sofort rufen.“ sagte nun Mom ganz schnell.

„Außerdem muss er mal was kräftiges Essen. Kevin, wann hast du zuletzt was gegessen?“

Er musste überlegen. Dann zog er die Augenbrauen hoch „Wenn ich genau nachdenke...war es das Abendessen...mit Gabriel...vorm Angriff.“

Traurig schloss er seine Augen. Es musste sehr hart für ihn sein sich immer wieder daran erinnern zu müssen. Ich drückte sanft seine Hand um ihm zu zeigen das ich bei ihm war.

„Und in Hogwarts soll er auf die Beine kommen?? Wenn ihr ihm nicht mal was zu essen gebt?? Also es ist beschlossen, Kevin bleibt hier!“ donnert nun Mom.

Madame Pomfrey erkannte nun das sie keine Chance mehr hatte und fing an zu grinsen.

„Also gut. Ich hoffe doch sehr das ich Sie so schnell nicht mehr sehen muss Mr. Creed.“

Sie zwinkerte Kevin zu und begab sich wieder die Treppe nach unten. Meine Mom folgte ihr hinterher und sagte noch, das sie was zum Essen vorbereiten würde. Nur noch Hermine blieb bei uns und grinste uns an.

„Gibt es etwas das ich wissen sollte?“

Wir beide wurden rot. Aber ich hielt immer noch seine Hand fest in meiner.

„Vielleicht später.“ zwinkerte ich Hermine zu und sie verstand, das Kevin und ich etwas Zeit für uns haben wollten.

Hermine ging zur Tür und sagte zu uns noch: „Ron und dein Dad holen grad Harry ab. Also wundert euch nicht wenn später plötzlich die Tür aufgestoßen wird.“

Mit einem halben Lachen verschloss sie die Tür und nun waren wir allein. Glückselig lächelnd schaute ich in Kevins Augen. Und Kevin sah mich an mit einer Mischung aus Neugier, Erleichterung, und Glückseligkeit.

„Schön dich wiederzusehen, Ginny.“

„Find ich auch. Ich hab so sehr gehofft das ich dich finden würde.“

„Also ist es wirklich wahr? Es war nicht nur ein Traum?“

„Irgendwie war es einer. Diesen Traum hab ich schon seit Jahren. Aber es war das erste Mal das du aufgetaucht bist und mich gerettet hast.“

„Was war das alles überhaupt?“

Ich erzählte ihm von der Kammer des Schreckens in Hogwarts, was damals alles passiert war. Das Harry das Tagebuch zerstört hatte. Und dann wie ich diese Albträume hatte.

„Also ist Tom Riddle oder war die jüngere Version von Voldemort.“

Ich nickte. Nun wollte ich wissen wie er es geschafft hatte in meinem Traum zu kommen. Er erzählte mir genau vom Angriff in Deutschland. Und als die Decke ihm auf den Kopf gefallen ist. Dann wachte er in meinem Traum auf. Er sah uns und kam mir dann zur Hilfe.

„Sag mal, fühlst du es auch?“ ich wollte unbedingt wissen ob es nur einseitige Gefühle waren oder nicht. Ich wusste, das ihn damit etwas überforderte. Es wirkte so als hätte ich mich in jemanden verliebt und dabei kannten wir uns eigentlich gar nicht.

„Wenn du dieses Kribbeln meinst...ja. Es ist sogar noch stärker geworden. Sind wir verliebt?“

„Ich weiß es klingt merkwürdig. Aber normalerweise ist das so ein Gefühl wenn man verliebt ist. Aber ich glaube es ist noch mehr.“

Kevin richtete sich auf das er nun mehr im Bett sitzen konnte. Er schaute mich verwundert an.

„Was ist wenn es unser Schicksal ist? Wenn wir füreinander bestimmt sind? Ich hab noch nie für jemand

anderem so empfunden.“

Unsere beiden Gesichter näherten sich.

„Du meinst du möchtest eine Beziehung beginnen, obwohl wir uns erst seit heute richtig gesehen haben?

Unsere Lippen näherten sich weiter. Mein Herz raste.

„Ich denke die Gefühle sind eindeutig oder? Ich will es...“

Unsere Lippen waren nur noch wenige Milimeter entfernt. Unsere Augen waren geschlossen. Und dann...PENG! Die Tür wurde aufgerissen. An der Tür stand mein Bruder, mit einem wildrotem Gesicht. Wir hörten noch jemand hochpoltern.

„Ronald Weasley! Du bewegst dich jetzt sofort nach unten!“

Hermine klang sehr sauer. Ich vermutete, sie hat versucht ihn noch aufzuhalten. Leider erfolglos. Und zu allem Überfluss bekam Kevin eine leichte Panikattacke.

„Oh Weia...“

Voller Wut ließ ich die Hand von Kevin los, stürmte auf meinem lieben Bruder zu.

„Verschwinde...!“

„Aber...“

„Sofort...!“

„Du bist meine Schwester. Und er ist grad mal erst heute hier. Und er fängt schon gleich an dir rumzumachen...!“

„Ähm...“ Kevin wollte etwas sagen, aber irgendwie fehlten ihm die Worte.

„Du hast keine Ahnung was los ist. Das geht dich nichts an! Verschwinde!! Und wenn du wieder normal wirst können wir es dir vielleicht erklären. UND NUN RAUS HIER!“

Diese Worte hatten gereicht. Erschrocken und erstaunt stolperte Ron raus und ich knallte die Tür zu. Äußerst bedrückt schaute Kevin zu Boden.

„Na Klasse, mit deinem Bruder hab ich es wohl schon vermasselt...“

Eilig setzte ich mich neben Kevin und nahm wieder seine Hand.

„Er wird es noch verstehen. Mach dir keine Sorgen. Er hat diesen typischen Beschützer Instinkt. Aber er wird es noch verstehen. Und jetzt...wo waren wir stehen geblieben...?“

Kapitel 6

Wir schauten uns wieder tief in die Augen, aber Kevin wirkte nun sehr angespannt. Meine Lippen näherten sich seinen und endlich berührten sie sich. Es war sanft und zärtlich. Wir küssten uns. Hitze durchflutete meinen Körper. Unser Kuss wurde leidenschaftlicher. Aber wir hielten uns beide zurück. Nach endlosen Minuten lösten wir uns voneinander.

„Das war jetzt bisher die beste Medizin. Mir geht's wieder richtig gut.“

Glücklich und verliebt schaute ich ihm in die Augen. Plötzlich klopfte es an der Tür. Ich wollte erst nicht reagieren, aber Kevin hatte den Störenfried herreingebeten. Voller Freude stand ich auf und begrüßte endlich Harry.

„Hi Ginny, wie geht's dir?“

„Gut, wie waren deine Verwandten?“

„Naja, die sind jetzt auf sich allein gestellt. Vernon meinte noch mich mal richtig beleidigen zu müssen. Aber Ron hatte ihm einen Schweigzauber verpasst. Jedenfalls wars das mit denen. Die sind auf sich alleine gestellt...AUCH WENN es meine letzten lebenden Verwandten sind.“

Etwas schüchtern stand nun Kevin auf und bewegte sich zu uns.

„Hi, Harry Potter nehme ich mal an.“

„Und du bist Kevin Creed?“

Harry blickte Kevin skeptisch an. Ich stieß ihn leicht gegen den Arm.

„Du machst ihn noch nervöser als Ron es schon getan hat.“

„Entschuldige. Ich hab gehört, was der Trampel wieder angerichtet hat.“

Nun reichte Harry Kevin die Hand. Dankbar nahm er sie an und atmete erleichtert aus.

„Freut mich dich kennenzulernen. Und... tut mir sehr leid was mit dir passiert ist. Ich hab ein wenig von dem Angriff mitbekommen. Vielleicht kannst du mir ja mehr erzählen.“

Die etwas bedrückte Stille wurde nun von meiner Mutter unterbrochen, die von der Küche aus rief..

„Kinder! Essen ist fertig!!“

Ich ging zu Kevin und legte meine Arme um seinen Hals. Harry musste grinsen.

„Also hat Hermine tatsächlich Recht behalten. Herzlichen Glückwunsch Kevin. Hast dir eine süsse Hexe geangelt. Aber mach sie bloß nicht wütend. Den Fehler haben schon einige in der Vergangenheit gemacht.“

„Das glaube ich dir aufs Wort. Und ich habe nicht vor Freunde zu verärgern. Mir reicht schon der Ärger mit den Volltrotteln in den schwarzen Umhängen, die eine halbe Leiche anbeten.“

Kevins Antwort ließ Harry und mich etwas zurückzucken. Wir bemerkten recht schnell das er nicht wie die

anderen Zauberer ist, die viel Angst von Todesern und Voldemort haben.

„Fühlst du dich besser das du nach unten gehen kannst?“

Kevin nickte und wir gaben uns noch einen kurzen Kuss.

„Und keine Angst wegen Ron. Er hat versprochen erstmal eure Geschichte zu hören.“ meinte Harry beruhigend.

Hand in Hand gingen wir die Treppe nach unten in die Küche. Mom sah uns erstaunt an und muss daraufhin gleich lächeln.

„Kevin, Harry. Setzt euch. Ich denke mal das ihr beide ausgehungert seid.“ sagt sie mit ihrer lieblichen Stimme.

Derweil setzte ich mich neben ihm hin. Mein Vater kam gerade vom Wohnzimmer und ging langsam auf Kevin zu.

„Hallo Kevin. Freue mich dich kennenzulernen. Hab im Ministerium von Deutschland gehört. Mein herzlichstes Beileid.“

„Danke Mr Weasley.“

Meine Mutter überreichte Harry und Kevin eine Menge Köstlichkeiten zum Essen und beide fingen genüsslich an, sich durchzukämpfen. Ich schaute zu Hermine und wir beide mussten grinsen...

Nach etwa einer Stunde waren Kevin und Harry fertig mit dem Essen und bedankten sich herzlich bei Mrs Weasley.

„Also ich muss sagen, ihr macht mir ja noch schwer Konkurrenz.“ meinte Ron. „Ich meine bei dir Harry, weiß ich, das dich deine Verwandten versauern lassen...“

Bei diesen Worten schreckte Kevin hoch.

„Wie bitte? Wieso versauern?“

Harry schaute etwas betroffen zum Tisch und Ginny fing an zu erzählen.

„Seine Verwandten haben Harry jahrelang schlecht behandelt. Im Gegensatz zu den meisten anderen Kindern, Muggel und auch Zauberer, hatte er nicht so die liebliche Kindheit erfahren.“

Kevins Gesicht verdüsterte sich.

„Da hat wohl das Jugendamt komplett versagt...und ich dachte die Beamten in Deutschland seien faul.“

„Naja, ich habe es ja irgendwie durchgestanden. Aber das ist Geschichte.“

Ron setzte wieder an zu erklären.

„Aber Kevin, wie kommst du zu so einem Appetit?“

„Meine letzte Mahlzeit liegt einige Stunden zurück. Kurz vor dem Angriff war ich mit Gabriel, meinem Paten Essen gewesen. Danach ging es ja rund im Ministerium und dazwischen hatte ich es mit einigen Flüchen und einer eingestürzten Decke zu tun.“

„Oh...tut mir leid...“ sagt Ron traurig.

Nun meldete sich Hermine zu Wort, in dem sie vorschlug, einen kleinen Spaziergang zu machen und einige Geschichten zu erzählen. Alle nickten zustimmend. Ron, Hermine und Harry gingen vor zum Garten raus und Ginny und Kevin folgten Hand in Hand. Es war mittlerweile sehr dunkel geworden, aber dennoch war es angenehm warm. Ron und Harry sammelten ein paar Äste und Zweige. Hermine entzündete daraufhin ein kleines Lagerfeuer und alle fünf setzen sich im Kreis um das Feuer.

„So, ich hatte versprochen nicht mehr so sauer zu sein. Aber jetzt möchte ich doch gern mal von euch wissen wie es sein kann, das ihr beide euch nicht mal ein Tag kennt und schon eine Beziehung einzugehen?“

„Ich finde es auch etwas ungewöhnlich. Bei den Muggeln gibt's es zwar das Sprichwort Liebe auf dem ersten Blick. Aber ich bitte euch. So schnell...?“ wunderte sich auch Harry.

Kevin und Ginny sahen sich an und meinten im Stillen, das er doch anfangen sollte.

„Es fing damit an, das das deutsche Ministerium von den Todesern und Voldemort angegriffen wurde. Nach dem Essen mit Gabriel lernte ich gerade in der Bibliothek für mein 6. Jahr. Dann hörte ich Schreie...“

Und so erzählte Kevin, was sich alles beim Überfall abgespielt hatte. Die Ermordung seines Paten. Harry wurde sofort hellhörig, weil er wissen wollte was denn mit Kevins Eltern passiert wäre. Es wurde beiden klar durch die Erzählung das sie sehr viel Gemeinsam hatten. Nur das halt Harry berühmt wurde wegen Voldemort. Dann erzählte Kevin weiter, den Kampf in der Bibliothek bis er dann dann durch den Sturz der Decke bewusstlos wurde. Und Nun kam der Interessanteste Teil.

„Als ich aufwachte, war ich nicht in der Bibliothek. Es war überall nass, ich hatte Schlangenstatuen gesehen, es wie wie eine unterirdische Halle...“

Harry und Ron machten große Augen.

„...Ginny sagte es wäre die Kammer des Schreckens gewesen.“

„WAS???“ fragte Ron aufgebracht.

„Es war ein Traum. Aber ein äußerst realistischer in meinen Augen. Ich sah Ginny auf dem Boden liegen, Tom Riddle und den Basilisken vor ihr. Ich zögerte nicht und rannte los...“

Ginny erzähle dann ihre Version vom Alptraum. Wie Kevin den Basilisken erst gestoppt und dann Tom angreifen ließ.

„...du...bist ein...Parselmund...?“ fragt Ron vorsichtig.

Kevin seufzte und schloss die Augen. Ginny drückte sanft seine Hand, um ihm Mut zu geben.

„Ja, Ron, ich kann mit Schlangen sprechen...aber das ist keine Fähigkeit auf die ich sehr stolz bin. Im Prinzip weiß jeder, wenn einer mit Schlangen sprechen kann dann verfolgt er düstere Absichten.“

„Nun ich kann auch Parsel sprechen, Kevin...“ schluckt Harry hörbar.

Kevin musterte ihn ganz kurz. Er spürte etwas. Ja, wieder diese dunkle Aura. Aber diesmal lebendig. 'Verflucht, ich habe eine ganz böse Vorahnung' dachte sich Kevin.

„Ich bin erstaunt. Eigentlich soll es ja kaum noch Zauberer geben die diese Sprache sprechen können.“ meinte der Blonde.

„Ich bin kein geborener Parselmund. Voldemort soll unwissentlich Teile seiner Macht auf mich übertragen haben, als er mich als Baby töten wollte.“

Er erinnerte sich gut an die Worte, die ihm Professor Dumbledore in seinem zweiten Jahr erzählt hatte.

„Und wie kam es zum Ende in der Kammer?“ fragt nun Hermine, die die Geschichte zwar nun kannte, aber sie das Gefühl hat, das Ron gerade den eigentlich Grund für die Beziehung von Ginny und Kevin vergessen hatte. Diesmal antwortete Ginny. Sie erzählte von diesem Gefühl als sich sich berührten im Traum. Und das dieses Gefühl auch im wachen Zustand geblieben war.

„Hermine hatte mich geweckt. Und sie meinte ich hätte seinen Namen gesagt im Schlaf, obwohl ich ihn nicht kannte.“

„Bei mir hatte Professor McGonagall gesagt ich hätte ihren Namen leise gerufen.“ antwortete Kevin.

Nun erzählte Kevin weiter von Hogwarts. Dem Begräbnis seines Paten in Deutschland und dann den Angriff auf die Winkelgasse.

„Da haben wir uns endlich gefunden und wir wussten sofort, wer wir waren.“ meinte Ginny glücklich.

„Ich verstehe, du hast das Leben meiner Schwester gerettet. Allein dafür sollte ich schon beruhigt sein. Aber ein Frage brennt mir noch. Dein Blutstatus...!“

Hermine und Harry zogen scharf die Luft ein. Und Ginny wollte schon wütend aufspringen, da hielt Kevin seine Hand auf ihr Bein, um ihr zu sagen sie soll ruhig bleiben. Mit schmalen Augen fixierte er Ron.

„Reinblüter, Halblüter, Muggelgeborene...ist das so wichtig? Wir sind alle Menschen oder? Ok wir sind Zauberer, der größte Teil der Menschheit ist es nicht. Aber wenn jemand wert drauf legt ob jemand edel ist oder nicht, dann kann er sich gleich mit einem Todeser vergleichen! Aber um deine Frage zu beantworten, ich bin Reinblüter...“

„Ich muss sagen allein dein erster Satz hat mich schon zufrieden gestellt. Du bist echt in Ordnung. Und ich sag nur: Willkommen in unserer Familie.“

Es wurde noch viel gesprochen an diesem Abend. Kevin erfuhr nun alles von Harrys Geschichte bei seinen Verwandten und die Jahre, die er dann in Hogwarts erlebt hatte.

„Kevin, ich müsste mal mit den anderen dreien etwas besprechen. Etwas sehr wichtiges. Würde es dir etwas ausmachen drinnen auf uns zu warten?“ fragte Harry freundlich.

Kevin reagierte nicht. Er starrte wie hypnotisiert auf das Feuer.

„Kevin?“ Ginny wirkte etwas besorgt und kniet sich nun vor ihm um zu sehen, ob ihn was bedrückt.

„Ihr wollt über die Horcruxe sprechen...!“ antwortet Kevin ohne vom Feuer wegzuschauen. Man konnte eine Stecknadel fallen hören, so still wurde es auf einmal...

Kapitel 7

Ich dachte mich trifft der Schlag. Er wusste es. Mein Kevin wusste über dieses verbotene Thema Bescheid.

„Bevor Ihr euch aufregt, ich hab es von Dumbledore erfahren, nachdem ich die zerstörten Horcruxe gespürt und gesehen hatte.“

Nun schaute mich Kevin endlich an. Sein Blick spiegelte Trauer, aber auch Liebe wieder. Er nahm meine beiden Hände und drückt sie sanft. Ich liebte dieses Gefühl von Geborgenheit.

„Du meinst das Tagebuch und den Ring?“ wollte Harry wissen.

„Ja, obwohl sie zerstört sind und somit auch die Seele darin tot ist, sind sie dennoch vorhanden. Ich hatte die dunkle Aura gespürt. Und ich bin fassungslos über die derzeitige Situation. Ihr habt ein sehr großes Problem. Sieben Seelenstücke. Und die können überall sein. Ok, zwei sind zerstört. Aber es bleiben immer noch fünf. Irgendwelche Ideen? Wenn ihr mich außen vorlassen wollt, ist das eure Entscheidung. Aber ich biete euch meine Hilfe an. Ich habe den Vorteil das ich die Dinger spüren kann wenn sie in der Nähe sind...“

Ich setzte mich wieder neben Kevin und schaute in die die ratlosen Gesichter von Ron, Harry und Hermine.

„Dumbledore wollte nicht das außer uns dreien jemand davon erfährt. Du, Ginny, hast ihn bedrängt weil du wissen wolltest was das Geheimnis des Tagebuchs ist oder war. Und nun weißt auch du, Kevin davon. Das sind allein schon zwei mehr als geplant. Wenn das jemand herausfindet...“

„Okklumentik!“ unterbrach Kevin Hermine.

„Wenn ihr es alle lernt, dann ist zumindest der Geist geschützt“

„Was ist mit dir?“ wollte Ron wissen.

Kevin lächelte etwas. „Harry, kannst du Leglimentik?“

„Du willst, das ich deine Okklumentik teste?“

„Ja, wenn du willst. Aber ich warne dich vor: es kann sein das du etwas siehst das dir Schmerzen zufügt.“

Harry stand auf. Wir alle wollten schon protestieren, doch Harry richtete seinen Zauberstab auf Kevin und rief laut: „Legilimens!“

Es dauerte drei Sekunden bis Harry schwer atmend den Versuch abbrach. Geschockt schaute er zu Kevin. Sein Lächeln war noch etwas breiter geworden. Besorgt schaute ich zu meinem Freund.

„Wie... was war das??“

„Meine persönliche Form von Okklumentik. Normalerweise kann jeder Zauberer eine Wand aufbauen, oder ein Raum mit verschlossenen Türen oder irgendwas in dieser Richtung. Einer mit neutralen Absichten versucht ein paar Mal durchzudringen und kann schnell das Interesse verlieren. Aber wenn ein Todeser versucht die Mauer oder Türen einzureißen, weil er die Geheimnisse sehen will, dann kann das schon langwieriger werden. Es kostet ja auch Kraft und Energie, um die Schilde aufrecht zu halten.“

„Hmm, da ist was Wahres dran. Irgendwann bricht man zusammen. Und dann ist man verloren.“

„Genau. Die Kehrseite der Okklumentik. Meine „Mauer“ hat den Effekt, das sie Schmerzen zufügen kann, keinen körperlichen. Aber dennoch ist sie zu spüren. Und je länger der Angreifer es versucht umso mehr tut es weh.“

„Harry...“ fragte nun Hermine vorsichtig besorgt, „was hast du gesehen...?“

Er musste schlucken. Erfürchtig blickte er zu Kevin. „Eine brennende Schlange, sie kam sofort auf mich zugestürmt. Die Hitze war enorm.“

Auch Ron blickte erstaunt zu meinem Freund. Ich schaute wieder in seine Augen. Irgendwie machte mich das schon sehr stolz. Er war gut gegen Angriffe gerüstet. Und ich fragte mich was er noch so auf Lager hatte.

„Wie hast du das geschafft?“

„Du musst es dir einfach vorstellen. Es ist keine große Zaubererei. Es ist nur nicht weit verbreitet. Du kannst alles Mögliche nehmen. Der Sinn muss nur sein, das der Geist registriert, da kommt etwas das sehr weh tut.“

„Da du wohl deine Okklumentik perfektioniert hast, kannst du uns dabei helfen?“ fragte ich ihn nun.

„Natürlich. Ich helfe wo ich kann, wenn ihr wollt.“

Wir waren alle sehr glücklich über seine Antwort, besonders Harry schien sehr froh darüber zu sein. Immerhin waren seine ersten Versuche von Snape sabotiert worden. Die Möglichkeit das nun mein Freund, der wirklich gute Absichten hatte, uns Okklumentik beibringen konnte, was wollte man mehr?

Harry lächelte freudig, nickte den anderen zu. „Du könntest wirklich eine gute Hilfe sein.“

„Habt ihr nun irgendwelche Ideen?“

„Professor Dumbledore hatte Vermutungen aufgestellt. Voldemort muss Dinge benutzt haben die ihm wichtig sind. Genauso auch die Orte, die er als Verstecke benutzt.“ erzählte nun Hermine.

„Das Tagebuch hatte Lucius Malfoy Ginny untergeschoben. Den Ring hatte Dumbledore im Haus der Gaunts gefunden. Die Gaunts waren seine Großeltern. Und ich hab letztes Jahr mit dem Schulleiter kurz vor seinem Tod eine Höhle bereist, die mit Voldemorts Kindheit zusammenhing. Er hatte dort das Medaillon von Slytherin versteckt.“

„Und wie habt Ihr es zerstört?“

Enttäuschende Blicke. Es war nun mein Bruder der weitersprach. „Das Medaillon ist eine Fälschung.“

Harry holte das goldene Medaillon aus seiner Tasche und überreichte es Kevin. Er tastete nach dem Verschluss, öffnete es und nahm den darin liegenden Zettel in die Hand. Er las ihn sich kurz durch. Dann überreichte er beides wieder Harry.

„R.A.B.?“

Kopfschütteln von uns allen, wir hatten noch nicht herausgefunden wer sich hinter diesen drei Buchstaben versteckte.

„Also gut, ein Rätsel das es zu lösen gilt. Was ist mit den anderen?“

„Dumbledore vermutet etwas von Hufflepuff, wir denken es ist ihr Becher. Weil Harry es in einer Erinnerung im Denkarium vom Schulleiter gesehen hat. Dann etwas von Ravenclaw...“

„Das Diadem!“ kam es wie aus der Pistole geschossen von meinem Freund. Wir alle waren sehr überrascht.

„Der Becher von Helga Hufflepuff war ein einzigartiges Kunstwerk. Sie hat ihn wie ihren kostbarsten behütet. Man sagt er hätte magische Kräfte, die aber niemand beweisen konnte. Und von Rowena Ravenclaw war es ihr Diadem. Laut der Legende erlangte man dadurch höhere Weisheit.“

Immer noch ungläubig starrten Ron, Harry und Hermine Kevin an. Ich musste schon schmunzeln. Vor allem das Hermine sprachlos geworden war.

„Was denn? Noch nie Geschichte der Zauberrei studiert?“

Jetzt musste ich lachen. Die Kinnlade von Hermine flog wie schwerer Beton herunter.

„Also ich hab das schon gelesen, aber ich hab nie etwas derartiges gefunden... Wie konntest du...?“

„Hmm...kann es sein das sich die Auflagen verschiedener Sprachen unterscheiden?“ meinte Kevin.

„Das wäre eine Erklärung. Aber dennoch unvorstellbar...“

„Wie gesagt ich bin mir sicher, das es das Diadem ist. Weiter?“

„Dann wäre da noch Nagini...“

Verwundert hob Kevin die Augenbrauen. An seinem Blick konnte ich erkennen das er mit dem Namen nichts anfangen konnte. „Voldemorts Schlange.“ antwortete ich ihm. .

„Ok, das wären sechs. Und das siebte?“

„Naja, Voldemort selber...sieben Seelenstücke.“

„Und was ist mit Gryffindor?“

„Da wäre nur sein Schwert, aber mit diesem Schwert hab ich in meinem zweiten Jahr den Basilisken getötet. Somit scheidet er aus.“

„Was macht euch so sicher?“

„Das Gift des Basilisken. Das Schwert hat es auf seiner Klinge. Das Gift ist einer der Substanzen die einen Horcrux wirklich zerstören kann. Und Koboldgearbeitetes Mythril. Das Schwert ist aus diesem Metall.“

„Das ergibt Sinn. Und wie sollen wir vorgehen?“

„Wir haben mit Professor McGonagall gesprochen. Wir planten zuerst Hogwarts zu verlassen und Harry zu begleiten auf die Jagd nach den Teufelsdingern. Aber unsere Schulleiterin hat uns überzeugt weiter zur Schule zu gehen, aber sie würde uns unterstützen bei unserer Aufgabe. Nebenbei, sie weiß nichts von den Horcruxen. Und das muss so bleiben. Niemand weiteres darf davon wissen.“

Kevin nickte nach Hermines Erklärung.

„Wir wissen in etwa jetzt was wir suchen müssen. Nur das wo bleibt offen. Ich werde jeden falls meine Augen offen halten...“ plötzlich schaute er mich wieder an und musste lächeln. „...aber ich hoffe ihr versteht das ich auch für andere bezaubernde Dinge bzw Personen meine Augen offen lasse.“

Er war echt süß. Wir versanken in einem leidenschaftlichen Kuss bis wir durch ein Räuspern unterbrochen wurden. Verlegen schauten die anderen in sämtliche Richtungen. Und Hermine grinste äußerst breit. Wir beschlossen, da es schon Mitternacht war, in unsere Betten zu gehen. Morgen würde ein besondere Tag sein, da Harry 17 werden wird. Außerdem freute ich mich drauf, einen angenehmen Tag mit Kevin zu verbringen. Zwar würden wir bestimmt noch reichlich davon haben, aber die Vorstellung, allein die Nacht jetzt ohne ihn zu verbringen, trieb die Sehnsucht gleich hoch. Ich begleitete Kevin vor die Tür zu seinem Zimmer und wir küssten uns noch einmal voller Leidenschaft und Zuneigung. Schweren Herzens trennten wir uns und ich ging die Treppe runter in mein Zimmer, wo mich Hermine bereits begeistert erwartete. Sie wünschte mir vom Herzen viel Glück, das es mit mir und Kevin gut klappen würde. Sie hatte gesehen, wie sehr wir uns jetzt schon liebten. Und dabei konnten wir uns nicht einmal vierundzwanzig Stunden. Wir unterhielten uns noch ein wenig über Harrys Geburtstag und zeigte mir mit zitternden Händen ihre Überraschung für ihn. Es war ein kleiner Herzförmiger Anhänger mit einem Bild von ihr und Harry. Ich wünsche mir so sehr das ihre Bemühungen sich auszahlen und ich vielleicht ein neues Paar beglückwünschen konnte. Mit einem Grinsen und vielen Gedanken an Kevin driftete ich langsam in den Schlaf. Doch die Nacht sollte noch eine böse Überraschung für uns alle bereithalten...

Kapitel 8

Ginny erwachte nach sehr kurzer Zeit wieder mit einem sorgenvollen Gefühl auf. Ihr Wecker zeigt ein Uhr Nachts an. Hermine schlief tief und fest.

„Kevin...“ flüsterte Ginny zu sich selbst. Leise zog sich Ginny ihren Morgenmantel an und bewegte sich barfuss aus ihrem Zimmer. Dann schlich sie die Treppe nach oben an Rons Zimmer vorbei und stand nun vorm Zimmer, in dem Kevin schlief. Sie lauschte an der Tür und hörte kurzes Gemurmel. Sanft öffnete sie die Tür und schlich herein.

„...Gabriel...“ Sie vermutete, das er einen Albtraum hatte. Sie ging zu seinem Bett und bemerkte seine Unruhe. Traurig sah sie ihn an.

„...Gabriel...ich lass dich nicht zurück...!“ Schweißperlen bedeckten seine Stirn. Instinktiv schlug sie seine Decke etwas zur Seite und legte sich neben ihm hin. Da sie merkte, das ihr Morgenmantel etwas unbequem war, zog sie ihn aus und hoffte irgendwie das ihr Freund nicht aufwachte. Weil sie war ziemlich luftig gekleidet. Ein Hauchdünnes Nachthemd und ein äußerst reizvollen Tanga.

„...Gabriel...Nein...“

Ginny kamen die Tränen hoch. Sie stellte sich gerade vor, das er erneut den Tod seines Paten durchlebte.

„...Bellatrix...ich ...werde dich...kriegen....das schwöre...“

Sie riss panisch die Augen auf. Wenn sie das gerade richtig verstanden hatte, dann wollte er Rache nehmen.

Sie legte einen Arm um seinen Bauch und lehnte sich mit dem Kopf gegen seine Brust. Augenblicklich wurde Kevin ruhiger. Und auch Ginny beruhigte sich. „Ich bin bei dir...“

Mit diesen Worten schlief sie langsam ein.

„...er ist eine Gefahr für den dunklen Lord...“

„...du wirst meinem Sohn nichts antun...“

„Geh zur Seite...ich will dich nicht töten...“

„...nur über meine Leiche...“

„Dann eben so. Avada Kedavra!!!“

„...KEVIN!!!!“

„MOM!!!!“

Kevin schreckte hoch. Er atmete ziemlich heftig. Sein ganzer Körper war durchgeschwitzt. Was hatte er da gesehen? Es war so undeutlich. „...Kevin...?“ Überrascht drehte er sich nach rechts und erblickt Ginny.

„Ginny...ich...wie kommst du...ich mein. Was machst in meinem Bett?“

Sofort wurde sie knallrot. Das konnte er selbst durch das schwache Mondlicht erkennen. Vor allem das er sie leicht erschrocken von oben bis unten musterte. Aber sie wollte sich nicht verstecken. Irgendwie hoffte sie,

das ihm so schon gefallen würde.

„Du hattest einen Albtraum. Und als ich dich umarmt hatte, da wurdest du ruhiger. Du hast den Namen deines Paten gerufen...“

„Ich glaub ich erinnere mich. Der Überfall hängt mir immer noch sehr nach.“

„Ich bin bei dir, vielleicht kann ich dir helfen das durchzustehen.“ Verliebt schaute sie ihm in die Augen und beide küssten sich.

„Aber...was war das eben...?“ fragte sie ihn anschließend sorgenvoll. Er senkte seinen Blick zu seinen Füßen.

„Ich weiß es nicht. Ich hörte Stimmen. Es kam mir so vertraut vor...“

„Kevin...du hast nach deiner...Mutter geschrien...“

„Was...? Aber...ich kenne sie gar nicht...ich...“ Kevin schüttelte seinen Kopf, stieg aus dem Bett und zog sich an.

Ginny blickte ihn verwundert an.

„Ginny, ich...ich brauch etwas frische Luft, denkst du ich kann mal allein in euren Garten? Ich hab das Gefühl, als würden mich alle Negativen Dinge im Moment erdrücken.“

„Natürlich kannst du. Wenn du mich brauchen solltest. Ich bin hier.“ Er musste schmunzeln. „Und wenn jemand anderes mal hier reinkommen sollte? Wie erklärst du das?“

„Es würde nicht einfach werden, aber ich bin auch keine zwölf mehr.“ grinste sie ihn verführerisch zu.

Er ging nun mit klopfendem Herzen zu Tür. Bevor er aber rausgehen konnte, merkte er noch wie Ginny ihn am Arm berührte.

„Kevin...normalerweise sagt man so was nicht wenn man sich noch nicht lang kennt. Aber es ist seltsam, du kommst mir so vertraut vor. Als ob wir füreinander bestimmt wären. Ich möchte dir nur sagen...ich liebe dich.“

Seine Hand zitterte. Er gab ihr noch einen Kuss und verließ anschließend sein Zimmer.

Im Garten angekommen, atmete Kevin einmal tief durch. Die Nacht war klar. Eine leichte, kühle Brise wehte durch die Luft. Er ging einige Schritte und setzte sich auf eine Holzbank. Dann legte er seinen Kopf in seine Hände, die Ellbogen auf den Knien abgestützt und versuchte seine Gedanken zu ordnen. Innerhalb von vierundzwanzig Stunden war eine Menge passiert.

„Kannst du auch nicht schlafen?“

Harry bewegte sich auf ihn zu und setzte sich nebendran auf die Bank.

„Ich komm immer wenn ich einen Albtraum habe. Die Ruhe hier ist einfach göttlich.“

„Ich muss meine Emotionen und Gedanken unter Kontrolle bringen. Das wird alles etwas viel für mich. Sowas hab ich noch nie erlebt. Zumindest nicht in so geballter Ladung. Wut, Hass, Liebe, Trauer, Hoffnungslosigkeit...“

„Bereust du es so schnell mit Ginny...“

„Oh nein. Wir wissen nicht was es genau ist, ich hoffe wir können uns das eines Tages erklären. Aber ich liebe sie. Auch wenn es verrückt ist. Aber das ist genau die Emotion die ich für sie empfinde. Es geht über die Verliebtheit hinaus. Auch ich hatte mich ein paar Mal verliebt. Aber diese Gefühle waren nichts im Vergleich zu jetzt.“

„Ich glaub ich weiß was du meinst. Mir geht es ähnlich...“ murmelte Harry und Kevin musste lächeln.

„Hermine nehme ich mal an. Du liebst sie.“

„Ist das so offensichtlich?“

„Ich kann Blicke deuten. Aber tröste dich, sie hat sich genauso verhalten.“

„Glaubst du wirklich? Ich habe Angst ihre Freundschaft zu verlieren. Sie ist für mich zu wichtig. Sie war die ganzen Jahre immer für mich da...“

„...genauso wie du bestimmt stets für sie da warst. Eure Geschichten sind sehr berühmt. Das goldene Trio...“

Langes Schweigen folgte nun. Beide machten sich Gedanken über ihre Zukunft. Dann unterbrach Kevin wieder die Stille.

„Hast du schon mal von deinen Eltern geträumt? In einer dramatischen Situation?“

Harry nickte betrübt.

„Naja, geträumt eher weniger. Ich hatte so einen Rückblick das erste Mal in meinem dritten Jahr. Die Dementoren waren schuld. Ihre Waffe ist ja pure Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, und sie lassen dich deine Schlimmste Erinnerung sehen. Meine war der Tod meiner Mutter. Wie sie sich Voldemort in den Weg gestellt hat, wie sie verzweifelt gefleht hat, mich am Leben zu lassen...“

Kevin war äußerst schockiert über dieses Detail. Diese Ähnlichkeit war verblüffend.

„Ich versteh nicht, wieso ich diesen Traum auf einmal hatte. Zwei Stimmen...der eine sagte das jemand eine Gefahr wäre für den dunklen Lord. Und die andere hatte sich geopfert. Ich glaube es war meine Mutter...“

Harry schluckte. Allein die Tatsache das beide im Alter von einem Jahr ihre Eltern verloren hatten...das verband irgendwie.

„Hast du ein Bild von deinen Eltern?“

Kevin nickte, kramte in seiner Hosentasche und holte ein zusammengefaltetes Bild heraus. Drei Menschen winkten in die Kamera. Der Mann, groß und Blond, die Frau etwas kleiner und mit hüftlangem schwarzem Haar. Und in ihren Armen der kleine Kevin wie er friedlich schlief.

„Mein Vater Salamos, und meine Mutter Nicoletta. Er hatte sie in Deutschland kennengelernt als er auf einer kleinen Aurorenreise war. Beide hatten sich verliebt und er ist für sie in Deutschland geblieben.“

Harry holte aus seiner Tasche zwei Bilder hervor. Er zeigte Kevin seine Eltern.

„James und Lily.“

„Und da der kleine Harry.“ witzelte Kevin.

„Hier hab ich noch was. Es war von dem damaligen Orden des Phoenix. Der erste im Prinzip.“

Beide schauten sich die einzelnen Mitglieder an.

„Meine Eltern, die Longbottoms...oh, das ist doch dein Vater oder?“

Kevin schaute sich das Bild genauer an. Dann entdeckte er ihn neben Alastor Moody, neben Moody stand Gabriel.

„Ich wusste nicht das mein Pate auch im Orden war...moment mal...“

Plötzlich entriss Kevin das Bild aus Harrys Händen und schaute äußerst schockiert.

„...da ist meine Mutter! Was zum...Gabriel sagte mir das sie nie hier in Britannien war, obwohl sie es mal wollte...! Ich muss so schnell wie möglich mit Moody....“

Es wurde eiskalt. Die Luft erstarb. Harry und Kevin stehen panisch auf. Sie schauten nach oben. Der Anblick ließ alles gefrieren.

„Dementoren...“

Das Gefühl von Verzweiflung kroch hoch wie eine eiskalte Spinne des Todes. Vier düstere Gestalten schwebten auf sie zu. Beide zücken ihre Zauberstäbe und riefen synchron „Expecto Patronum!“

Der silberne Hirsch von Harry preschte auf zwei Dementoren zu und die schattigen Kreaturen flohen. Doch zwei andere wichen aus. Aus Kevins Zauberstab jagte ein große silberne Schlange auf ihre Beute zu. Die Dementoren waren verschwunden. Aber die Verzweiflung blieb noch da.

„KEVIN, HINTER DIR!“

Doch die Warnung kam zu spät. Ein Dementor flog in rasender Geschwindigkeit auf Kevin zu und riss ihn zu Boden. Und der Kuss erfolgte augenblicklich...

...er ist ein Gefahr für den dunklen Lord! Dein Mann hat schon sein Leben bezahlt! Geh mir aus dem Weg!“

„Mein Sohn wird seine Bestimmung erfüllen. Dein Lord kann nichts dagegen tun. Und du Verräter wirst meinem Sohn nichts antun!“

„Geh endlich zur Seite! Ich muss den Auftrag ausführen. Ich will dich nicht töten!“

„Nur über meine Leiche!“

„Wie du willst. Avada Kedavra!“

„KEVIN!!!“

„Wurmschwanz....die...Auroren kommen.....“

Kevin erwachte stark geschwächt. Er bemerkte einen zitternden Körper, der seinen Kopf sanft hielt.

„Kevin! Wach auf. Bitte.“ schluchzte die Stimme über ihm.

Er öffnete vorsichtig die Augen. Ein starkes Schwindelgefühl überkam ihn. Um ihn herum besorgte Köpfe.

Harry, Hermine, Molly und Arthur und auch Ron.

„Hier Alter, nimm die Schokolade. Dann geht's dir besser.“

Dankbar nahm Kevin sie gleich in seinen Mund. Er spürt, wie er wieder langsam zu Kräften kam. Er bewegte seinen Kopf etwas nach oben und sah das weinende Gesicht von Ginny.

„Oh, ein Engel...“

Alle mussten darüber lächeln. Das zeigte ihnen das Kevin wieder auf dem besten Weg, sich vom Angriff zu erholen.

„...sind sie weg...?“

„Ja, aber es war sehr knapp. Ich hatte nicht mehr die Kraft meinen Patronus zu beschwören. Dann kam Ginny angestürmt und vertrieb den Dementor mit ihren Patronus.“

„Ich..habe...deinen Schmerz gespürt. Ich habe...gespürt das du...in Gefahr...“

„Shhhhh...ich danke dir...jetzt sind wir quitt, Engel...“

Kevin richtete sich auf, drehte sich zu Ginny um und sie umarmten sich voller Freude. Dann lösten sie sich kurz und küssten sich daraufhin.

„Anscheinend haben wir da noch etwas nicht mitbekommen..?“ wunderte sich Mrs Weasley.

„Oh...ähm...ja, ich habe mich in ihre Tochter verliebt...“ kam beschämt von Kevin. Mr und Mrs Weasley lächelten glücklich und Kevin fiel ein Stein vom Herzen. Er dachte schon, er würde sich den Ärger seines Lebens einhandeln.

„Solang sie glücklich ist und du auch, mein Lieber.“

„Ginny...du sagst du hast es gespürt...?“ Sie nickte traurig. „hast du es auch gehört oder gesehen?“

„Was meinst du?“ fragt sie nun überrascht.

„Wer ist Wurmchwanz?!“ fragte Kevin nun in die Runde, während er aufstand und seiner Freundin hochhalf. Ein Keuchen ging durch alle Mäuler.

„Ähm...Wurmchwanz war sein Spitzname. Eine längere Geschichte. Sein richtiger Name ist Peter Pettigrew. Aber am Ende war er es der Harrys Eltern an Voldemort verraten hat und seinen Paten nach Askaban brachte. Warum?“

„Lebt er noch?“

Ein synchrones Nicken machte die Runde.

„Er war es der meine Eltern ermordet hat....! Ich hab es gesehen. Durch den Dementor!“ erklärte Kevin schockiert.

„Aber wieso?“ fragte Hermine sorgenvoll.

„Ich weiß es nicht. Es geht angeblich um eine Gefahr für Voldemort. Ein Bestimmung die mich betrifft...“

„Ein andere Prophezeihung vielleicht?“ fragte nun Harry aufmerksam.

Kevin ging auf und ab. Seine Gedanken kreisten. Plötzlich fiel ihm etwas ein. Er hasste diesen Moment, den er jetzt beginnen musste, aber er hatte das Gefühl, das seine Vergangenheit ein großes Geheimnis hatte.

„Mr und Mrs Weasley...kannten sie meine Eltern?“

Erstaunt schauten sich beide an. Dann schauten sie zu ihren Kindern, die genauso ratlos wirkten. Nur Harry wurde bleich. Er hielt noch das Foto vom Orden des Phoenix in seiner Hand.

„Wir kannten deinen Vater...Salamos...aber...“

„Bitte, bitte sagen Sie mir die Wahrheit...“

Kevin schossen die Tränen in die Augen. Er war kurz vor der Verzweiflung.

„War Voldemort hinter mir genauso her wie hinter Harry??“

„Kevin...ich weiß nicht wie...“ stottert Mr Weasley.

„Mr Weasley, bevor sie etwas Falsches sagen...bitte...“ Harry überreichte den beiden das Foto. Dabei deutete er auf Kevins Eltern.

Beide mussten sichtlich schlucken. Mrs Weasley schaute flehentlich zu ihrem Mann und dann zu Kevin.

„Mrs Weasley. Meine Eltern waren nie in Deutschland oder?“

„...nein...aber das sollte dir jemand erklären...der es am besten weiß...Professor Dumbledore!“ antwortete Mr Weasley sehr traurig.

Kapitel 9

Ich erwachte früh am Morgen in Kevins Armen. Wir hatten beide nicht gut geschlafen. Dafür war in der Nacht zuviel passiert. Die Blicke meiner Eltern. Die Verzweiflung meines Kevin...was ging hier nur vor sich? Ich dachte Harry hatte schon ein belastendes Schicksal auf seinen Schultern. Und nun stießen wir auf ein neues Geheimnis. Und dann Dumbledore. Was hatte er damals ausgeheckt? Ich war mir sicher, das er dahinter steckte. Denn eins hatten wir alle gelernt in der Zeit von Hogwarts. Dumbledore war mächtig, er war weise, aber er hatte immer ein Geheimnis gehabt, die nicht immer glücklich verlaufen waren, wenn sie rauskamen. Ich genoss die angenehme Wärme von Kevin. Meine Eltern hatten mir erlaubt das ich auch die Nächte mit ihm verbringen durfte, aber ich musste versprechen das wir uns sehr gut überlegen sollten, was wir machen. Wir hatten uns beide gesagt das wir unserer Gefühle sicher waren, aber nicht bereit dafür, so früh schon einen Schritt weiter zu gehen. Wir machten uns fertig zum Frühstück und begaben uns nach unten in die Küche. Harry, Hermine und Ron kamen gleich hinterher. Kevin ging zu Mom, er wollte sich für die Aktion von heute nacht entschuldigen. Doch sie wiegelte ab, das es nichts zu entschuldigen gäbe da er jedes Recht auf die Wahrheit hätte. Um die bedrückte Stimmung aufzuheben gratulieren wir alle Harry herzlich zum Geburtstag.

„Oh, heute volljährig geworden?“ fragte Kevin neugierig.

„Ja, nach dem Zaubererstandart schon.“ grinste Harry

„Dann weiß ich ja was ich heute zu tun hab, hehehe.“

Ich schaute verwundert zu Kevin, weil ich schon wissen wollte was er denn vorhätte.

„Ich muss zu Gringotts, mein Ausbildungsverlies von Deutschland hierher holen. Möchtest du mich begleiten?“

Ich nickte freudig. Mom fragte uns ob wir vielleicht Begleitschutz haben wollten, wegen dem jüngsten Angriff auf die Winkelgasse. Kevin meinte aber nur, das er sich notfalls gut verteidigen kann und versicherte ihr auch das mir nichts passieren würde. Etwas skeptisch stimmte sie dann zu. Einige Zeit später bereiteten wir uns auf unseren Ausflug in die Winkelgasse vor. Und ich war mir sicher, das Hermine in der Zeit viel mit Harry machen würde. Wie zum Beispiel ihre Gefühle zu offenbaren. Ron begleitete uns ein wenig, weil er noch zu unseren Brüdern Fred und George vorbeischaun wollte. Vielleicht hatten wir noch die Zeit, auch mal nachzusehen.

„Sag mal, Harry ist doch ein sehr guter Quidditch Spieler oder?“

„Er ist der jüngste Sucher des Jahrhunderts.“

„Ok, schau mal da rüber.“ Kevin zeigte mir das Schaufenster des Quidditch Ladens und ich war erstaunt den Nachfolger des Feuerblitz zu sehen. Der neue Feuersturm.

„Meinst du der könnte Harry gefallen?“

Ich konnte nur noch die Augen aufreißen. Mein Freund musste ja sehr reich sein, wenn er Harry so einen Besen schenken wollte.

„Ich muss erst zu Gringotts.“ Hand in Hand gingen wir zur bekanntesten Zaubererbank unserer Nation. An einem Schalter angekommen räusperte sich Kevin und der Kobold blickte auf.

„Wie können wir Ihnen helfen?“

„Kevin Salamos Creed, ich möchte mein Verlies von der Filiale in Deutschland hierher nach Britannien ordern. Das Verlies soll dort aufgelöst werden.“

Der Kobold überprüfte einige Daten, dann betätigte er eine kleine Glocke auf seinem Pult. Ein anderer Kobold erschien daraufhin und geleitete uns in ein äußerst kostbar eingerichtetes Büro.

„Mr. Creed, Ich darf Sie herzlich Willkommen heißen in unserer Zentrale von Gringotts. Ich bin der Abteilungsleiter für Großvermögen, Erbschaften und Immobilien. Garnook zu Euren Diensten.“

„Ich bin erfreut Eure Bekanntschaft zu machen. Bitte nennt mich Kevin, das ist meine Lebensgefährtin Ginevra Weasley.“

Ich wurde bei der Vorstellung richtig rot. Er hatte wirklich unsere Beziehung offiziell gemacht. Das hatte allein schon bei der Zaubererbank viel Gewicht. Garnook verbeugte sich tief vor mir und er geleitete uns zu zwei bequemen Sesseln.

„Mr. Creed, ich meine Kevin...Sie haben eine Verlagerung beantragt. Normalerweise ist das eine Geschichte nicht länger als eine Minute dauern würde. Allerdings ist es erforderlich ab einer bestimmten Größe eines Verliebes, sprich des Vermögens unserer Kunden, das der hiesige Abteilungsleiter, das wäre somit ich persönlich, Sie persönlich kennenlernen muss um auch die Identität festzustellen.“

„Das hab ich schon befürchtet. Was verlangen Sie?“

„Nicht viel. Sie müssen lediglich mit Ihrem Zauberstab dieses Pergament berühren. Es zeigt dann Ihren Namen und den Namen Ihrer Eltern. Es ist eine fälschungssichere Methode, weil das Pergament von unserer Rasse gefertigt wurde.“

Kevin berührte mit seinem Zauberstab das Pergament und es fängt an Schriften zu brennen, bis drei Namen eingebrannt erschienen.

Kevin Salamos Creed
Salamos Damocles Creed
Nicoletta Aphrodisia Creed

„Wunderbar, damit ist Ihr Vermögen nun in unserer Obhut.“

„Du musst ja schon einiges an Reichtum haben, mein Lieber.“ schmunzelte ich.

„Ähm, Miss Weasley. Einiges...wäre untertiefen. Wie ich wohl sehen kann, sind Sie eine von sehr wenigen Hexen, die wirklich ihren tiefen Gefühlen nachgeht und nicht nach Gier.“

„Wie meinen Sie das denn, Garnook? Und nennen Sie mich bitte Ginny.“

„Gut, Ginny, Sie haben wohl noch nicht vom Vermögen ihres Gefährten mitbekommen, sonst hätten sie den einen Satz von eben nicht gesagt. Mr Creed, darf ich denn Ihrer Gefährtin Ihr derzeitiges Vermögen offenbaren?“

Kevin nickte irgendwie grinsend, aber ich hatte das Gefühl, das mich die Wahrheit gleich umhauen wird.

„Ginny, das aktuelle Vermögen von Kevin beträgt derzeit über Fünf Milliarden Galleonen, und dabei ist das nur das Vermögen, was für seine Ausbildungszeit bestimmt wurde. Hehe, wie sagt man in der Muggelwelt so schön. Sie haben sich einen reichen Fisch geangelt.“

Auch Kevin musste lachen bei dieser Antwort, aber mich hat gewaltig der Schlag getroffen. Ich wusste, das allein Harry schon reich war, aber das hier sprengte noch mal enorm den Rahmen.

„Dein Gesichtsausdruck ist gerade echt göttlich...“ neckte mich mein Freund.

„Meister Garnook, ich danke Euch vielmals, das ich Eure kostbare Zeit stehlen durfte.“

Wir wollten uns gerade erheben, da wies Garnook uns an noch kurz zu warten. Er kritzelt etwas auf ein Pergament und überreicht es Kevin.

„Ich möchte Sie bitten am Tag Ihrer Volljährigkeit, in Ihrem fall der 30. Dezember diesen Jahres, mich in unseren Räumlichkeiten aufzusuchen. Es geht dann um Ihre Erbschaftsangelegenheit Ihrer Familie. Die Zeiten sind düster und normalerweise verschicken wir eine solche Einladung mit der Eulenpost. Aber heutzutage weiß man nicht mehr, ob da nicht der eine oder andere Brief abgefangen wird. Darum geb ich Ihnen hiermit die persönliche Einladung, selbstverständlich ist auch Ihre reizende Gefährtin willkommen.“

„Ich danke Euch, möget Ihr Frieden finden in den Hallen Eurer Ahnen.“

Die Augen von Garnook blitzten freudig auf bei diesem Abschiedsgruß. Immer noch leicht schockiert nahm mich Kevin an die Hand und wir verließen Gringotts...

Als Kevin mit Ginny und Ron den Fuchsbau durch den Kamin zur Winkelgasse verlassen hatten, wurde Hermine zunehmend nervös. Sie hatte lange auf diesen Tag gewartet. Nach so langen Jahren wollte sie Harry ihre Liebe zu ihm offenbaren. Eine Liebe die mit jedem Jahr immer weiter gewachsen ist. Sie fühlte es. Er soll der Mann ihres Lebens sein. Er hatte in seinem Leben so viele Verluste erlebt, Leid und Schmerz. Sie wollte ihm die Lasten abnehmen, die Schmerzen teilen, Trauer und Hoffnungslosigkeit gegen Liebe tauschen. Ihm den Grund geben weiterzuleben, weiterzukämpfen und zu überleben. Sie hatte sich für einen kleinen Überraschungspicknick im Garten entschieden. Und zu diesem Anlass hatte sie sich auch etwas feiner angezogen. Sie trug ein luftiges Sommerkleid und hatte auch zum ersten Mal wieder nach langem etwas Make-Up aufgetragen. In der Küche erwartete sie ihn sehnsüchtig. Mrs Weasley bereitete inzwischen das Abendessen vor und schmunzelte leicht bei Hermines Anblick.

„Ich bin mir sicher das alles gut gehen wird, Hermine. Ihr gehört zusammen.“

In diesem Moment kam Harry, die Treppe herunter und wurde bei ihrem Anblick mehr als nur sprachlos. Diese Frau sah einfach nur hinreißend aus. Hermine erötete sichtlich bei seinem Anblick. Sie nahm nervös den Picknickkorb und hakte sich bei Harry ein.

„Wollen wir, Mr Potter?“

Immer noch sprachlos nickte er leicht. Lächelnd führte sie ihn in den Garten und breitet bei einer Wiese ein Tuch aus. Beide setzen sich hin und schauen ein wenig verlegen zum Fuchsbau.

Schließlich fasst sich Hermine Mut und blickt Harry in die Augen.

„Harry, ich hab kein besonderes Geburtstagsgeschenk für dich, aber trotzdem möchte ich dir etwas geben und etwas offenbaren. Wir kennen uns nun sechs Jahre. Wir haben viele Tiefen und Höhen erlebt. Wir haben uns gegenseitig geholfen wenn wir Probleme hatten und nicht weiter wussten. Ron hat auch viel beigetragen zu unseren Erfolgen und Abenteuern. Aber doch ist da etwas das mit den Jahren immer größer wurde. Harry, ich möchte mit dir zusammen mein Leben verbringen. Ich möchte ein Teil von dir sein, in allen Lebenslagen. Kurz. Ich liebe dich! Meine Gefühle sprechen eine eindeutige Sprache. Das ist mein Geschenk für dich.“

Aus dem Korb holte sie ein kleines Kästchen heraus. Öffnete es und Harry gebannt zu dem Herzförmigen Anhänger, der offen darin lag und ein gemeinsames Bild von Harry und Hermine zeigte. Harry hatte Tränen in den Augen. Ein Liebesgeständnis. Auch er war sich seinen Gefühlen absolut sicher geworden, Sie war immer für ihn da. Ja auch er liebte sie. Hermine nahm den Anhänger in die Hand und legte sie Harry um den Hals.

„Hermine, du sagst es wäre kein besonderes Geschenk? Für mich war es das beste Geschenk meines Lebens. Ich habe so oft gezögert es dir zu sagen, weil ich Angst hatte, ich könnte unsere Freundschaft gefährden. Aber ich kann nur noch an dich denken, du gibst mir das Gefühl vollkommen zu sein. Hermine, ich liebe dich und ich kann mir nichts schöneres vorstellen mit dir gemeinsam unsere Wege weiterzugehen.“

Mit diesen Worten näherten sich ihr Lippen und beide versanken in einen gefühlvollen leidenschaftlichen Kuss. Sie küssten sich als wäre es der letzte Kuss ihres Lebens. Doch dann mussten sie sich trennen, da das atmen doch schwerer wurde. Glückliche und verliebt schauten sich beide an. Plötzlich musste Harry leicht grinsen.

„Hermine Jane Granger, haben Sie mir gerade einen Heiratsantrag gemacht?“

Sie erschrak. Sie überlegte und dachte über die Worte nach die sie gebrauchte. Irgendwie klang alles was sie sagte tatsächlich nach einem Antrag. Spielerisch stieß sie ihm in die Rippen und meinte nur „Nein mein Lieber, diese Aufgabe überlasse ich dir.“

Beide verbrachten einen schönen Vormittag im Garten. Nach einer langen Zeit standen beide auf, verstauten ihr Picknick zusammen und gingen Hand in Hand zurück zum Fuchsbau. Mrs Weasley erwartete sie bereits freudig und umarmte bei, das sie es endlich geschafft haben ihr Herzen zu öffnen. Auf einmal erschienen mehrere Eulen am Fenster mit Briefen an den Füßen. Mühsam entfernte Mrs Weasley alle Briefe von den Füßen und schaute auf die Empfänger. Für Kevin waren zwei Briefe bestimmt, Harry bekam auch zwei und Ginny und Ron jeweils ein Brief. Harry öffnet seinen ersten Brief. Es war die Einladung zum siebten Jahr nach Hogwarts mit der Liste der benötigten Utensilien. Der andere Brief war von Gringotts.

„Hmm, Gringotts möchte das ich heute noch vorbeikommen.“

„Warum denn Gringotts?“ fragt Hermine

„Es geht wohl um das Erbe meiner Eltern. Wollen wir zusammen gehen?“

„Nichts könnte mich jetzt von dir trennen mein Lieber. Ich zieh mich nur schnell um.“

Und schneller als der Blitz war sie auch verschwunden.

Etwa eine Stunde später standen beide Hand in Hand vor der Zaubererbank von Gringotts. Wie es der Zufall wollte, kamen ihnen Kevin und Ginny entgegen. Sofort bemerkten Harry und Hermine Ginnys schockiertes Gesicht.

„Ginny, Kevin, was ist passiert?“ fragt Hermine leicht panisch. Doch Kevin konnte nur grinsen.

„Kein Angst, meine Liebste hier...“ er drückt dabei sanft ihr Hand. „...hat nur grad einen kleinen Einblick auf mein Vermögen bekommen...“

Ginny drehte sich abrupt zu Kevin. „KLEIN?? Das nenne ich nicht gerade klein...“

„Hmmm, wie Garnook sagte, hast dir eben nen reichen Fisch geangelt.“ sagte Kevin gelassen und küsste Ginny, die sich daraufhin glücklich entspannte.

„Dürfen wir euch gratulieren?“ fragt Kevin als er die Hände von Harry und Hermine bemerkte. Beide

nickten glücklich und Ginny wirft sich beiden um den Hals.

„Hat ja auch lang gedauert.“ neckte sie Ginny.

„Ach Kevin, Ginny. Ich hab was für euch.“

Harry überreichte den beiden die Eulenpost. Kevin öffnete den dicksten Brief zuerst:

Sehr geehrter Mr Creed,

mit diesem Schreiben wird Ihre Ummeldung von Deutschland nach Britannien bestätigt. Nach dem bedauerlichem Zwischenfall des Ministeriums in Deutschland haben wir nun alle erforderlichen Unterlagen eingeholt, die ihre laufenden Anträge beinhalten.

Bitte finden Sie sich noch heute im Ministerium ein zwecks:

- 1. Apparierprüfung im erweitertem Rahmen*
- 2. Registrierung Ihrer Animagusform*

Weiterhin erhalten Sie hier die Ergebnisse Ihrer ZAG Prüfung aus Ihrem 5. Schuljahr

*Zauberkunst O
Verwandlung O+
Verteidigung gegen die dunkeln Künste O+
Zaubertränke O
Wahrsagen M
Pflege magischer Geschöpfe E
Pflanzenkunde A
Geschichte der Zauberei O
Runen E
Astronomie A*

Bitte informieren Sie Ihrer Schulleiterin Professor McGonagall über die Fächer die Sie in ihrem nächsten Schuljahr wählen möchten.

„Wow, zehn ZAG's, du bist echt gut...“ staunte Hermine.

„Hmm, sogar einen schlaunen Mann hab ich da an der Hand.“ grinste Ginny glücklich. Kevin öffnet nun den zweiten Brief:

An Mr Kevin Salamos Creed,

Mit diesem Schreiben erhalten Sie die Einladung zur Ihrem sechsten Jahr in der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei. Anbei finden sie die Liste mit den nötigen Büchern und Utensilien. Sollten Sie Interesse bekunden an Quiddich teilzunehmen wenden Sie sich diesbezüglich an Ihrem Kapitän. Da Sie aus dramatischen Umständen das erste Mal Hogwarts betreten, werden Sie mit den Erstklässlern zusammen die Schule bereisen sobald sie Hogsmeade betreten. Nach einer traditionellen Zeremonie werden Sie dann zu Ihrem Haus zugeteilt. Bis dahin wünsch ich Ihnen noch erholsame Sommerferien.

*Herzlichst
Professor Minerva McGonagall
Schulleiterin*

„Meine offizielle Einladung für Hogwarts. Ging ja schnell.“

„Ich hab auch meine Einladung gekriegt...und ich bin Quidditch Kapitän...Harry...?“ fragt Ginny in erstaunt.

„Ginny, das wirst du schaffen. Ich glaub an dich. Aufgrund der aktuellen Lage...hab ich keine Zeit mich auf Quidditch zu konzentrieren.“

„Ich verstehe. Ist zwar traurig...aber du hast ja recht.“

„Ginny, ich muss noch schnell paar Besorgungen machen und ich muss auch noch in die Nocturngasse gehen. Wenn du magst kannst du unsere Sachen für Hogwarts besorgen. Ich treff dich dann bei Madame Malkins.“ erklärte Kevin.

„Was willst du denn in dieser Gasse??“ fragte Harry entsetzt.

„Ich hab was spezielles vor. Aber das ist ein Geheimnis. Keine Angst. Ich pass auf mich auf.“

„Schatz, ich kann dir deine Sachen gerne besorgen, aber für meine muss ich mit meiner Mutter hierher kommen.“ meinte Ginny.

„Nein...“ antwortet Kevin bestimmt. Er lächelt leicht, gibt ihr einen langen Kuss. „...du wirst deine Sachen mit holen. Sie sollen alle mein Verlies belasten.“

Ginny keucht vor Schock, und Harry und Hermine mussten grinsen.

Kapitel 10

„Das...das...kann ich nicht tun...dazu hab ich kein Recht!“ protestierte seine Freundin. Kevin lächelte hinterhältig.

„Also moment, erstens bist du meine Lebensgefährtin. Das haben die von Gringotts schließlich registriert. Und Zweitens...hey ich hab genug...und du bist mir das wert. Sogar noch sehr viel mehr, als ich besitzen könnte.“

Ginny errötete verlegen. Im geheimen war dieser Satz eine eindeutige Liebeserklärung die alle drei verstanden hatten. Ginny umarmte Kevin herzlich, gab ihm noch einen leidenschaftlichen Kuss und machte sich nun auf dem Weg zu Flourish & Blotts.

Kevin verabschiedete sich von Harry und Hermine und er machte sich auf dem Weg zum Quiddich-Laden, nachdem er sich sicher war das ihn niemand mehr sehen konnte. Mit einem diabolischen Grinsen betrat er den Laden. Nach etwa zehn Minuten war er auch schon fertig und sehr zufrieden. Nun wollte er noch in die Nocturngasse. Er hatte von Mrs Weasley erfahren, das am 11. August Ginny Geburtstag haben würde. Für diesen Anlass, auch das sie zusammen waren, hatte er sich etwas ganz besonderes ausgedacht und hoffte nur das er das richtige finden würde. Allerdings konnte es nur in einem Laden sein in dem schwarzmagische Artefakte verkauft werden. Allerlei düstere Gestalten bewegten sich durch die dunklen Gassen. Bei Borgin & Burks versuchte er nun sein Glück. Er betrat den Laden und schaute sich vorsichtig um. Ein grimmig aussehender heruntergekommener Mann stand hinter der Verkaufstheke. In einer Ecke sah sich eine junge schwarzhhaarige Frau um.

„Was willst du Bubi!“

Entschlossen ging Kevin zur Theke und antwortete:

„Zuerst mal einen netteren Ton von dir!“

Wut stieg in Kevin hoch. Und durch die Wut passierte etwas erstaunliches mit Kevins Augen. Sie fingen an weiß zu glühen. Aber auch nur kurz. Erschrocken wich der Mann etwas zurück.

„Verzeiht, wie kann ich Euch dienen?“

Kevin holte aus seiner Innentasche seines Mantels ein Bild heraus. Gleichzeitig warf er einen Privatzauber aus.

„Ich will nicht belauscht werden. Also, ich such das, was auf dem Bild ist.“

Der Verkäufer erbleichte sichtlich.

„Mein Herr, das ist uralte Magie. Ja, ich habe dieses Artefakt. Allerdings ist es nicht billig.“

„Wieviel?“

Der Verkäufer schluckte.

„Zwanzigtausend Galleonen.“

„Ok, belasten Sie jetzt das Verlies auf den Namen Kevin Creed!“

Der Verkäufer beschrieb ein Pergament und band es einer Krähe ans Bein, die daraufhin losflog. Währenddessen holte der Verkäufer eine kleine braune Schatulle und überreichte sie Kevin.

„Sie wissen was zu tun ist?“ fragt der Mann.

Kevin nickte, hob das Kästchen an und sprach nun etwas auf Parsel. Der Verkäufer zitterte sichtlich durch das Fauchen und Zischen, als wäre direkt vor ihm eine Schlange. Die Schatulle leuchtete abrupt in einem gleißendem Licht. Der Mann musste seine Augen schützen vor dem grellen Licht. Das Glühen nahm ab, bis es wieder aufhörte zu leuchten. Kevin verkleinerte die Schatulle und steckte sie ein.

„Und nun zur Sicherheit...“

Mit einem Schwenker seines Zauberstabes veränderte er das Gedächtnis des Verkäufers und löste den Privatzauber auf. Der Mann wunderte sich warum er so zitterte.

„Ich wünsche noch erfolgreiche Geschäfte.“ meinte Kevin grinsend und drehte sich Richtung Ausgang.

Plötzlich stand vor ihm die junge Frau.

„Ich bin erstaunt. Nicht jeder schafft es Mr Borgin so sehr zum zittern zu bringen. Bisher waren die Malfoys die einzigsten gewesen.“

Bei dem Namen Malfoy flammte Zorn in Kevin hoch, aber diesmal unterdrückte er das Glühen seiner Augen.

„Wenn du mit den Malfoys befreundet bist, dann ist unser Gespräch hiermit beendet.“

Er drängte sich an sie vorbei, doch sie sagte sofort:

„Ganz ruhig. Ich wollte dich nicht verärgern. Ich war mal mit Draco Malfoy zusammen. Aber das ist schon eine zeitlang her. Benimmt sich wie das letzte Arschloch!“

Kevin blieb stehen und drehte sich erneut zu ihr um.

„Ich sehe dich zum ersten Mal. Woher kommst du?“

„Deutschland. Aber nun lebe ich hier. Paar unschöne Ereignisse brachten mich hierher.“

„Oh, der...Angriff?“ stockte sie.

„Ja, aber ich will darüber nicht reden. Ist so schon schwer genug.“

„Ja...das verstehe ich. Nun, so wie du redest hast du wohl was gegen den dunklen Lord.“

Kevin verschränkte nun seine Arme und meinte grimmig:

„Ich habe gegen Voldemort ein ganze Menge. Und jeder, der oder DIE mit ihm sympatisiert ist bei mir unten durch.“

Sie lächelte leicht.

„DU bist süß, du gefällst mir...“

Er war erschrocken, so was bedeutete normalerweise nur eines, das sie ihn anbaggerte.

„Ich muss dich enttäuschen. Mein Herz ist vergeben, und das wird sich auch nicht ändern.“

Sie schaute etwas verlegen zu Boden.

„Schade, aber man kann ja nicht immer Glück haben. Aber wie sieht es denn mit Freundschaft aus?“

Er musste überlegen. Sie hatte etwas an sich das jeden skeptisch machen könnte. Aber er merkte, das sie es ehrlich meinte.

„Dagegen hab ich nichts. Falls du in Hogwarts bist, dann sehen wir uns bestimmt da. Ich bin Kevin...Kevin Creed.“

„Freut mich sehr. Pansy Parkinson...“

Harry und Hermine wurden von Griphook zum Abteilungsleiter Garnook gebracht. Freudig begrüßte er das Pärchen.

„Mr. Potter und Ms. Granger. Es freut mich sehr Sie persönlich kennenzulernen. Und es wahrlich heut ein ereignisreicher Tag für mich“ grinste der Kobold.

Beide wunderten sich ein wenig. Er geleitete sie zu zwei vornehmen Sesseln und er setzte sich an seinem Schreibtisch gegenüber.

„Nun mit ereignisreich meinte ich meine Kunden von eben. Mr Creed und Ms Weasley. Da wir selbst bei Gringotts von der Freundschaft zwischen Ihnen beiden und den Weaslys wissen, konnte ich mir deswegen diese kleine Bemerkung gestatten.“

„Hat Mr Creed auch eine Erbschaft erhalten?“ fragte Hermine etwas zu neugierig.

„Oh nein, es ging um die Verlegung seinen Ausbildungsverlieses.“

Harry und Hermine nickten verstehend.

„Die Erbschaft von Mr Creed erfolgt an seinem 17. Geburtstag. Aber nun zu Ihnen, Mr Potter.“

Garnook füllte zwei Gläser mit Wasser und überreichte diese seinen beiden Kunden.

„Mr. Potter, Sie sind heute hier Eingeladen worden, weil Sie an ihrem heutigen 17. Geburtstag, im übrigen meinen herzlichen Glückwunsch, dazu berechtigt sind das Erbe der Familie Potter anzutreten. Ich überreichte Ihnen hiermit den Brief Ihrer Mutter. Ich lasse Sie eine zeitlang allein.“

Garnook stand auf und verließ sein Büro.

„Möchtest du allein sein?“ fragte Hermine, die etwas besorgt bemerkte, wie der Umschlag in Harrys Hand zitterte.

„Nein, bitte bleib hier. Im geheimen kann es dich auch betreffen.“

Hermine schaute etwas verwundert.

„Überleg mal. Irgendwann wird ich dich fragen ob du meine Frau werden möchtest, damit wärst du automatisch Mitbesitzer.“ grinste er nur.

Hermine errötete ziemlich bei seiner Zukunftsvorstellung. Er öffnete nun den Umschlag und faltete den liebevollen geschriebenen Brief auf.

Hallo mein lieber Sohn,

wenn du diesen Brief in deinen Händen hältst, dann bist du nach dem Zauberergesetz volljährig, aber ich und dein Vater weilen nicht mehr unter den Lebenden.

Wir sind in großer Gefahr. Dein Vater hat mich gebeten diesen Brief zu verfassen und somit auch deine Erbschaft festzulegen. Im übrigen hetzt dein Vater dir gerade hinterher, da du auf deinem Besen durch die Gegend fliegst.

Warum sind wir in Gefahr? Nun ich denke Mal das du es inzwischen mitbekommen hast. Aber ich erkläre dir was wir wissen. Sybill Trewlany hatet eine Prophezeiung gemacht die besagt das ein Sohn geboren wird der den dunklen Lord vernichten soll. Diese Prophezeiung trifft auf genau zwei Familien zu, auf uns, den Potters und auf die Longbottoms. Es ist eine grausame Zeit zu wissen, das wir vielleicht sterben werden, aber wir haben uns damit abgefunden. Wie gerne würde ich dich aufwachsen sehen, sehen wie du nach Hogwarts kommst. Wie du eine nette Frau kennenlernst. Vielleicht sitzt sie ja auch schon neben dir und liest mit. Dann hoffe ich doch sehr das ich sie als meine Schwiegertochter begrüßen darf. So, aber jetzt zu deiner Erbschaft mein Sohn. Wie du sicherlich festgestellt hast sind wir nicht gerade arm. Tatsächlich gehört die Familie Potter zu einer sehr reichen Zaubererfamilie. Selbst die Malfoys besitzen nicht mal soviel. Den genauen Betrag in Galleonen zu beschreiben...nein, das sollst du lieber selber sehen. Denn so viele Zahlen kann sich niemand merken. Nicht einmal dein Vater. Neben dem Gold verfügst du auch über viele kostbare Artefakte, Gemälde, Möbel und ich könnte noch wesentlich mehr aufzählen. Dazu kommen noch die Immobilien. Unser Haus in Godrics Hollow, Potter Manor in Nordirland (dein Vater wollte nicht in einem so großen Anwesen leben, er mag es schlicht und gemütlich) und dir gehört auch die Firma Grunnings, die dein Onkel Vernon leitet. Es gibt noch viel mehr Immobilien und Ländereien, die du aber lieber von Gringotts auflisten lassen solltest. Zum Abschluss möchte ich dir alles gute wünschen für deine bzw eure Zukunft. Wir sind immer bei euch.

So ich muss nun Schlussmachen. Nicoletta Creed hat uns noch zu einem Kaffee eingeladen. Im übrigen bin ich mir sicher, das ihr Sohn und du bestimmt gute Freunde werdet. Ihr seht immer so drollig nebeneinander aus.

Und noch einen herzlichen Gruß von deinem Vater

Deine Mutter

Lily Potter

Tränen flossen. Harry war sehr ergriffen. Der Brief bedeutete ihm allein schon wesentlich mehr als die ganze Erbschaft. Soviel Liebe mit der der Brief verfasst wurde.

„Geht's wieder?“ fragte Hermine und drückte leicht seine Hand.

„Ja...ist halt sehr emotional. Aber hast du den Abschluss gelesen?“

„Ja...mir wird die Geschichte unheimlich. Bedeutet es, das deine Eltern und die Eltern von Kevin irgendwie Nachbarn waren? Verbindet euch noch wesentlich mehr?“

„Ich muss ihm den Brief zeigen. Ich bin sehr gespannt wie er darauf reagieren wird...ich hab das Gefühl, das noch ein sehr großes Geheimnis um Kevin ist.“

In diesem Moment betrat Garnook wieder sein Büro und setzte sich auf seinen Stuhl.

„Nun Mr Potter? Nehmen Sie Ihre Erbschaft an?“

„Ja Meister Garnook, ich nehme sie an.“

Nach einer sehr rasanten Fahrt durch die Tunnel führte Griphook Harry und Hermine zu dem Verlies der Potters. Allein durch die Anwesenheit von Harry begann sich das alte Schloss zu öffnen. Die Flügeltüren glitten langsam auf und gaben einen Anblick frei, bei dem Hermine fast in Ohnmacht gefallen wäre. Harry nahm schmunzelt Hermine an die Hand und beide gingen auf das Tor zu. Sie wollten gerade durchgehen, da wurden die Hände abrupt losgerissen. Erschrocken drehte sich Harry um. Hermine wurde beim durchgehen von einer unsichtbaren Macht behindert.

„Ich...ich komm nicht durch.“

Griphook kam herbeigeeilt und entschuldigte sich sofort.

„Verzeihen Sie Ms Granger, leider hab ich vergessen Ihnen zu sagen das Sie nicht die Berechtigung haben das Verlies zu betreten.“

„Wie bitte? Aber sie ist meine Freundin, oder besser gesagt Lebensgefährtin.“

Hermine Augen leuchteten bei so einer liebevollen Antwort.

„Das mag sein Mr Potter, aber ein Verlies dieser Art dürfen nur direkte Anhörige und die Ehegatten betreten. Sie müssten mindestens offiziell verlobt sein, damit der Bann aufgehoben wird.“

Harry ging zu seiner Freundin und gab ihr einen zärtlichen Kuss.

„Ich werde mich beeilen.“

„Harry, genieße es. Es ist deine Erbe.“ lächelte sie ihm zu.

Kapitel 11

Harry betrat nun sein Verlies und war überwältigt über die Größe. Aber allein auf Entdeckungstour zu gehen machte ihm keinen Spaß. Er schaute flüchtig in verschiedene Richtungen und entdeckte dabei ein kleines silbernes Kästchen das irgendwie leicht zu glühen schien. Als er es öffnete muss er lächeln.

„Die Verlobungsringe meiner Eltern...“

Er beschloss das Kästchen mitzunehmen. Irgendwann in naher Zukunft würde er Hermine die Frage aller Fragen stellen. Und dann wäre er gerüstet. Zufrieden ging er wieder aus seinem Verlies und die Flügeltüren schlossen sich wieder. Griphook geleitete das Paar zum Lorenwagen und nahmen die Fahrt nach oben wieder auf...

Ich konnte es immer noch nicht fassen. Kevin wollte, das ich unsere Hogwarts Sachen mit seinem Verlies belaste. Ich fühlte mich dabei nicht wohl. Wir waren nicht verlobt oder verheiratet. Obwohl mir die Vorstellung dabei sehr gefiel. Inzwischen war ich bei Madame Malkins angekommen und ließ Maß nehmen für meine Hogwarts Kleidung. Nachdem ich fertig war, starrte ich fasziniert vor einem blau glitzerndem Kleid. Ich stellte mir vor es zu einem Ballabend in Hogwarts zu tragen. Anscheinend war so etwas wirklich geplant, da ein Ballkleid auf meiner Liste stand. Aber ich hatte mich für etwas günstigeres schlichteres entschieden. Plötzlich bemerkte ich sanfte Händen, die um meine Hüfte greifen und ich einen Kuss an meinem Hals bekam. Ich erschauerte bei diesem herrlichen Gefühl.

„Du schaust schon lange auf dieses Kleid. Warum nimmst du es nicht?“ fragte mich Kevin.

„Weil ich schon ein anderes geholt habe.“

Ich zeigte ihm ein grünes Kleid mit dünnen Trägern.

„Es sieht gut aus. Aber wenn du wirklich zufrieden wärst, wäre dein Blick nicht auf dieses...“ er deutete auf das blaue „schöne Kleid fixiert.“

„Hast du dir mal den Preis angesehen?“

Kevin schaut kurz zum Preisschild, und rief Madame Malkins zu uns.

„Guten Tag, Mr Creed, ich hab Sie schon erwartet.“

„Guten Tag Madame Malkins, bevor sie mit mir anfangen, möchte ich Sie bitten, Miss Weasley noch mal Maß zu nehmen für das blaue Kleid hier.“

Ich wollte empört aufschreien, doch sein liebliches Lächeln und sein Glitzern in den Augen brachten mich zum verstummen.

„Bitte Ginny, es steht dir bestimmt, und der Preis...ich hab keinen gesehen. Also los.“ Und er grinste mich an.

Ich gab auf. Er gab mir einen innigen Kuss und meinte noch flüsternd.

„Du gibst mir wenigstens den besten Grund mein Vermögen sinnvoll anzulegen.“

Ich wurde puderrot. Ich brauchte nicht sein Geld um mir zu beweisen das er mich liebte, genauso wenig musste ich wissen wie reich er war um ihn zu lieben. Wir haben uns anders lieben gelernt und da hatte Reichtum keine Rolle gespielt. Und dennoch schafft er es mir zu zeigen das ich für ihn das kostbarste bin in seinem Leben. Nach einer langen Zeit noch in der Winkelgasse, in dem wir noch Eis essen gingen und mir eine wunderschöne Rose geholte, musste Kevin noch ins Ministerium. Ich willigte natürlich ein ihn zu begleiten. Ich hatte mich schon gefragt was seine Prüfung und seine Animagusform beinhalten würde. Aber vielleicht würde ich es gleich erfahren. Nach unseren ganzen Anmeldungen wurden wir zur Abteilung für Prüfung und Registrierung geschickt. Dort erwartete uns bereits Amilia Bones, die Leiterin für magische Aufsicht. Ich kannte ihre Nichte Susan sehr gut, da sie im selben Jahrgang in Hogwarts war wie ich.

„Mr. Creed, Ms Weasley, willkommen.“

„Es freut mich sie kennenzulernen Madame Bones.“ grüßte Kevin.

Sie geleitete uns in ihr Büro und wir setzten uns auf die Stühle.

„Zuerst einmal tut es mir leid was in Deutschland passiert ist. Der Krieg wird immer schlimmer. Ich wünsche mir das das bald ein Ende hat.“

„Ich glaube das wünscht sich jeder. Aber vielleicht ist das Ende gar nicht mehr so fern. Verzeihen Sie bitte, ich kann darüber nicht reden. Ich hab darauf ein Eid abgelegt.“

Amilia nickt verstehend.

„Wenn ich Sie Kevin nennen darf, dann bin ich für Sie einfach nur Amilia.“

Sie zwinkerte uns zu. Ich gab ihr auch zu verstehen, das ich lieber mit meinem Vornamen angesprochen werden wollte. Ich mochte sie jetzt schon, obwohl ich sie das erste Mal sah.

„Nun, Kevin. Soll Ginny Sie begleiten? Immerhin sind es ja zwei persönliche Dinge die Sie hier erledigen wollen.“

Mein Freund sah mich lächelnd an und meinte: „Ich wäre begeistert wenn sie das darf.“

Amilia erhob sich und geleitete uns in Apparierzentrum. Mit einer Mappe in der Hand stand sie vor uns und richtete ihre Worte an Kevin.

„Sie haben einen Antrag gestellt auf die sogenannte Personen-Apparation. Diese Art von Aparieren ist schon lange in Vergessenheit geraten und auch nicht wirklich einfach zu meistern. Wie sind Sie darauf gestossen?“

Ich war etwas sprachlos. Kevin erklärte Amilia, das er in Deutschland ein sehr altes Buch über magische Transportmöglichkeiten gelesen hatte und das darin die Personen-Apparation beschrieben war. Die normale Apparation was im Prinzip jeder Zauberer und jede Hexe beherrschte, wurde im Fachkreis Koordinaten-Apparation genannt. Man stellte sich den Ort vor, von dem man ungefähr wusste wo er war und apparierte dorthin. Bei der Personen-Apparation konzentrierte man sich auf die Person zu der man apparieren wollte. Die Schwierigkeit bestand darin das es eine stärkere Konzentration bedarf und eine großes Machtpotential. Man stelle sich die Möglichkeit vor. Jemand schwebte in großer Gefahr und man konnte in unmittelbarer Nähe zur Person apparieren um sie zu retten.

„Ginny, ich schlage vor, Sie gehen jetzt einfach irgendwohin in dieser Abteilung, wenn möglich leicht versteckt. Kevin, Sie versuchen zu Ihrer Freundin zu apparieren, anschließend apparieren sie wieder zu mir.“

Wir nickten beide, ich gab ihm noch einen Kuss und ging los. Amilia gab mir zehn Minuten Zeit, um an irgendeinem Ort zu stehen und zu warten. Ich fand eine gute Möglichkeit in einer Säulenhalle. Nach Ablauf der Zeit hörte ich eine Stimme hinter mir.

„Darf ich Sie mit mir nehmen, bezaubernde Lady?“

Ich erschrak, ich erwartete eigentlich das typische Plopp in meiner Nähe. Doch ich hatte nichts gehört. Er nahm mich an die Hand und wir apparierten hinter Amilia. Auch sie drehte sich erschrocken um als sie unsere Anwesenheit bemerkte.

„Ich bin erstaunt. Eine perfekte und geräuschlose Apparation. Ich kenne niemand der das je geschafft hatte.“ Kevin wirkte verlegen.

„Ok, noch ein Test. Nun wird ich verschwinden und nach zehn Minuten apparieren Sie zu mir und apparieren uns zu Ihrer Freundin.“

Nachdem Kevin nickte, apparierte Amilia mit dem typischen Plopp, das ich normal bisher kannte. Ich wollte die Zeit für ihn überbrücken, legte meine Arme um seinen Hals und versank in einem leidenschaftlichen Kuss. Widerwillig lösten wir uns nach etwa zehn Minuten und geräuschlos verschwand er vor meinen Augen. Nach nicht mal 30 Sekunden kam er mit Amilia an seinem Arm wieder hier an.

„Bravo Kevin. Die Lizenz haben sie. Sie erhalten die Freigabe dann für den 30. Dezember diesen Jahres, dann dürfen Sie offiziell apparieren. Aber sie sollten die Gesetze achten.“

„Selbstverständlich.“ Gemeinsam gingen wir wieder zurück in ihr Büro. Sie vergrößerte es magisch.

„So, nun zur Registrierung Ihrer Animagusform. Stellen Sie sich in die Mitte des Raums und Verwandeln Sie sich.“

Jetzt kam der Augenblick der Wahrheit. Kevin stellte sich hin mit dem Gesicht zu uns. Innerhalb von Sekunden verwandelte er sich und wir machten sehr große Augen.

„Wow, ein Schneewolf.“ Das faszinierendste an dieser Form war aber nicht nur sein hübsches weißes Fell, nein. Seine Augen, sie glühten richtig als würden sie von innen bestrahlt. Amilia ging um den Wolf herum, notierte sich einige Angaben und forderte Kevin auf für die Rückverwandlung. Als eine Art Bonus aber heulte Kevin kurz auf. Das jagte mir eine echte Gänsehaut über den Rücken. Dann stand Kevin wieder in seiner menschlichen Gestalt da und wir verschränkten unsere Hände ineinander.

„Ihre Animagusform ist nun registriert. Herzlichen Glückwunsch.“

Wir bedankten uns bei Amilia und verließen beide glücklich die Abteilung. Auf dem Weg zu den Aufzügen stoppte Kevin plötzlich. Er schaute besorgt durch die Gegend.

„Schatz, was hast du...?“

Doch er sagte nichts. Wir gingen an den Aufzügen vorbei und standen in einem Saal mit vielen Glasvitrinen. Jede enthielt eine merkwürdige Kostbarkeit aus unserer magischen Welt.

„Ich kann es spüren...“ Ich schaute ihn erwartend an.

„Dunkle Aura.“ Meine Blicke durchstreiften die Vitrinen, aber Kevin und ich gingen kreuz und quer durch den Saal. Dann blieben wir vor einer stehen und ich erstarrte.

„Orte die für ihn bedeutsam sind...war ja klar.“

In der Vitrine stand der Becher von Helga Hufflepuff. Beige Farbe, die bekannten Doppelhenkel und das Wappen mit dem Dachs. Ein weiterer Horcrux.

„Das Ministerium bedeutet Macht. Macht zu kontrollieren. Ich denke mal eine der Ziele von Voldemort.“

„Was sollen wir tun?“

„Nichts, leider. Wenn wir den jetzt versuchen zu stehlen, haben wir eine Menge Auroren am Hals. Hier sind diverse Schutzzauber.“ Kevin seufzte.

„Wir müssen uns einen Plan ausdenken, wir den Becher entwenden können.“

Ich schlug vor das auf jeden Fall mit dem Trio zu besprechen. Was allerdings auch noch schwirrig war, selbst wenn wir den Becher jetzt hätten nehmen können, wir hatten weder das Schwert von Gryffindor noch einen Basiliskenzahn zur Hand um den Horcrux zu zerstören...

Zu Hause angekommen, kam ein sichtlich erstaunter Harry auf uns zugestürmt und schrie auch gleich los.

„KEVIN, ich hoffe doch sehr das das ein Scherz ist?!“

Kevin und ich schauten in die Richtung, die uns Harry deutete. Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen, war aber auch erstaunt. Auf dem Boden lag ausgepackt der neue Feuersturm. Und auf dem Stiel war eine goldene Gravur mit seinem Namen drauf.

„Ähm, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Harry.“

Harry bedankte sich sehr herzlich bei Kevin und deutete uns an ihm zu folgen.

„Kevin...ich hab da etwas was für dich wichtig sein könnte. Etwas das deine Eltern betrifft.“

Das Lächeln von meinem Liebsten verschwand abrupt. Harry überreicht ihm einen Brief.

„Es ist ein Brief von meiner Mutter wegen der Erbschaft der Potters. Wenn du magst kannst du ihn dir gerne durchlesen, aber die entscheidende Stelle ist eher gegen Ende des Briefes.“

Harry, Hermine, Kevin und ich setzten uns im Wohnzimmer auf die Couch. Auch Ron hat mitbekommen das was nicht stimmte. Er sah besorgt zu Kevin. Hermine und Harry fassten sich an die Hände. Ich musste grinsen, es sah einfach so süß aus. Dann blickte ich wieder zu Kevin der fassungslos den Brief fallenlässt und schockiert zu Harry schaute.

„Was...soll...das.....? Wurde ich die ganzen Jahre etwa belogen...?“

Er kniff die Augen zusammen und ich konnte Tränen sehen. Ich nahm den Brief in die Hand und achtete darauf nur den Schluss zu lesen. Harrys Reichtum ging mich nichts an. Aber der letzte Abschnitt raubte mir fast den Atem.

„Ich muss nach Hogwarts!! Ich will die Wahrheit!!!“

Plötzlich kam erschrocken Mom reingestürzt.

„Kevin, was ist passiert?“

„Das soll Ihnen besser Harry erzählen. Ich muss weg!“

„Und ich gehe mit.“ sagte ich bestimmt.

„Was? Wohin...?“

Kevin nahm mich an die Hand, wir gingen zum Kamin. Nach etwas Flohpulver rief Kevin noch: „Hogwarts Schulleiterbüro!“

Kapitel 12

Minerva McGonagall erschrak als plötzlich der Kamin aufflammte und zwei Personen durchtraten. Etwas fassunglos sah sie in ein zornentbranntes Gesicht.

„Kevin, Ginny. Was ist passiert?“

Doch Kevin antwortete nicht. Er wandte seinen Blick zum großen Portrait von Albus Dumbledore, der neugierig aussah.

„Professor Dumbledore. Ich hoffe Sie können mir Antworten geben.“

Kevin merkte das Wut in ihm kochte, aber er hielt es für besser sich abzukühlen. Ginny leistete dabei unbewusst die größte Hilfe.

„Kevin, mein Junge. Welche Frage hast du denn?“

„Meine Eltern. Wo lebten sie bevor sie starben?“

Dumbledores Gesicht entgleiste schockiert.

„Sie starben in Hannover in Deutschl...“

„DAS IST GELOGEN!!!“ schrie Kevin und die Tränen strömen wieder. Das Büro zitterte und bebte. Ein Glas Wasser fiel zu Boden und zerbrach. Ginny reagierte sofort und drehte Kevin zu sich. Er schaute in ihre wunderschönen Augen, schloss seine kurz als sie ihren Kopf an seine Brust legt. Das Beben hörte auf.

„Geht's wieder?“ fragte sie sanft. Kevin nickte und drehte sich wieder zu Dumbledore. Minerva war schockiert über die plötzliche Magiewelle.

„Ich bitte Sie mir die Wahrheit zu sagen. Harry zeigte mir ein Bild vom damaligen Phoenix-Orden, darauf waren meine Eltern abgebildet. Mir wurde gesagt mein Vater hätte meine Mutter in Deutschland kennengelernt und er wäre zu ihr gezogen. Wenn das so gewesen wäre, dann wäre meine Mutter nie in Britannien gewesen. Außerdem hat Harry sein Erbe angetreten. In einem Brief von Lily Potter stand ein Satz der Aussagen könnte, das sie und meine Eltern Nachbarn gewesen waren...“

Stille. Die Schulleiterin und das Paar schauten gespannt zu Dumbledore. Er räusperte sich und schloss kurz seine Augen.

„Ich kann dir jetzt leider nicht die ganze Wahrheit sagen. Lass mich bitte ausreden. Ja, du wurdest belogen. Aber es diente zu deinem Schutz. Und was die Nachbarschaft betraf. Genauso wie Harry wurdest du in Godrics Hollow geboren. Wir fanden etwas heraus bei dem wir sicher waren das auch Voldemort dahinter kommen würde. Ich kann dir nicht sagen was es ist, wenn die Zeit reif ist, wirst du es erfahren, Ich überlegte mit den Creeds zusammen wie wir dich schützen können, wir entwickelten einen Plan und verbreiteten das Gerücht das Salamos und Nicoletta wegen der Gefahr nach Deutschland fliehen würden. Aber in Wirklichkeit blieben sie in Godrics Hollow. Lily und James Potter waren die Geheimniswahrer. Doch leider ging alles schief. Voldemort plante mit seinen Todesern eine hinterhältige Attentatsaktion. Er reiste zu den Potters. Bellatrix, Rodolphus und Barty Crouch Jr. gingen zu den Longbottoms. Und zwei andere unbekannte Todeser wurden auf die Suche nach den Creeds geschickt. Voldemort glaubte nicht an das Gerücht. Als Voldemort die Potters getötet hatte, fielen die Schutzzauber bei deinen Eltern. Die Todeser drangen in das Haus ein. Einer wartete vor dem Haus. Nachdem die Nachricht verbreitet wurde das die Potters tot waren, aber Harry

überlebte ging Moody mit Lupin und deinem Paten zu eurem Haus. Sie kamen zu spät. Im Haus konnte Moody nur noch dich schreiend vorfinden. Gabriel versprach dich aufzunehmen und nach Deutschland zu fliehen wo du sorgenfrei leben solltest.“

Die Tränen flossen nun auch bei Ginny.

„Woher wissen Sie wie es genau passierte?“ fragte Kevin sichtlich verletzt.

„Moody konnte mit viel Anstrengung deiner Mutter eine Erinnerung entnehmen. Somit konnten die Tat miterleben.“

„Was ist mit der Erinnerung passiert?“

Dumbledore seufzte da er schon befürchtete, warum Kevin fragte.

„Die Erinnerung von deiner Mutter ist hier.“

Dumbledore deutete auf einen Schrank der viele Phiolen beinhaltete. Kevin ging darauf zu und nahm eine Phiole die den Namen Creed beinhaltete.

„Ich möchte sie sehen.“

Minerva schluckte, sah zu Dumbledore und dieser nickte. Mit einem Schwenker ihres Zauberstabes gab Minerva einen anderen Schrank frei, an dessen Stelle nun ein Großes Denkarium stand. Kevin nahm wieder die Hand von Ginny, füllte den Inhalt der Phiole in das Becken und nickte seiner Freundin zu. Er wollte das sie dabei war. Und sie wollte ihn nicht allein lassen. Beide tauchten ihre Köpfe in das Becken und landeten in einem großen Wohnzimmer eines Hauses. Auf einem Sofa saß eine junge Frau die Kevin auf etwa Anfang 30 schätzte. Sie sah sehr hübsch aus und hatte hüftlange schwarze glatte Haare. Seine Mutter. Sie wiegte ein Bettchen in dem ein blondes Baby schlief. Plötzlich lief ein großer blonder Mann aufgeregt ins Zimmer. Es war sein Vater.

„Engel, nimm Kevin und bringt euch in Sicherheit. Die Schutzzauber sind gefallen. Ich glaube James und Lily ist was passiert. Ich muss neue Zauber werfen!“ Mit diesen Worten rannte Salamos wieder raus und Nicoletta konnte kurz darauf einen Aufschrei ihres Mannes hören.

„Nein...bitte nicht...“

Sie hatte Tränen in den Augen. Sie wusste das ihr Mann gerade getötet wurde. Sie nahm die Wiege in die Hände und rannte mit dem Baby zur Küche. Sie setzte die Wiege in einer Ecke ab und streichelte sanft Kevins Wangen.

„Egal was passiert, du musst leben mein Schatz. Ich liebe dich...“

Eine Explosion erfolgt und die Haustür wurde auseinandergesprengt. Mit zornigem Blick rannte sie aus der Küche und stellte sich vor die Tür, die sie noch geschlossen hatte. Ihre Wut steigerte sich soweit, das ihre Augen anfangen zu leuchten als Nicoletta einen maskierten Todeser erblickte.

„Du elender Verräter!“

Der Todeser lachte gehässig. Anscheinend hatte seine Mutter ihn erkannt.

„Das nenn ich ein Kompliment Nicoletta. Sags mir, warum will der dunkle Lord den Tod deines Sohnes? Was ist sein Geheimnis?“

„Du bist es nicht wert seine Bestimmung zu erfahren.“

„Bestimmung, Pah. Mein Meister will seinen Tod. Er ist eine Gefahr für den dunklen Lord! Dein Mann hat schon sein Leben bezahlt! Geh mir aus dem Weg!“

„Mein Sohn wird seine Bestimmung erfüllen. Dein Lord...“ Seine Mutter lachte nun leicht, aber ihre Glühen in den Augen bleibt. „...kann nichts dagegen tun. Und du Verräter wirst meinem Sohn nichts antun!“

Der Todeser versuchte Nicoletta zur Seite zu stossen um zur Küche zu kommen. Kevin schrie. Doch sie wehrte sich mit Händen und Füßen. Sie entfesselte unheimliche Kräfte und eine Magiwelle erfasste ihren Gegner, der ihn zurückdrängte.

„Geh endlich zur Seite! Ich muss meinen Auftrag ausführen. Ich will dich nicht töten!“

Nicoletta lehnte sich nun mit dem Rücken an die Küchentür und murmelte leise „Kevin, ich liebe dich. Ich werde immer in deinem Herzen sein.“

Sie ließ ihre Arme sinken, das Glühen verschwand. Selbstbewusst sagte sie: „Nur über meine Leiche!“

Der maskierte startete einen erneuten Versuch, sie zur Seite zu werfen. Sie verlor das Gleichgewicht und stolperte zu Boden. Sie umklammerte schnell sein Bein. Genervt blickte er zu ihr runter.

„Wie du willst.“ Er richtete seinen Zauberstab auf sie und rief: „Avada Kedavra!“

„KEVIN!!!!“ Ein grüner Lichtblitz und Nicoletta sackte tot zusammen. Die Erinnerung löste sich auf. Das Paar stand nun wieder im Büro. Kevin sackte zusammen und fing an zu schluchzen. Ginny kniete sich vor ihm und nahm seinen Kopf an ihre Brust, aber auch sie konnte nur noch weinen. Minerva ging der Anblick sehr nahe. Die sonst so harte Lehrerin hatte ebenso Tränen in den Augen. Nach einigen Minuten standen Kevin und Ginny auf, nahmen sich an die Hand und blickten zum Gemälde des ehemaligen Schulleiters.

„Das war Peter Pettigrew, er hatte meine Mutter ermordet.“

Kevin erzählte von der Nacht in der sie von Dementoren angegriffen wurden, und das er dadurch eine Erinnerung hatte von der Nacht in der seine Eltern starben.

„Ich verstehe. Als er geflohen ist, eilte er wohl schnell zu den Potters, um seinen Schein zu wahren. Er stellte Sirius und verursachte damit den größten Skandal.“ meinte Dumbledore.

„Danke, Professor. Ich wüsste zwar zu gerne was das für eine Bestimmung ist, die mich erwartet. Aber wenn Sie es mir nicht sagen dürfen oder wollen, dann muss ich eben warten, bis es eintrifft.“

„So gern ich es tun würde, Kevin, ich würde alles in Gefahr bringen. Es muss so sein.“

Kevin nickte und bedankte sich bei beiden Professoren. Dann setzten beide ihren Rückweg zum Fuchsbau an. Nachdem das Paar weg war flüstert Dumbledore nur noch.

„Hab noch etwas Geduld. Bald wird es sich erfüllen. Euer Schicksal...“

Die Tage zuhause vergingen und kein einziger wurde langweilig. Nach unserer Rückkehr erzählten wir allen was passiert war. Alle waren zutiefst schockiert über die Wahrheit, selbst unsere Mutter die nicht alles

erfahren hatte, was damals passiert war. Kevin bat uns alle das Thema fallenzulassen. Er kannte nun die Wahrheit. Zwar nicht die ganze, aber er hat das erfahren was er wissen wollte. Außerdem meinte er es seien schließlich Ferien, und die sollten wir genießen. Die Nächte verbrachten Kevin und ich gemeinsam, wobei wir drauf achteten das wir noch keinen weiteren Schritt unserer Beziehung weitergehen wollten. Obwohl manchmal wurden unsere Küsse so leidenschaftlich, das wir es schwer hatten uns unter Kontrolle zu halten. Harry und Hermine schliefen nach wie vor noch getrennt und ich wartete abends in meinem Zimmer bis Hermine eingeschlafen war, dann erst ging ich zu Kevin. Mir war aufgefallen das wir beide keine Albträume mehr bekamen. Ob es damit zusammenhing das wir das Bett teilten? Ich war jedenfalls sehr froh darüber. Jeden Tag gab Kevin uns vieren Privat-Unterricht. Er meinte er wolle uns zwei Bereiche der Zauberrei beibringen. Wie wir es besprochen hatten, lehrte Kevin uns Okklumentik und auch die Kunst es zu perfektionieren. Nach drei Tagen hatten wir es alle drauf. Zum Glück auch Ron, der darüber sehr glücklich war etwas sehr gut zu können was zaubern betraf. Ich wunderte mich nur über eine Sache. Harry hatte ja herausgefunden das Kevins Okklumentik Schild von einer brennenden Schlange bewacht wird. Genau die gleiche Schlange und das Feuer war das, was ich erzeugte. Ich versuchte mir andere Gefahren auszudenken, aber die Schlange drängte sich stets vor. Aber im Grunde war ich nur froh es überhaupt zu können. Das nächste was Kevin uns beibrachte war unausgesprochene Zauber. Das letzte Jahr hatten wir dieses Fach bei Professor Snape. Aber er verstand es uns alle zu sabotieren und so konnte keiner dieses Niveau erreichen.

„Gedankenzauber ist eigentlich ganz einfach. Ihr müsst euch nur den Zauber in Gedanken aussprechen und euren Stab auf das Ziel richten. Mehr ist es nicht. Nur einen Unterschied gibt es. Unausgesprochener Zauber hat zwar den Überraschungseffekt, allerdings wirkt er schwächer. Je lauter ein Zauber ausgesprochen wird umso kräftiger wirkt er. Natürlich spielen Emotionen genauso eine Rolle. Nehmen wir mal den Schockzauber. Wenn ich dich, Hermine, mit dem Schockzauber belege kannst du im Durchschnitt davon ausgehen, das du etwa eine halbe Stunde weg bist. Jedenfalls bei den ausgesprochenen. Wenn ich den Gedanklich ausspreche verringert sich die Dauer auf vielleicht zehn Minuten oder so. Es hat alles seine Vor und Nachteile.“

Wir übten auf dem Feld mit Stoffpuppen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten trugen unsere Versuche Früchte. Es war wirklich nicht so schwer und ich war stolz, einen so guten Lehrer zu haben. Dann kam mein Tag. Mein Geburtstag. Ich wachte glücklich in Kevins Armen auf. Er sah so süß aus wenn er schlief. Ich kann mir ein Leben ohne ihn gar nicht mehr vorstellen. Leise stieg ich aus dem Bett und ging ins Badezimmer um mich anzuziehen und mich frisch zu machen. Kevin war auch schon aufgestanden.

„Morgen, Engel. Ich merke sofort wenn du nicht mehr bei mir bist.“

Lächelnd ging ich zu ihm und gab ihm einen Kuss. Als wir aus unserem Zimmer gingen hörten wir von unten viele Stimmen. Ich schluckte und und befürchtete etwas großes. Und tatsächlich. Im Wohnzimmer war meine ganze Familie und mehr.

„ÜBERRASCHUNG!“ Meine Eltern, Charlie, Bill und seine Frau Fleur, Fred und George, Lee Jordan, Luna Lovegood. Ich war echt sprachlos. Auch sah ich Mr und Mrs Granger, was mich etwas verwunderte. Aber ich freute mich. Ron, Harry und Hermine kamen inzwischen auch zu uns nach unten. Der erste der mir gratulierte war aber mein Kevin. Wir versanken in einem leidenschaftlichen Kuss und lösten uns als wir mehrere Räufern hörten. Kevin flüsterte mir zu das er später eine Überraschung für mich hätte, die aber einer Erklärung bedarf. Als nächstes gratulierte mir das Trio. Hermine war sogar besonders erfreut da auch ihre Eltern da waren, aber sie war auch überrascht. Ich hatte eine vage Vorstellung wer sie hierher eingeladen hatte. Die Zwillinge kamen als nächstes und irgendwann waren alle mit dem gratulieren fertig. Wir setzten uns hin, und ich wusste nicht was ich sagen sollte. Das brauchte ich auch gar nicht denn was jetzt kam, war ein Riesenschok. Drei Eulen flatterten auf einmal durch die Küche und ließen ein längliches Paket fallen. An der Form ahnte ich schon etwas, ich ging darauf zu, mit allen Blicken der anderen in meinem Rücken. Ich riss das Papier auf und mich strahlte ein Feuersturm an. Am Stiel war eine goldene Gravur mit meinem Namen. Mit entsetztem Blick suchte ich nach der Person, die mir diesen Besen zum Geschenk machte. Eigentlich brauchte ich nicht lang zu suchen. An einem bestimmten Gesichtsmerkmal erkannte ich Kevin als den Schuldigen. Er schmunzelte nämlich.

„Kevin...ich...“

„Vergiss was du sagen willst. Erinner dich an meine Worte nach Gringotts.“

Ich erinnerte mich daran wie er mich losschickte um unsere Hogwartssachen zu holen und alles mit seinem Vermögen zu bezahlen.

„Dein glückliches Gesicht bedeutet mir schon alles.“

Ich schnaubte etwas.

„Ich brauch nicht dein Gold um glücklich zu sein. DU bist alles was ich brauche.“

Ich stürmte auf meinem Freund zu und wir versanken wieder in einem tiefen Kuss. Jetzt kam der Moment den Kevin und ich befürchteten. Meine Familie wollte gern mehr wissen über ihn. Und vor allem wie wir zusammengekommen sind. Wir erzählten alles was wir wussten, von seiner Geschichte in Deutschland, unserer Begegnung in unserem Traum. Bis zum Erlebnis im Denkarium. Es gab viele Tränen, aber auch viel Freude aufgrund unserer Beziehung.

„Tja, Dumbledore mal ohne Geheimnisse, der Tag müsste noch erfunden werden.“ meinte Bill und alle mussten schon lachen.

Jetzt kam allerdings noch eine Überraschung die eine unerwartete Überraschung beinhaltete. Kevin stellte sich in die Mitte des Raumes und begann zu reden: „Ginny, an dem Tag als wir uns das erste Mal begegnet sind, wusste ich du bist die Frau mit der ich glücklich sein will und dich glücklich machen will.“ Ich lächelte verliebt.

„Aber uns muss bewusst sein das wir auch in Gefahr sind. Eigentlich ist jeder hier in Gefahr. Aber manche sind es doch mehr. So auch wir beide. Dadurch das ich mit dir zusammen bin und ich bin mir sicher das sich das schon sehr weit verbreitet hat, weiß auch unser Gegner bestimmt bescheid. Also wie kann ich für unseren Schutz sorgen? Ich hatte in Deutschland Nachforschungen nach einem Artefakt betrieben. Es war eigentlich nur persönliches Interesse, aber jetzt dient es zu unserem Schutz. Du erinnerst dich das ich in der Nocturngasse war?“

Ich nickte neugierig.

„Nun, ich habe gefunden wonach ich suchte und zwar bei Borgin und Burks!“

Diese Aussage sorgte für ein Keuchen meiner Familie.

„Ich weiß das dieser Laden für seine schwarzmagischen Geschäfte bekannt ist. Aber das was ich suchte konnte ich nur dort finden.“

Kevin holte etwas aus seiner Tasche und vergrößerte es mit seinem Zauberstab. Es war eine kleine braune Schatulle. Er öffnete es und holte eine Kette hervor. Und an dieser Kette hingen zwei Schlangenanhänger die sich umeinander schlängelten. Ein silberne und eine goldene Schlange.

„Ginny, diese Kette soll uns Schutz geben. Es ist mit uralter Parselmagie belegt und seine Wirkung ist erstaunlich. Jetzt meine Frage: Die Schlange ist normal gerne als Symbol für Schwarmagier missbraucht worden. Ich bin ein Parselmund. Mein Patronus ist eine Schlange. Eigentlich alles Zeichen, die auf Schwarzmagier deuten. Ich kann dir versichern, das ich keiner bin. Kannst du mir vertrauen wenn ich dir die Kette umlege?“

Ich brauchte nicht zu überlegen. Sofort hob ich mein Haar an um den Hals freizulegen. Kevin machte an der Kette eine kleine Bewegung mit seinem Zauberstab und die Schlangen lösten sich voneinander. Die Köpfe der Schlangen drehten sich nach vorne und rissen ihre Mäuler auf um ein warnendes Zischen zu symbolisieren. In dieser Form erstarrten sie. Die Schlangen hingen an zwei Ketten. Kevin wollte gerade zu mir kommen, da stellte sich Ron ihm in den Weg.

„Nein! Du wirst meiner Schwester das Ding nicht umlegen!“

Kapitel 13

„Ron, halt dich da raus.“ sagte Hermine wütend.

„Nein, ich traue ihm nicht. Findet ihr es nicht seltsam das er so viel mit Schlangen zu tun hat?“

„Er hat deine Schwester vor Bellatrix gerettet.“ versuchte Harry seinen besten Freund zu beruhigen.

„Das ist kein Beweis für mich.“

Nun wurde ich richtig sauer. Ich ließ mein Haar fallen und stellte mich vor Ron.

„Ich vertraue meinem Freund! Wir sind zusammen, wir gehören zusammen, das kann ich spüren. Ich liebe ihn. Du hast uns nichts zu verbieten!“

„Du bist zu jung! Ich sollte dir auch verbieten mit ihm zusammen zu sein.“

Plötzlich erhob sich Bill.

„Sie ist UNSERE Schwester, und sie ist ein schöne junge Frau geworden. Sie kann selber entscheiden.“

Ron machte große Augen.

„Willst du mir in den Rücken fallen??“

„Nein. Aber Kevin wird bestimmt noch erklären was es mit den Schlangen auf sich hat.“

Kevin nickte Bill zu, um ihm zu zeigen das er richtig lag.

„Bin ich denn hier der einzigste der...“

„RONALD WEASLY! Es ist Ginnys Geburtstag. Und Kevin gehört zu unserer Familie. Ich vertraue ihm voll und ganz. Also halte dich da raus!“ bebte nun unsere Mutter.

Und dann passierte etwas womit niemand gerechnet hatte. Luna stand auf und nahm Rons Hand. Sein zornrotes Gesicht entschwand als er sie sah.

„Ich vertraue ihm auch, und du kennst mich. Ich kann so was spüren.“

Entgeistert sah Ron Luna an, schluckte und nickte. Daraufhin gab Luna ihm einen Kuss auf die Lippen. Harry räusperte sich. Und die anderen wunderten sich gerade, was auf einmal hier los war.

„Ähm, haben wir da was nicht mitbekommen, Ron?“

Ron schaute sich unsicher um. Doch Luna lächelte nur.

„Ich glaube es ist Zeit für die Wahrheit mein Lieber.“ meinte sie.

„Also gut. Ja, Luna und ich sind zusammen.“

Ron musste grinsen, aber wir alle waren einfach nur sprachlos. Ron drehte sich zu Kevin um und machte

ein trauriges Gesicht.

„Kevin...ich...es tut mir leid! Es ist wirklich nichts gegen dich, aber...“

Ron stockte. Dann war es Hermine die für ihn antwortete während sie Harrys Hand hielt.

„Ich denke, Ron will damit sagen, das er an die Slytherins denken muss und an Voldemort sobald er Schlangen sieht.“

Ron nickte bestätigend.

„Entschuldigung angenommen, Kumpel.“ grinste Kevin nur.

Ich ging nun zu Kevin, drehte mich um und hob erneut mein Haar. Er legte mir die goldene Schlange um und verschloss die Kette. Er legte sich selber die silberne Schlange um. Ich verschrängte meine Hand in sein und wir setzten uns nebeneinander hin.

„So nun zur Erklärung. Die Schlangen schützen uns beide vor dem Imperius und Cruciatusfluch. In der Theorie. Ich hatte viel darüber gelesen. Nur den Todesfluch können sie nicht blockieren, da dieser zu mächtig wirken soll. Die Ketten können von niemandem abgerissen werden der kein geborener Parsel ist. Und diese Ketten sind gerade deswegen berühmt. Ich habe lange gebraucht um die überhaupt zu finden. Mir ist dein Schutz wichtig, darum hab ich sie geholt.“

Alle klatschten in die Hände vor Freude. Meine Familie hat Kevin voll akzeptiert. Auch Ron ist wieder zu vernunft gekommen und kuschelte zusammen mit Luna verliebt an der Couch.

„So Ron, mein bester Freund. Jetzt erklär mal.“ grinste Harry.

Er erzählte uns das es kurz nach der Beziehung von Lavender Brown zwischen ihm und Luna gefunkt hatte. Ron war deprimiert weil er mit Lavender einen echten Fehlgriff erlitten hatte. Und Luna begann ihn wieder aufzubauen. Dabei hatte es dann gefunkt und sind seitdem zusammen. Sie trafen sich immer wieder mal heimlich um etwas Zeit genießen zu können. Sie wollten die Beziehung geheim halten weil sie befürchteten das viele Ron für bekloppt halten würden. Doch nun war es raus, Ron wollte es nicht mehr verstecken.

„Von mir aus soll es die ganze Welt erfahren, das ich Luna liebe. Sie macht mich erst vollkommen.“

Verliebt schauen sich Ron und Luna an. Es wurde noch ein sehr schöner Tag. Harry und ich flitzten mit unseren neuen Besen durch die Lüfte und es war ein herrliches Gefühl. Harry hatte mir auch erzählt was es mit Hermines Eltern auf sich hatte. Er wollte an Hermines Geburtstag einen Heiratsantrag machen. Und er hoffte auf die Zustimmung der Grangers. Sie waren sofort begeistert, weil sie schon viel von Harry erzählt bekommen haben in all den Jahren. Er hatte ihren Segen. Spät am Abend waren wir wieder alle allein. Luna versprach das sie in den Ferien noch öfters kommen wollte, nun da sie und Ron ihre Beziehung nun bekannt gaben. Kevin und ich waren in unserem Zimmer und ich bewunderte das Schlangenamulett an meinem Hals. Ich konnte wirklich sagen bewundern. Allein der Sinn hinter der Magie zeigte mir wie sehr Kevin mich liebte. Und das er um meinen Schutz besorgt war. Plötzlich klopfte es an der Fensterscheibe. Kevin öffnete das Fenster und eine große Eule lieferte zwei große Päckchen ab.

„Oh, Madame Malkins hatte wohl überstunden gemacht.“

Ich wunderte mich was er denn noch bei ihr bestellt hatte, denn schließlich hatten wir unsere Klamotten für Hogwarts schon geholt.

„Das hier ist für dich.“

Er reichte mir eines der Päckchen und ich öffnete es. Ich staunte nicht schlecht als ich einen schwarzen Anzug in der Hand hielt. Auch er hatte das gleiche.

„Das sind Kampfanzüge. Sie bestehen aus Thestralenfasern und Sphinxenhaar. Ich will es eigentlich nicht hoffen, aber es könnte Situationen geben wo ein Kampf egal welcher Art unausweichlich wird. Diese Anzüge können die Schäden von Flüchen etwas reduzieren, sind gleichzeitig aber auch so leicht das du dich darin wie eine Katze bewegen kannst. Und sie sehen gut aus.“ grinste er mich an.

Er zeigt mir eine kurze Bewegung mit dem Zauberstab in dem er viermal kurz an seine Kleidung klopft. Seine Kleidung leuchtet kurz auf und als das Licht verschwand trug er seinen Kampfanzug.

„Probier mal.“

Auch ich machte das selbe mit meinem Zauberstab. Ein warmes Gefühl kam auf und ich stand selber in meinem Anzug. Es sah wirklich gut aus. Und ich hatte keine Bewegungseinschränkungen. Egal wie ich mich verbog.

„Wenn du wieder viermal mit deinem Stab tippst, trägst du deine vorige Kleidung wieder.“

Ich schaute mich im Spiegel an. Durch den Anzug und die Kette wirkte ich schon leicht wie eine dunkle Hexe.

„Wir sind natürlich nicht unverwundbar. Auch wenn uns allein schon die Schlangenketten gut helfen können. Aber je mehr Schutz wir haben umso besser können wir überleben. Ron, Harry und Hermine werden auch welche bekommen. Weil die Gefahr bei den dreien auch sehr groß ist.“

„Ich möchte nicht wissen was du bisher für uns ausgegeben haben musst.“ schluckte ich.

Er legte seine Hände um meinem Bauch und küsste mich am Hals. Ich genoss es richtig.

„Die Kosten sind mir egal, mir sind alle sehr wichtig. Auch wenn Ron heute mal etwas durchgedreht ist.“

Ich wurde traurig, es war sehr verletzend das Ron auf solche Gedanken kommen konnte. Ich hatte nicht eine Sekunde an meinem Kevin gezweifelt. Ron und Kevin haben sich noch mal richtig ausgesprochen und inzwischen konnte auch mein Bruder jeglichen Zweifel weglegen. Erschöpft legten wir uns ins Bett und schliefen auch schnell ein. Am nächsten Tag mussten wir mit dem Trio noch ein sehr heikles Thema ansprechen. Wir trafen uns im Garten wo wir in den Ferien viel Zeit verbrachten. Kevin kam ohne große Umschweife auf den Punkt.

„Wir haben einen Horcrux gefunden.“

Harrys Rons und Hermines Gesichtszüge erstarrten.

„Es ist der Becher von Hufflepuff, wir haben ihn in einer Vitrine im Ministerium gesehen. Kevin hatte ihn gespürt. Und er wird genau wie viele andere Gegenstände gut bewacht.“ erklärte ich.

„Also wird das eine sehr schwierige Geschichte, ihn zu holen.“

„Nicht nur das, den Horcrux zu vernichten ist auch so eine Sache.“

Wir verfielen in ein langes Schweigen.

„Im Moment können wir gar nichts machen. Sobald jemand auch nur da falsch niesen tut, hat derjenige eine menge Auroren am Hals. Ich glaub selbst der Minister ist nicht mal so gut bewacht.“ meinte Kevin.

„Wir müssen uns einen Plan ausdenken. Ich schlage vor das wir versuchen sollten Pläne zu beschaffen und zu überlegen was die Vitrinen alles beschützt und wie viele Personen da in der Nähe sind.“

„Da ist noch etwas das wir beachten müssen.“

Wir alle schauten neugierig zu Kevin.

„Falls wir die anderen Horcruxe finden sollten was ich natürlich hoffe, dann dürfen wir sie noch nicht zerstören.“

Wir keuchten entsetzt auf. Aber Kevin erhob seine Hand, weil er noch nicht fertig war.

„Überlegt mal, Voldemort hatte wohl irgendwie den Becher dorthin platzieren können.“

Hermine stöhnte auf.

„Natürlich! Als wir damals in die Mysteriumsabteilung eingedrungen sind. Ich bin mir sicher das er damals die Situation nutzte um den Becher zu platzieren.“

„Also...“ setzte Kevin fort „er hatte ihn dahin platziert, also wird er ihn doch auch nicht wieder wegnehmen wollen. Das Ministerium selber denkt es ist einer der Artefakte der Gründer von Hogwarts, somit bewachen sie ihn natürlich. Wenn wir die anderen finden und zerstören, was glaubt ihr kann passieren?“

Es war Harry der antwortet.

„Wenn Voldemort davon erfahren würde, er würde ihn sofort woanders verstecken lassen.“

„Jetzt können wir sowieso nichts machen. Die Schule fängt bald wieder an. Da werden wir wenig Möglichkeiten haben. Vielleicht fällt uns was in Hogwarts ein. Aber wir müssen aufpassen, das niemand etwas mitbekommt.“

Wir nickten alle, da wir wussten was auf dem Spiel stand. Die restlichen Wochen vergingen schnell, allerdings gab es Tage an dem wir erfuhren das Voldemort und seine Todeser wieder Städte und Dörfer überfielen und die Zahl der Toten stieg immer mehr. Das nagte besonders an Harry. Alle erwarteten von ihm das er die Welt endlich von dem Tyrannen befreien soll. Sogar der Tagesprophet startete eine langsam beginnende Hetzkampagne. Doch wir beschworen immer wieder, das wir etwas tun. Und das wir alle hinter ihm stehen würden. Endlich kam der erste September. Unsere Rückkehr nach Hogwarts. Und die erste Reise für Kevin. Er war etwas nervös weil er Angst hatte er würde nicht nach Gryffindor kommen. Aber Harry meinte er müsse es sich nur wünschen, der sprechende Hut würde es berücksichtigen. Unten in der Küche erwartete uns bereits unsere Sicherheitseskorte. Lupin, Tonks und Moody begrüßten uns freudig und waren sichtlich glücklich das sich Kevin bei uns gut einleben konnte. Vor allem Tonks war begeistert das Kevin und ich zusammen sind.

„So kurz kennengelernt und schon ein Paar. Da habt ihr den anderen Paaren aber was vorraus.“ grinste Lupin.

„Also los geht's. Wir reisen mit Portschlüssel nach Kings Cross!“

Dad und Mom kamen auch mit. Wir berührten alle einen alten Kochlöffel und nach dem üblichen Ziehen

am Bauchnabel tauchten wir an einer unbemerkten Ecke im Bahnhof auf...

Kapitel 14

Auf Gleis 9 $\frac{3}{4}$ war viel los. Die Tatsache das im letzten Schuljahr Albus Dumbledore ermordet wurde, ließ die Familien nicht zurückschrecken, ihre Kinder wieder nach Hogwarts zu schicken. Alle vertrauten der Schulleiterin Professor McGonagall, das die Schule nach wie vor sicher sei. Als Harry das Gleis betrat, erntete er sofort viele verliebte Blicke von den weiblichen Schülern. Er war genervt davon. Demonstrativ nahm er die Hand von Hermine. Das löste viele entrüstete und enttäuschte Blicke aus. Manche blickten Hermine sogar sehr finster an. Aber sie ließ sich davon nicht einschüchtern, sondern sie küsste ihren Freund vor allen anderen. Als Ginny das Gleis betrat wurden alle aufmerksam als sie sahen das sie die Hand von jemand unbekanntem hielt. Sofort wurde überall getuschelt. Sorgfältig blickte sich Kevin um.

„Schwesterherz, schau mal Richtung Dean Thomas.“

Ron zeigte in eine Richtung. Ginny sah ihren Ex. Er hatte einen ziemlich zornigen Blick drauf und ballte seine Fäuste.

„Kevin, auf ihn würde ich aufpassen.“ stupste Ron ihn an.

Kevin nickte dankbar für die Information. Was keiner bemerkte war das Kevin und Ginny noch von jemand anderem beobachtet wurden. Pansy Parkinson hatte einen sehr erstaunten Gesichtsausdruck gehabt als sie das Paar beobachtete. Nun ertönte der Hogwarts-Express zum Zeichen, das die Bahn gleich losfahren würde. Harry, Ron und Hermine verabschiedeten sich von den Weaslys und ihrer Schutzeskorte und stiegen den Zug ein. Nun wurden auch Kevin und Ginny herzlich verabschiedet. Mrs Weasley nahm sich die Freiheit und umarmte Kevin innig.

„Pass auf dich und Ginny auf. Und ich wünsch dir einen erfolgreichen Start.“

„Danke Mrs Weasley.“ Sogleich gaben sich Ginny und Kevin wieder die Hand und stiegen ebenfalls ein.

Das Trio hat sich schnell ein Abteil gesichert und boten auch Kevin und Ginny an, einzutreten. Doch die beiden wollten noch ein wenig allein sein, was bei den dreien ein Grinsen hervorriefte. Ginny lehnte sich an ihren Freund und bemerkte seine innere Unruhe.

„Ich hab Angst, Ginny. Ich will nicht von dir getrennt sein. Was, wenn mich der Hut in eines der anderen Häuser steckt.Das würde ich nicht aushalten.“

„Ich hab auch Angst, aber ich hab das Gefühl, das uns der Hut nicht trennen wird. Hmm, ist schon echt seltsam. Da sind wir noch nicht lange zusammen und doch kommt es mir so vor als würden wir uns ewig kennen. Was kann das nur sein?“

Bevor Kevin antworten konnte, wird er von hinten angerempelt. Wütend drehte sich Ginny nach dem Störenfried um. Sie erblickte Draco Malfoy, begleitet von Crabbe und Goyle.

„Na Wiesel? Neuen Stecher gefunden? Wieviele brauchst du noch bis den richtigen findest?“

Ginny will wütend reagieren, doch Kevin stoppt sie.

„Also, arrogantes Auftreten, widerliche Aussprache, zwei Affen als Leibwächter, jede Wette du bist ein Malfoy.“

Mit einem verhassten Blick schaute Draco zu Kevin. Crabbe und Goyle bewegten sich auf Kevin zu. Doch

sie werden schnell von hinten gepackt und zur Seite gestoßen. Dann zielten zwei Zauberstäbe auf deren Körper. Ron und Harry hielten die beiden in Schach. Hermine ist dazu gestoßen. Und noch zwei Personen eilten heran. Luna und Neville, auch sie zückten ihre Stäbe zur Sicherheit. Draco erkannte das er umzingelt war. Aber eines wollte er noch wissen.

„Wer bist du überhaupt, ich kenne dich nicht.“

Kevin nahm Ginny in seinen linken Arm

„Frag mal deinen Vater. Ich bin mir sicher er wird dir was erzählen können. Falls er nicht unter Alzheimer leidet.“

„Du wagst es meinen Vater zu beleidigen?“ Kevin schmunzelte.

„Wenn dein Vater Voldemort wie ein Hund nachläuft um Menschen zu töten, dann hat er noch wesentlich mehr verdient als nur eine Beleidigung.“

Dracos Augen verengten sich wütender.

„Draco, kannst du die Wahrheit nicht vertragen?“

Alle drehten sich überrascht zur fremden Stimme hinter Kevin und rissen ungläubig die Augen auf. Nur Kevin grinste leicht.

„Hi Kevin, schön dich wiederzusehen.“

„Freut mich auch Pansy.“

Die Überraschung war gelungen, erstaunt schauten nun alle zu Kevin.

„Draco, du kriegst dem dunklen Lord inzwischen auch in den Hintern.“

Jetzt richtete Draco seinen Zauberstab auf Pansy.

„Sei still! Du hast gar nichts zu sagen. Hast du inzwischen die Seiten gewechselt?“

„Du weißt genau warum ich mich abgewendet habe! Und das du das nicht verstehen willst, ist eine echt traurige Leistung...“

Gelassen steckte Draco seinen Zauberstab weg.

„Das wirst du noch bereuen...!“

Er wandt sich von ihr ab und schaut hassvoll Harry in die Augen. Er hatte schon mitbekommen das er und Hermine ein Paar waren.

„Potter, pass gut auf dein Schlammlut auf.“

Wütend richtete Harry seinen Stab auf Draco, doch Hermine hielt in auf. Er schaute zu ihr runter und sie schüttelte mit dem Kopf.

„Crabbe, Goyle, wir gehen. Hier stinks!“

Er ging langsam den Gang weiter. Doch Neville rief ihm noch hinterher.

„Öfter mal waschen!“

Daraufhin mussten alle lachen. Selbst Pansy konnte sich ein grinsen nicht verkneifen. Nun drehten sich alle wieder zu ihr um und musterten sie mit skeptischen Blicken.

„Ich gehe dann mal wieder...“

Doch Kevin stoppte sie.

„So schnell schon wieder weg?“

„Es ist besser. Ich bin nicht gerade erwünscht hier.“

Sie deutete dabei auf die anderen.

„Was ist eigentlich passiert, Pansy?“

Pansy wunderte sich das die Frage freundlich kam und vor allem von Ginny. Sie schaute zu Boden und zögerte mit der Antwort.

„Ich...möchte darüber nicht reden. Wie gesagt, ich gehe lieber besser.“

„Pass auf dich auf.“

Sie nickte Kevin zu und ging weiter den Gang entlang.

„Woher kennst du Pansy Parkinson?“ fragte Ron ungläubig.

„Ich traf sie in der Nocturngasse. Hat mich direkt angebaggert.“

Ginnys Blick wurde sofort zornesrot.

„Ich hab ihr klargemacht, das mein Herz vergeben ist.“

Er drückte sie an sich und sie gab ihm einen Kuss.

„Hi, ich bin Neville Longbottom.“

„Kevin Creed.“

Beide gaben sich freudig die Hände. Luna gesellte sich glücklich zu Ron, der ihr sofort einen Kuss gab. Alle redeten ein wenig über die Ferien und was alles so passiert war. Plötzlich tauchte Dean Thomas auf.

„Ginny, ich muss mit dir reden.“ Mit hochgezogenen Augenbrauen blickte sie zu ihrem Ex. Sie schaute danach ihren Freund an und er nickte. Anschließend gab sie ihm noch einen wirklich leidenschaftlichen Kuss. Sie drehte sich um und folgte Dean etwas abseits. Als beide etwas außer Hörweite waren, begann Dean zu sprechen:

„Ginny, ich hab dich vermisst. Es tut mir leid was letztes Jahr passiert ist. Ich war dumm.“

Ginny verschränkte ihre Arme.

„Was willst du Dean?“

„Eine zweite Chance!“

Daraufhin musste sie etwas lachen.

„Ich denke mal du dürftest mitbekommen haben das ich nicht mehr Single bin oder?“

Empört deutet er Richtung Kevin.

„Etwa DER?? Komm schon Ginny. Der passt nicht zu dir.“

„Aber du etwa?!“ fauchte sie zornig. „Akzeptier, das es aus ist. Ich bin mit Kevin zusammen. Du weißt ja nicht einmal wie wir zusammen gekommen sind. Ich weiß aber das er der Mann meine Lebens ist. Ich bin glücklich und gibt mir genau das was ich brauche!“

Nun musste Dean lachen.

„Alles was er dir geben kann, kann ich besser.“ kam es überheblich von ihm.

„Nein, Dean. Das kann niemand anderes als Kevin. Und solltest du mich noch mal vollquatschen oder sogar bedrängen oder irgendetwas in der Richtung, dann wirst du es bereuen. Kevin hält sich jetzt noch zurück. Aber das kann sich das nächste Mal ändern. Machs gut Dean!“ und mit diesen Worten ging sie zurück in die Arme von Kevin.

„Das war ein Fehler, Ginny. Ich werde dich kriegen...“

Kapitel 15

Nach einer langen Fahrt kam der Zug im Bahnhof von Hogsmeade an. Sie stiegen alle aus und hatten auch bereits ihre Hogwarts-Roben angezogen. Von der Ferne hörten sie Hagrid, wie er die Erstklässler zu sich rief. Harry, Ron und Hermine kamen als erste bei ihm an und grüßten ihn herzlich. Kevin und Ginny stießen dazu.

„Hallo, Ginny. Schön euch alle wieder hier zu haben. Wer ist denn dein neuer Freund?“

Er stellte das schnell fest das sie zusammen waren weil sie Hand in Hand gingen.

„Das ist Kevin Creed.“

„Ah ja, du sollst mit mir zu den Booten nach Hogwarts. Professor McGonagall hatte das erwähnt. Nun, herzlich Willkommen, Kevin. Ich bin Hagrid.“

Kevin schüttelt höflich die Hand des Halbriesen.

„Wir müssen mit den Kutschen los.“ sagte Ginny traurig. „Ich wünsche dir viel Erfolg. Wir sehen uns in der großen Halle.“

Sie gab ihm noch einen langen Kuss. Die Erstklässler mussten schmunzeln. Dann ging Ginny mit Luna und Neville zu den Kutschen.

„Ah, Thestrale...eigentlich faszinierende Wesen.“ gab Kevin leise von sich.

„Du kannst sie auch sehen?“ fragte Hagrid traurig.

„Ja, mein Pate wurde im Sommer getötet. Ist ein lange Geschichte.“

„Wenn du magst kannst du mich ja mal besuchen kommen. Ich hab immer ein Ohr für meine Freunde.“

Kevin lächelte bei diesen warmen Worten. „Du kennst mich nicht mal fünf Minuten und kannst mich schon einen Freund nennen?“

„Du bist mit Ginny zusammen wie ich gesehen habe. Und sie ist mit Harry und Hermine befreundet, und die sind meine besten Freunde mit Ron zusammen. Also somit lautet die Antwort ja“ und Hagrid zwinkerte.

„Bleib einfach bei mir. Wir werden in einem Boot fahren.“

Kevin nickte und folgte Hagrid mit den Erstklässlern. Während sie den See überqueren, staunte Kevin bei dem Anblick von Hogwarts bei Nacht. Er hatte zwar schon das Schloß bei Tag gesehen, aber in der Dunkelheit und mit dem Halbmond dazu umgab es eine gewisse Magie. Am Schlossportal angekommen erwartete bereits ein halbwüchsiger älterer Mann die Gruppe mit Hagrid zusammen.

„Guten Abend und Willkommen in Hogwarts. Ich bin der stellvertretende Schulleiter Professor Flitwick. Ihr werdet gleich alle namentlich aufgerufen und dem sprechenden Hut vorgesetzt. Er wird euch dann auf eure Häuser verteilen die dann wie eure Familie ist. Wenn ihr gute Dienste leistet erhaltet Ihr Punkte. Verletzt ihr die Regeln, werden euch Punkte abgezogen. Am Ende des Schuljahres kriegt das Haus mit den meisten Punkten den Hauspokal. So tretet ein und wartet vor dem großen Tor.“

Die Erstklässler gingen langsam und vorsichtig durch das Portal. Als Kevin durchtreten wollte, flüsterte

Professor Flitwick ihm zu

„Sie werden als letzter aufgerufen. Also ein wenig geduld.“

Kevin nickte und wartete nun mit den anderen zusammen. Flitwick öffnete das Tor und er ging vor den Lehrer auf den Stuhl mit dem sprechenden Hut zu. Bevor aber die Namen aufgerufen wurden, fing der sprechende Hut an etwas zu erzählen.

„Das Ende naht heran,
zwei Seelen die eins sind
in der Linie der Schlange
der Feind aus dem eigenen Blut,
wird vernichtet und geschlagen
Gut gegen Böse
Schlange gegen Schlange
Haltet einander
Mut, Treue, Weisheit und List
Dann naht das Ende heran.

Kevin war etwas erstaunt über diese Art Prophezeiung. Sie klang äußerst kompliziert. Aber er konnte nur herausfiltern das die vier Häuser zusammenhalten sollen. Jetzt ging die Hauszuweisung los. Die Erstklässler wurden Alphabetisch nach ihrem Nachnamen aufgerufen, sie setzten den Hut auf und der Hut rief dann ein Haus. Bei jeder Zuweisung ertönte klatschen, aber nur bei Gryffindors wurde der Beifall groß. Hagrid verabschiedete sich von Kevin und wünschte ihm viel Erfolg. Nun war er dran.

„Kevin Creed!“

Er atmete kurz durch und ging durch die große Halle, die Menge verstummte als ihn alle sahen. Kevin schaute ob er Ginny sehen konnte. Er fand sie. Sie sah ihn liebevoll an und deutete ihm an das sie ihm alle Daumen drückte. Dann blickte er wieder nach vorn. Vor dem Stuhl blieb er stehen und nahm vorsichtig den Hut in seine Hände. Bevor er ihn aufsetzen konnte, begann der Hut zu sprechen.

„Ah, Kevin Creed! Du bist endlich in Hogwarts. Du hast schwere Verluste erlitten. Ich sehe in dir alle Eigenschaften der Gründer in dir. Aber dich umgibt etwas sehr besonderes. Du hast etwas geschafft, was bisher nur Legende war. Doch ist es nicht meine Aufgabe es dir mitzuteilen. Ich kann dir leider nicht sagen in welches Haus du sollst. Entscheide du mein junger Freund. Es soll dir überlassen sein.“

Kevin schaute noch mal rüber zu Ginny, die nervös Hermines Hand hielt. Er lächelte und musste an ihre allererste Begegnung denken. Dieses wunderbare Gefühl in der Bauchgegend.

„Ah, ich verstehe. Dein Herz hat entschieden...GRYFFINDOR!!!“

Ein donnernder Applaus erfolgte. Und Kevin atmete erleichtert aus. Er legte den sprechenden Hut wieder auf den Stuhl und drehte sich kurz zu den Slytherins um. Alle hatten sie angewiderte Blicke auf ihn gerichtet. Außer eine. Pansy Parkinson. Sie lächelte und nickte Kevin zu. Froh über diese Entscheidung ging er zum Gryffindortisch und nahm neben seiner Liebsten Platz die ihn mit voller Freude und der ganzen Liebe ihres Herzens ansah. Professor McGonagall erhob sich und lächelte auch Kevin zu. Dann erhob sie die Hände und die Halle verstummte.

„Herzlich Willkommen zu einem neuen Jahr in Hogwarts. Zuerst einmal möchte ich Sie mit den wichtigsten Regeln vertraut machen. Der verbotene Wald ist für JEDEN Schüler verboten. Mr Filch hat eine Liste aufgehängt die alle verbotenen Objekte aus Weaslys Zauberscherze beinhaltet. Nun möchte ich Ihnen den neuen Lehrer für die Verteidigung gegen die Dunklen Künste vorstellen. Begrüßen Sie mit mir

Professor Remus Lupin.“

Die Gryffindors waren nicht mehr zu halten. Der beste Lehrer in diesem Fach war wieder da. Harry war sichtlich überrascht aber auch begeistert.

„Das Fach Verwandlung wird weiterhin von mir geleitet aber ich übe es nur noch Vertretungsweise auf. Begrüßen Sie mit mir die neue Professorin für dieses Fach Nymphadora Tonks.“

Alle klatschten begeistert.

„Na wie find ich denn das? Unserer liebstes Paar unterrichtet hier in Hogwarts.“ kam es von Ron lächelnd. Nun gab McGonagall die Freigabe fürs Essen und die Tische füllten sich. Alle schlugen beim Essen kräftig zu.

„Ginny...“ stupst Kevin sie sanft an. „...gib vor Dean acht. Ich hab das Gefühl, das er was vorhat.“

Überrascht sah sie sich etwas um und erkannte daraufhin Deans äußerst zorniges Gesicht.

Dankbar nickt sie ihm zu und gab ihm einen Kuss. Nach dem Festmahl gingen sie alle zum Gryffindorturm und sie setzten sich noch vor dem Kamin in den Gemeinschaftsraum.

„Endlich wieder da. Allerdings für uns das letzte Mal.“ meinte Hermine traurig.

„Und Kevin? Froh ein Gryffindor zu sein?“ fragte Harry.

„Ich bin froh bei Ginny zu sein.“

Ginny lehnte sich an seine Brust.

„Ich bin nicht so wild auf diesen Häuserunterschied. Im Prinzip hat jeder sein Vor und Nachteile.“

Ron musste natürlich wieder seinen Kommentar loslassen.

„Also die Slytherins haben nur Nachteile...“

Kevin musterte Ron neutral.

„Ach ja? Sind wirklich alle so hinterhältig wie Malfoy?“

Ron musste überlegen.

„Und was ist mit Pansy? Denk an ihre Worte im Zug.“

„Ich muss Kevin Recht geben.“ sagte nun Hermine.

„Es mag sein das sie fast alle arrogant sind, aber nicht alle sind mies aufgefallen.“ erklärte Harry.

Sie unterhielten sich noch eine zeitlang, dann gingen Ron, Harry und Hermine in die Schlafräume. Kevin und Ginny blieben noch sitzen.

„Das wird nach langer Zeit mal wieder eine Nacht alleine.“ seufzte Ginny traurig.

„Ja, aber da müssen wir nun durch.“

Ginny holte ihr Schlangenamulett hervor und spielte ein wenig dran.

„Irgendwie wünsche ich mir so sehr das wir unsere 2 Jahre hier schnell vorüber bringen.“

„Und was geschieht danach?“

„Zusammen leben, heiraten, Kinder kriegen.“ grinste sie.

„Hohe Ziele, ich hoffe ich kann sie erfüllen.“

„Da bin ich mir absolut sicher. Hast du dir eigentlich schon Gedanken über die Zukunft gemacht? Also was hast du nach der Schule vor?“ fragte sie neugierig.

„Das ist eine gute Frage. Im Moment schwebt mir da etwas vor...ich interessiere mich sehr für Archäologie. Im magischen Sinne. Also ich träume davon um die Welt zu reisen und magische Objekte ausfindig zu machen. Ich habe sogar schon ein Projekt am Laufen.“

Ginny hob verwundert ihre Augenbrauen. Kevin holte aus einer Tasche einen alten Zettel heraus. Darauf war eine Zeichnung eines Schwertes abgebildet.

„Das hier ist eine legendäre Katana. Die Geschichte ist eigentlich nur in Japan bekannt. Dort kennt man diese Waffe unter den Namen Si-Den. Sie soll auch Schlüssel des Windes genannt werden. Niemand konnte die Existenz beweisen. Und genau das will ich machen.“

„Wow. Interessante Aufgabe. Würdest du mich denn mitnehmen zu deinen Abenteuern?“

„Mit Sicherheit. Wenn du denn mich begleiten willst? Aber das ist noch Zukunftsmusik. Davor gilt noch anderes zu erledigen.“

„Zum Beispiel einen dunklen Lord zu beseitigen.“

Sie küssten sich noch einmal intensiv, wobei sie dabei ein Feuer der Leidenschaft entfachten. Ginny stöhnte leicht auf als er ihren Hals sanft küsste.

„Ginny...“

Sie konnte nur weiterstöhnen und verstrubbelte mit ihren Händen seine Haare.

„...ich glaube wir sollten besser aufhören.“

Doch sie dachte nicht daran ihn gehen zu lassen. Seine Hände wanderten unter ihr Hemd und massierten ihren Bauch.

„...ich glaube wir sollten wirklich aufhören...sonst brauch ich jetzt noch eine eiskalte Dusche.“

Abrupt stoppten beide.

„Kevin...wenn das so weitergeht, müssen wir uns was einfallen lassen.“

Er musste tief durchatmen.

„Um das zu verhindern?“ grinste er nur.

„Nein...genau das Gegenteil.“ grinste sie nun noch breiter. Äußerst widerwillig standen sie auf und gingen zu ihren Schlafräumen...

Kapitel 16

Ich war immer noch ganz leicht erregt als ich aufwachte. Unsere Küsse und Berührungen waren fordernd. Wir wollten irgendwie beide mehr. Ich glaube es dauert nicht lange bis wir unsere Beziehung in eine neue Dimension bringen werden. Wären wir gestern noch zu Hause gewesen, ich war mir sicher, wir hätten unser erstes Mal gehabt. Ja, ich wollte es immer mehr. Ich weiß nicht wie lange wir es noch aushalten können, aber wir mussten uns was einfallen lassen. Ein Ort der nur uns gehört. An dem wir uns lieben konnten, an dem wir miteinander schlafen wollten. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch beide nicht das der Ort eigentlich längst da war und auch es auch nicht mehr lange dauern würde diesen Ort aufzusuchen. Kevin erwartete mich bereits im Gemeinschaftsraum und wir gingen Hand in Hand zur großen Halle um zu frühstücken. Als wir unten ankamen, eilte Professor McGonagall auf uns zu. Leise sagte sie:

„Hallo Kevin, hallo Ginny, ich freu mich euch zu sehen. Ich hoffe es geht euch gut?“

Wir nickten beide und sie gab uns unsere Schulpläne für das ganze Jahr. Außerdem überreichte sie uns ein Informationsblatt, auf dem steht das am 31. Oktober ein Halloween-Ball stattfinden wird und jeder mit einer Begleitung teilnehmen durfte.

„Hmm, ein Ball. Da brauch ich gar nicht groß überlegen. Liebste Ginny, würdest du mir die Ehre erweisen mich auf dem Ball zu begleiten?“

Freudig nickte ich und ich stellte mich schon in dem wunderschönen blauen Kleid vor, das mir Kevin in der Winkelgasse aufgedrängt hatte. Nach dem Frühstück ging es auch in unsere erste Stunde in Verwandlung. Wir hatten zusammen mit den Slytherins Unterricht. Eigentlich waren die meisten in Ordnung. Aber es gab doch manchmal Stress mit Nott jr und Vasey. Es wurde gemunkelt das beide Todeser waren. Aber niemand konnte das bisher beweisen. Tonks erwartete uns bereits und erklärte das wir mit dem Thema Animagus anfangen würden. Wir hörten gespannt über die Theorie zu und die Stunden gingen auch schon sehr schnell vorüber.

„Ach ja, ich habe gehört das sich hier ein Schüler befindet der bereits ein registrierter Animagus sein soll.“ wollte Tonks wissen und grinste dabei wissend Kevin an. Er verdrehte leicht die Augen und stellte sich in die Mitte des Raumes. Innerhalb von Sekunden verwandelte sich mein Kevin in den schönen Schneewolf und heulte mal eben kurz auf.

„Na so was. Der Blutsverräter hat ein Schoßhündchen.“

Ich drehte mich um und blickte zornig zu Nott, der verächtlich auf den Wolf starrt. Kevin immer noch verwandelt bewegte sich langsam zu Nott, hielt aber weiten Abstand. Er knurrte und seine Augen leuchteten weiß. Das jagte Nott einen gewaltigen Schauer über den Rücken und ich musste lachen. Dann verwandelte sich Kevin zurück. Er schaute wutentbrannt immer noch zu Nott, dabei hatte das glühen in den Augen nicht nachgelassen. Ich erkannte die brenzlige Situation, eilte zu Kevin und nahm seine Hand. Er ergriff meine, umschloss sie fest aber hielt den Blickkontakt aufrecht.

„Wenn ich dieses Wort noch ein einziges Mal höre...dann wirst DU dich MIR stellen müssen!“

„Du forderst mich heraus?“ fragte Nott verächtlich.

„Ja, das werde ich dann tun.“

Das Glühen verschwand.

„Na dann machen wir es doch jetzt und hier. Ich nehme an!!“

Nott zückte seinen Zauberstab. Auch Kevin zückte seinen Zauberstab. Das löste in mir leichte Panik aus. Kevin sah mir in die Augen und ich verstand. Ich soll ihm vertrauen.

„Professor Tonks, ist freie Kleiderwahl erlaubt?“

Tonks schaut erst Kevin verwundert an dann zu mir. Ich wusste genau was Kevin vorhatte und musste etwas grinsen. Ich nickte leicht zu ihr herüber.

„Natürlich Mr Creed...“

„Regeln?“

„Alles außer dem Todesfluch!“ bestimmte Nott.

Wir keuchten alle auf. Aber ich dachte mir, Vertrauen, du musst ihm vertrauen.

„Der Einsatz von Unverzeihlichen Flüchen ist verboten. Also auch kein Imper...!“ protestierte Tonks wütend. Aber sie wurde auf einmal von Kevin unterbrochen, der abwehrend die Hand erhob.

„Wenn der Gegner es akzeptiert sind auch die Unverzeihlichen erlaubt, Professor Tonks. Und ich genehmige es.“

Nun war Tonks in Panik. Sie hatte nun keine andere Wahl mehr. Kevin hatte selber eingewilligt. Zitternd zauberte Tonks einen Duellsteg herbei. Die Gesetze waren klar. Sobald ein Duell angenommen wurde, durfte ihn keiner verbieten. Kevin tippte viermal mit seinem Zauberstab an seine Kleidung. Die Hogwartsrobe wurde durch seinen Kampfanzug ausgetauscht. Alle waren erstaunt. Nur ich musste schmunzeln. Kevin und Nott bestiegen den Steg. Das Duell wurde eröffnet.

„Sectumsempra!“

„Protego Reflecta!“ der Fluch wurde von Kevins Schildzauber zurückreflektiert.

Aber Nott reagierte und sprang zur Seite.

„Nicht schlecht. Reducto!“

Der Knochenbrecherfluch. Er traf Kevin voll. Er stöhnte kurz auf und ging leicht in die Knie. Aber sonst passierte ihm nichts weiter. Alle waren verblüfft. Nott knurrte.

„Was bist du??“

„Intelligenter.“ antwortete ich im Stillen.

Und nun kam der Moment den alle erwarteten.

„CRUCIO!“

Ich bemerkte eine leichte Vibration an meinem Schlangenamulett. Kevin stand da und atmete irgendwie erleichtert aus. Nott wurde verzweifelter. Egal was er versuchte, nichts drang durch Kevin. Ich war so stolz. Denn ganzen Schutz den er für uns beide vorbereitete, er wirkte.

„Ok, dann werd mal damit fertig. Serpensortia!“

Eine giftige Königskobra erschien aus seinem Zauberstab und schlängelte zu Kevin. Er senkte seinen Stab, und sprach.

#Bleib stehen und höre mich an.#

Die Schlange blieb stehen und ich...ich riss meine Augen weit auf.

#Du sprichst meine Sprache. Ich erkenne euch als mein Meister. Was verlangt Ihr?#

Jage deinem Erschaffer etwas Angst ein#

Wie Ihr wünscht#

Aber tu ihm nichts

Die Kobra dreht sich um und baute sich vor Nott auf. Sie züngelte mit ihrer Zunge und stieß mit ihrem Kopf ein paar Mal in seine Richtung, ohne ihn zu treffen.

Das genügt, ich werde dich wieder in deine Heimat schicken. Ich danke dir#

Die Kobra verbeugte sich leicht

Mit einem Schlenker seines Stabes verschwand die Schlange wieder. Nott war kreidebleich im Gesicht. Alle waren noch schockiert über die Tatsache das Kevin Parsel sprechen konnte. Er jagte Nott einen Schockzauber entgegen und der Slytherin fiel bewusstlos nach hinten.

„Mr. Creed hat das Duell für sich entschieden!“ rief Tonks ziemlich erleichtert.

Viermaliges Tippen mit seinem Zauberstab und Kevin stand wieder in seiner Hogwartsrobe.

„Ich sage es nur noch einmal, egal wer es wagt mich oder meine Freundin zu beleidigen, wird die Konsequenzen zu tragen haben.“ knurrte Kevin.

Immer noch schockiert stammelt Tonks noch „Fünfzig Punkte für Gryffindor! Und dreisig von Slytherin wegen übler Beleidung.“

Kevin kam auf mich zu und ich warf mich glücklich um seinen Hals.

„Ich habe gespürt wie der Folterfluch abgewehrt wurde.“ sagte ich begeistert.

„Ich sage dir ehrlich, ich hatte etwas schiss. Bisher war der Schutz nur eine Vermutung. Aber jetzt können wir uns sicher sein.“

„Warum konnte der Reductor dir nichts anhaben?“ „Weil der Fluch von meinem Anzug abgewehrt wurde. Ich bemerkte die Wucht, aber da der Anzug neu ist, hält der noch einiges aus. Ich denke das unsere Amulette uns sehr gut vor den unverzeihlichen schützen können.“

Ich nickte verstehend und wir verließen gemeinsam den Klassenraum. Als wir allein waren kam mir wieder die schockierende Wahrheit ins Gedächtnis.

„Kevin...ich...ich konnte dich verstehen...“

„Du meinst weil ich das Duell angenommen hatte? Hör mal, niemand belei.“

„Nein, das meine ich nicht. Ich konnte verstehen was du und die Kobra gesagt haben.....“

Kevin's Gesicht entgleiste. Ich hab ihn wütend erlebt. Traurig, auch mal schockiert. Aber das Gesicht jetzt, das spiegelte was noch schlimmeres.

„Du...meinst...du verstehst...Parsel...?“

Ich nickte bestürzt.

„Wie kann das denn sein?“

Kevin musste sich geschockt gegen die Wand lehnen. Ich konnte sehen wie er versuchte nachzudenken. Ich ging zu ihm und küsste ihn.

„Hängt es vielleicht mit den Amuletten zusammen?“ wollte ich wissen.

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, es sind reine Schutzamulette. Sie sind zwar mit Parselmagie versehen, aber dadurch kann der Träger nicht automatisch die Sprache verstehen. Ich frage mich nur...“

„...ob ich auch Parsel sprechen kann...?“

Er nickte nur. Ich nahm seine Hand und sah ihm tief in die Augen.

„Es gibt eine Möglichkeit das herauszufinden.“ sagte ich zu ihm.

„Und welche wäre das?“

Ich schluckte, aber jetzt wo ich darüber nachdachte, wurde mir bewusst das ich mich meinen Albträumen stellen musste.

„Die Kammer des Schreckens...“

Kapitel 17

Die Tage vergingen und der Unterricht des Paares verlief bis auf den ersten Tag ohne weiteren Zwischenfälle. Kevin und Ginny sprachen abends oft darüber der Kammer des Schreckens einen Besuch abzustatten. Ihr war aufgefallen, das sie keine Albträume mehr hatte, auch nachdem sie nicht mehr zusammen in einem Bett lagen. Ginny hatte sogar daran gedacht die Möglichkeit zu ihren Gunsten zu nutzen. Beide hatten auch über ihren nächsten Schritt in ihrer Beziehung gesprochen. Sie wollten beide ihr erstes Mal. Aber sie wollten noch den richtigen Ort dafür haben. Ok, die Kammer des Schreckens war alles andere als romantisch und erotisch. Aber mit etwas Zauberei wäre auch vielleicht das zu ändern. Ginny besuchte Madame Pomfrey. Die Krankenschwester war sehr glücklich gewesen, das Ginny nachgedacht hatte als mit dem Thema Verhütung begann. Madame Pomfrey gab ihr einen Zaubertrank der die Möglichkeit einer Schwangerschaft für ein Jahr zu verhindern. Er wäre absolut sicher. Ohne zu zögern nahm Ginny den Trank zu sich und ging vergnügt und glücklich zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Doch der Raum war leer. Keiner war da. Dann hörte sie aus dem Fenster Stimmen. Sie schaute raus und sah die meisten Gryffindors beim Quidditch-Feld waren und Besen-Wettrennen machten. Als sie sich wieder zum Kamin umdrehte, war jemand aufgetaucht. Dean Thomas. Er schaute finster zu Ginny.

„Was ist?“ fragte sie etwas gleichgültig.

Nach einer langen Zeit des Schweigens sprach Dean endlich.

„Du gehörst mir. Für immer.“

Er zückte schnell seinen Zauberstab und sprach: „Imperio!“

Der Fluch traf Ginny, aber sie merkte erleichtert, das ihr Amulett kurz vibrierte und nichts geschah.

„WAS ZUM...!“

„Du miese Ratte....! Ich hab dich gewarnt. Solltest du irgendwas versuchen, dann wirst du es bereuen...“

Sie hoffte insgeheim das ihr Kevin die Vibration auch spürte und schnell hereilen würde. Sie wollte nicht ihren Zauberstab benutzen. In Ihrem Zorn hätte sie ihn vielleicht umgebracht oder ähnlich schlimmes. Genau in diesem Moment ging das Portrait der fetten Dame auf und Kevin trat durch. Er sah Dean. Und seine Augen glühten vor Zorn.

„Petrificus Totalus!“

Dean fiel wie ein Stein zu Boden. Hermine und Luna tauchten plötzlich aus dem Mädchenschlafsaal auf.

„Was ist hier los?“ wollte Hermine wissen.

„Dean..er...er wollte mich mit dem Imperius belegen. Damit ich ihm gehören sollte...“

Eine Magiewelle erfasste den Raum. Gegenstände bebten. Die Augen von Kevin glühten noch heller.

„Luna...hol schnell McGonagall...beeil dich...“ schluckte Hermine.

Luna rannte so schnell wie möglich raus. Hermine sah entsetzt zu Kevin. Ich spürte langsam seine Wut. Die Macht war gewaltig, aber ich hatte keine Angst.

„Du wolltest meine Freundin zwingen...Thomas?“

Hermine bekam Panik. Kevins Augen wurden schwarz. Tiefschwarz. Fast schon Dämonenartig.

„Sie hatte dich gewarnt, Thomas. Und du hast es nicht geglaubt...Ich würde dich jetzt am liebsten auseinander reißen.“

Ginny ging ruhig zu ihrem Freund und legte ihren Arm um seine Hüfte.

„Schatz, er ist es nicht wert. Wir übergeben ihn der Schulleiterin.“

Hermine wurde ruhiger als sie sah wie Kevins Augen wieder normal wurden. Die Magiewelle nahm ab. Alles wurde wieder ruhig. Seine Wut sank. Er dreht sich zu Ginny und lächelte.

„Du bist echt die einzige die weiß wie sie mit mir umzugehen hat.“

Ginny strahlte ihn an. Dann schaute Kevin zu Hermine und zwinkerte ihr zu. Sie entspannte sich sichtlich und ging zu Ginny und ihm.

„Ich hatte echt Angst. Was war denn das?“ fragte Hermine mit zitternden Händen.

„Wutausbruch! Irgendwie wirkt sich das so auf mich aus. Meine Augen glühen dann einfach.“

„Aber eben waren sie pechschwarz.“ Kevin stutzte und überlegte kurz.

„Dann können wir froh sein, das Ginny mich bremsen konnte. Schwarze Augen sind nie gut.“

In diesem Moment kam Professor McGonagall herreingestürmt. Hinter ihr kam Luna. Sie schaute erst zu Kevin, Ginny und Hermine, dann zu Dean Thomas.

„Mr Creed , was geht hier vor?“

Doch er antwortete nicht, stattdessen sprach er nur.

„Finite incantatem!“

Dean konnte sich wieder bewegen.

„Professor, der Kerl ist krank, er ist das pure böse!“ stammelte dieser.

Ginny schnaubte vor Wut auf.

„Er war sauer auf dich weil du mich mit dem Imperius belegen wolltest!“

„Wie bitte?“ fragte McGonagall mit einer entsetzten Wut in der Stimme.

„Das ist nicht wahr!“ wehrte er sich.

„Geben Sie mir Ihren Stab, Mr Thomas!“

Er weigerte sich, doch McGonagall riss ihn ihm von seiner Hand.

„Priori Incantatem!“

Der Stab spiegelte den letzten gesprochenen Spruch wieder und die Schulleiterin blickte entsetzt.

„Mr. Thomas. Sie werden der Schule verwiesen. Und ich werde diesen Vorfall dem Ministerium melden. Es würde mich wundern wenn Sie Askaban umgehen könnten.“

Mit einem Schwenker ihres Zauberstabs fesselt sie Dean und ließ ihn hinter sich her schweben. Ginny und Kevin umarmten sich innig. Hermine und Luna beobachteten die Szene.

„Er ist der richtige für sie.“ meinte Luna.

„Das sehen wir im Prinzip alle.“ lachte Hermine leicht. „Ich meine das nicht auf Vermutung. Beide haben ein besonderes Schicksal. Und sie werden es auch bald erfahren. Und dennoch wird etwas passieren...“

Hermine wundert sich doch immer wieder das Luna von Dingen weiß, die vorher niemand genau erkannt hatte. Aber der letzte Satz jagte ihr schon einen eiskalten Schauer über den Rücken. Es klang irgendwie dramatisch.

„Komm, wir gehen zu den anderen zum Quidditch-Feld. Ich glaube unsere Turteltäubchen wollen etwas allein sein.“

Luna und Hermine sagten Kevin und Ginny Bescheid und entfernten sich aus dem Gemeinschaftsraum.

„Wo warst du gewesen?“ fragte Ginny.

Kevin löste sich aus der Umarmung.

„Ich war bei Dumbledore. Ich habe ihm erzählt das du Parsel verstehen kannst. Ich schwöre dir ich hab ihn noch nie so sprachlos erlebt.“

Beide mussten lachen.

„Dumbledore und sprachlos? Das ist ja mal eine Sensation.“

„Aber er wusste keine Antwort darauf. Und dann hab ich ihm noch von dem Becher erzählt. Er meinte wir sollen es Harry und den anderen überlassen, weil sie mit dem Ministerium bereits Erfahrung hatten. Er wollte noch wissen was sonst so vorgefallen war als ich spürte wie mein Amulett vibrierte. Ich wusste sofort das du in Gefahr warst.“

Ginny schloss die Augen und atmete tief durch.

„Ich habe gehofft das du schnell kommen würdest. Ich wollte das er deine Wut spürt. Das er spürt wie sehr ich dich liebe und zu dir halte.“

Beide gingen ans Fenster und beobachteten die Flugshows.

„Wann willst du die Auswahlspiele beginnen?“ fragte Kevin.

„Nach Hermines Geburtstag. Willst du dich bewerben?“ neckte sie ihn.

Doch er schüttelt den Kopf.

„Ich fliege ab und zu gerne mal um den Kopf frei zu kriegen. Aber Quidditch selber ist nicht so mein Ding.“

Aber ich werde alles verfolgen.“

Sie küssten sich noch und gingen dann selber runter zum Feld.

Kapitel 18

Hermiones Geburtstag. Auf diesen Tag hatte sich Harry so sehr gefreut. Heute soll ihr großer Tag werden. Doch zuvor mussten sie noch den Unterricht vorbeibringen. Nach Zaubertränken und Verteidigung gegen die dunklen Künste trafen sich Harry, Ron, Ginny und Kevin um die letzten Vorbereitungen zu treffen.

„Jetzt mach dich mal locker, das wirst du schon schaffen.“

„Deine Ruhe hätte ich jetzt gerne, Ron.“

„Ron hat Recht, wenn du zu verkrampft bist, dann geht dein halber Satz unter, jede Wette.“ witzelt Kevin.

Plötzlich gab es im Nebengang einen Aufruhr.

„Bleib stehen du Miststück!“

Kevin eilte um die Ecke und zückte zornig seinen Zauberstab. Auch die anderen kamen zu ihm hin und wunderten sich was los war. Kevin rauschte davon.

„Was ist los? Kevin!“

Als Harry, Ron und Ginny um die Ecke kamen, sahen sie zum Entsetzen das Draco Malfoy mit Crabbe und Goyle jemand eingekreist haben und höhnisch lachten. Kevin eilte zur Gruppe und feuerte einen Lichtblitz in die Luft. Erschrocken drehten sich die Slytherin um. Dracos Augen verengten sich als er sah, wer sie unterbrochen hatte. Harry und die anderen eilten sofort herbei.

„Malfoy! Lass sie in Ruhe!“ fordert Kevin.

Als die anderen ankamen sahen sie mit Entsetzen, das Pansy Parkinson mit einigen Schnittwunden und aufgerissenen Kleidern auf dem Boden lag und vor Angst zitterte.

„Und wenn nicht?“ antwortete Draco hochnäsig.

Kevin wurde richtig wütend, aber diesmal glühten seine Augen nicht. Er schwank seinen Zauberstab und ein ungesagter Zauber riss die drei Slytherins nach hinten von Pansy weg.

„Ginny, bitte bring Pansy in den Krankenflügel.“

Seine Freundin nickte und kniete sich neben Pansy.

„Kannst du laufen?“ fragt sie die schwarzhaarige.

Schluchzend nickte sie und stand mit Ginny auf. Dann verschwanden beide um die Ecke Richtung Krankenflügel.

„Was soll das? Was hat sie euch getan?“ wollte Harry wissen. Er war schon erstaunt darüber das sich die Slytherins langsam gegenseitig an den Kragen gingen.

„Das geht dich nichts an Potter! Ich fordere nur mein Recht ein!“ fauchte Draco, der sich den Gryffindors genähert hatte.

„Was gibt dir das Recht, sie zu verletzen?“

Zum Erstaunen von allen überreicht Draco Kevin ein Pergament. Er entrollte es und las den Text darin. Seine Augen zeigten blankes Entsetzen. Geschockt blickte er zu Draco auf.

„Ich sehe du verstehst, Creed!“

Harry entriss Kevin das Pergament und las mit Ron zusammen den Text.

Vertrag zum Erhalt der Erbfolge

Es wurde zwischen den Zaubererfamilien Malfoy und Parkinson festgelegt, dass die reinblütige Erbfolge gesichert werden muss. Pansy Parkinson wird verpflichtet Draco Malfoy zu ehelichen und ihm gehorsam zu Diensten zu sein. Er erhält jegliches Recht seine Bedürfnisse nachzukommen und mindestens einen männlichen Nachkommen in die Welt zu setzen. Der Vertrag ist nach dem alten Zauberergesetz der Gründerzeit wirksam und kann nicht gebrochen werden.

Harry und Ron keuchten auf. Sie sahen fassungslos zu Draco.

„Das ist Vergewaltigung!“ brüllte Kevin.

„Es ist mein Recht. Der Vertrag ist gültig. Komm mir nicht noch mal in die Quere!“

Kevin überlegte und dann fiel ihm etwas ein.

„Hogwarts ist neutrale Zone. Der Vertrag gilt hier nicht.“

Draco stutzte verwundert. Er las sich noch mal den Vertrag durch, aber er konnte Hinweise darin entdecken. Seine Augen huschten zu Kevin und verengten sich wütend.

„Nach schön, ich lasse sie hier in Ruhe, aber in den Ferien kannst du sie nicht beschützen.“

Mit diesen Worten stolzierte er mit Crabbe und Goyle davon.

„Dieses widerliche...“

Kevin stoppte Rons Wutausbruch.

„Wir müssen uns was einfallen lassen.“

Harry schaute zu Kevin.

„Nun, im Moment scheint sie sicher zu sein.“

„Nein, das war nur ein Bluff. Hogwarts ist zwar neutrale Zone. Aber Verträge die rechtsgültig sind, gelten auch hier. Malfoy ist nur nicht helle genug um das zu verstehen. Ich muss zu McGonagall.“

Harry und Ron folgten ihm in das Schulleiterbüro. Nach den Erklärungen was passiert war, konnte die Schulleiterin nur fassungslos den Kopf schütteln.

„Das solche alten Gesetze immer noch praktiziert werden...ist sie verlobt?“

Kevin, Harry und Ron schauten überrascht.

„Sie meinen einen Verlobungsring?“

„Ja, denn erst damit wird der Vertrag gültig.“

„Darauf haben wir in der Hektik nicht geachtet.“

Sogleich begaben sich alle vier zum Krankenflügel. Sie fanden die aufgelöste Pansy an einem Bett sitzen. Ihre Verletzungen wurden geheilt. Kevin ging gleich zu Ginny und nahm sie in die Arme.

„Ihr geht's soweit gut, aber sie ist völlig fertig.“

Nun sprach die Schulleiterin.

„Ms Parkinson, sind Sie mit Mr Malfoy verlobt?“

„Nein...genau deswegen bin ich von ihm verfolgt worden.“

McGonagall nickte verstehend.

„Ich mach Ihnen ein einmaliges Angebot. Wenn Sie wollen lassen Sie sich vom sprechenden Hut in ein anderes Haus versetzen.“

Pansy staunte.

„Wenn du bei Slytherin bleibst, bist du in Gefahr. Du wirst keine ruhige Minute mehr haben, bis Malfoy dich kriegt.“ meinte Harry entschlossen.

„Und es gibt eine Möglichkeit die Verlobung von Malfoy zu verhindern“ sagte Ron.

„Und die wäre?“ wollte Pansy wissen.

Ginny war es die nun zu ihr schaute.

„Wenn du dich mit jemand anderem Verlobst.“

Pansy schaute zu Ginny und dann erwartungsvoll zu Kevin. Er bemerkte ihren Blick und schüttelte erschrocken den Kopf.

„Vergiß es!“ und rannte aus dem Krankenflügel.

Pansy grinste nur. Aber damit handelte sie sich einen extrem zornigen Blick von Ginny ein.

„Solltest du meinen Freund nur einmal anrühren, dann werf ich dich persönlich Malfoy in seine gierigen Hände...“

Ginny stand auf und rannte Kevin hinterher. Pansy konnte nur noch schlucken. Harry und Ron schüttelten den Kopf.

„Überlegen Sie sich mein Angebot. Sie haben zwei Stunden Zeit.“

„Ok, ich machs.“

„Dann folgen Sie mir.“

Harry und Ron schauten den beiden noch nach.

„Was glaubst du? Wohin wird der Hut sie schicken?“ fragt der Rotschopf.

„Ich habe da so eine üble Ahnung...komm, gleich geht's los.“

Ron und Harry gingen nun zum Gemeinschaftsraum, Ron trennte sich von ihm und ging hinaus zum Schlossportal. Harry trat durch das Portait und erblickte Kevin, Ginny, Hermine und sogar Neville, die besorgt versuchten, einen wütenden Kevin zu beruhigen. Kevin beschwor immer wieder das er sich niemals auf Pansy einlassen würde, das seine Liebe und Treue ausschließlich Ginny gelten würde. Neville wusste nicht einmal worum es überhaupt ging, bis Harry es ihm erklärte. Er war sprachlos und auch wütend über dieses alte Gesetz der Eheschließung und ging etwas gedankenverloren im Raum herum. Nach einiger Zeit konnte sich Kevin wieder beruhigen. Er nahm seine Freundin an die Hand und deutete Neville an Harry und Hermine allein zu lassen.

„Alles Liebe zum Geburtstag, mein Engel.“

Hermine warf sich Harry an den Hals und küsste ihn erstmal atemlos. Nach einer weile schauten sie sich in die Augen.

„Du bist bisher der einzigste gewesen der mir gratuliert hat. Nicht mal Ron und Ginny haben daran gedacht!“

Harry merkte das sie wütend war. Wortlos nahm er ihre Hand und sie verließen den Gemeinschaftsraum. Sie gingen hinaus zum schwarzen See. Die Sonne ging langsam unter und warf ein schönes romantisches rotes Licht auf die Umgebung.

„Harry, was hast du vor?“

Doch er sagte nichts sondern führte sie zielsicher zu einer bestimmten Stelle. Er blickte sich um und sagte: „Ihr könnt auftauchen.“

Plötzlich erschienen wie aus dem Nichts viele Menschen im Halbkreis um das Paar. Hermine staunte. Alle Gryffindors und die Lehrer von Hogwarts waren da.

„Mr Potter, die Schulleiterin ist noch nicht da.“ erklärte Professor Flitwick.

„Was hast du vor?“ fragt Hermine nervös.

„Noch etwas Geduld, mein Engel.“

Von der Ferne konnte er zwei Personen aus dem Schlossportal kommen sehen. Professor McGonagall und Pansy Parkinson. Als sie ankamen, hob die Schulleiterin gleich die Hand.

„Bevor Sie alle etwas sagen, möchte ich Sie bitten, noch zu warten. Mr Potter hat lange auf diesen Moment gewartet und wir wollen doch diesen Moment nicht zerstören.“

Harry nickte Dankbar. Nun schaute er wieder zu Hermine.

„Hermine, wir kennen uns seit Jahren. Im Sommer haben wir uns unsere Liebe gestanden. Du bist das was ich in meinem Leben brauche.“

Hermine wurde immer nervöser als sie sah das er sich vor ihr kniete und ein Kästchen in seiner Hand öffnete. Darin lagen zwei Ringe, eines mit einem Smaragd und eines mit einem Rubin.

„Hermine Jane Granger, willst du meine Frau werden?“

Sie bekam Tränen in den Augen. Und sie nickte.

„Ja, ich will!“

Sie nahmen sich in die Arme und küssten sich. Ein tosender Applaus erfolgte...

Kapitel 19

Die Verlobungs und Geburtstagsfeier wurde noch ein langes Fest. So glücklich hatte ich Harry und Hermine noch nie gesehen. Sie würden wirklich heiraten. Ich musste zugeben das ich ein wenig neidisch war. Ich war mir sehr sicher mit Kevin. Ich wollte ihn. Ich wollte seine Frau werden. Aber ich musste mich noch in Geduld üben. Was uns alle erstaunt hatte war Pansy Parkinson. Sie wurde vom Hut zu uns nach Gryffindor zugeteilt. Es war schon gut, bei uns war sie sicher. Aber ich blieb skeptisch seitdem die Geschichte mit der Verlobung kam. Ich akzeptierte sie, sorgte aber stets dafür das sich Kevin und Pansy nicht zu nahe kamen. Obwohl Kevin allein schon einen großen Bogen ums sie machte. Am Freitag nach Hermines Geburtstag setzte ich das Auswahlverfahren für unser Quidditchteam fest. Ich sprach noch mal intensiv mit Harry und Ron und überzeugte sie davon, mitzumachen. Die Jagd nach den Horcruxen würden wir nicht aus den Augen verlieren. Ich war glücklich. Nach den Tests stand unser Team fest. Harry blieb unser Sucher genau wie Ron unser Hüter. Und Ron war blass geworden als Harry ihm seinen Feuerblitz überreichte. Er solle nur drauf aufpassen da es immerhin von seinem verstorbenen Paten Sirius Black war. Ron versprach den Besen zu hüten wie einen Goldschatz. Der Rest des Teams bestand aus Peakes, Cootes und man staune Seamus Finnigan und auch Katie Bell. Wir trainierten einmal in der Woche und ich war mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Das erste Duell gegen Hufflepuff gewannen wir haushoch mit 430:20. Ohne weiteren Zwischenfälle kam nun der 31. Oktober, der Halloween-Ball. Hermine, Luna und ich fragten uns schon die ganze Zeit, ob und mit wem Pansy hingehen würde. Und die Jungs rätselten über Neville. Er hatte mitgeteilt das er jemanden eingeladen hatte, aber die Überraschung nicht verderben wollte. Hermine und ich bereiteten uns auf den Ball vor. Sie trug ein schönes leichtblaues Kleid, und sie hatte ihre Haare hochgesteckt. Ihr Aussehen sah schon fast genauso aus wie damals beim Trimagischen Turnier.

„Ginny, ich muss zugeben, ich bin neidisch.“

Ich zog überrascht die Augenbrauen hoch.

„Dein Kleid ist himmlisch.“

Ich errötete und meinte nur. „Kevin hatte es mir aufgedrängt. Ich hatte mich eigentlich für was schlichteres entschieden.“

Hermine grinste.

„Sei froh, in der Muggelwelt sind Frauen scharf auf Männer mit Reichtum.“

Ich schaute etwas beleidigt.

„Du weißt genau, das mir Reichtum nichts bedeutet!“

„Nicht gleich aufregen. Das weiß ich doch. Ich wollte damit nur sagen das er dir die Welt zu Füßen legen würde wenn er könnte.“

„Genauso wie jemand anderes bei dir.“ zwinkerte ich ihr zu.

Wir waren fix und fertig gekleidet und gestylt. Und dann kam uns Pansy entgegen. Wir staunten nicht schlecht. Sie trug ein silbernes Kleid. Zu dritt gingen wir die Treppen runter. Hermine ging als erste, ich folgte danach. Der Blick unserer Männer war zu göttlich, synchron klappte Kevin und Harry die Kinnlade herunter. Harry trug einen dunkelblauen Anzug mit einem Azurblauen Festumhang. Das Emblem der Potters war abgebildet. Aber mein Kevin sah auch sehr gut aus. Schwarzer Anzug, schwarzer Umhang mit silberner Umrandung. Und als Wappen hatte er unsere Schlangenamulette, die sich umeinander wickelten und

gegenseitig ansahen. Wir gingen langsam zur großen Halle. Pansy wartete vor dem Portal auf ihre Verabredung. Unten in der Halle angekommen trafen wir auf Ron und Luna. Plötzlich kam mir eine interessante Frage in den Sinn.

„Schatz, kannst du eigentlich tanzen?“

Kevin antwortete nicht, sondern grinste nur. Sollte er wirklich tanzen können? Ich war sehr gespannt. Dann kam Neville und wir machten große Augen. An seinem Arm hatte sich Pansy eingeharkt. Er zwinkerte uns zu und wir schüttelten leicht grinsend die Köpfe. Professor McGonagall eröffnete den Ball und wir klatschten alle auf. Zuerst forderte Harry Hermine auf, die Tanzfläche zu betreten. Anschließend nahm mich Kevin an die Hand. Die Halle füllte sich und ich war überaus erstaunt. Kevin war ein himmlischer Tänzer. Ich kam mir vor wie in einem Traum. Neville und Pansy machten auch eine gute Figur. Das beste kam aber noch. Irgendwann am Abend bat Neville um Aufmerksamkeit und sprach einen Satz, der Draco zum Kochen brachte.

„Ich möchte hiermit bekannt geben, das Pansy Parkinson und ich uns verlobt haben!“

Stille. Mit so einer Nachricht hatte niemand gerechnet. Wir dachten zuerst es wäre ein Trick um sie von Draco zu befreien. Aber nachdem sich beide voller Leidenschaft küssten, da wussten wir, sie meinten es ernst. Nach einem langen Abend gingen viele Paare an allmögliche Orte um alleine zu sein. Harry und Hermine gingen zum Astronomieturm und Kevin und ich machten noch einen Spaziergang zum schwarzen See. Wir setzten uns an einem Baum und ich legte mich neben ihm hin. Es war eine schöne sternenklare Nacht. Ich lehnte meinen Kopf an seine Brust und er nahm mich in den Arm.

„Kevin.“

„Ginny?“

„Ich liebe dich.“

„Ich liebe dich auch.“

„Glaubst du deine Eltern hätten mich gemocht?“

„Ich bin mir sicher sie hätten dich vergöttert.“

Ich lächelte.

„Kevin. Ich möchte es heute Abend herausfinden.“

„Was meinst du?“

„Ich möchte mit dir in die Kammer.“

Es folgte ein Schweigen.

„Bist du dir sicher? Es könnte deine schlimmsten Erinnerung wieder hervorrufen...“

Ich drehte mich zu ihm und sah ihm in die Augen. Dann küssten wir uns. Nachdem wir uns lösten, antwortete ich: „Ich muss mich meinen Ängsten stellen.“

Wir standen auf und Kevin tippte mit seinem Zauberstab auf seinen Anzug. Ich machte es ihm nach und schon tauschten wir unsere guten Kleidungen gegen unsere Kampfanzüge.

„Du siehst echt heiss aus“.

Ich lachte auf und küsste ihn wieder. Ich konnte einfach nie genug bekommen.

„Das ist der Eingang...“

Wir standen nun vor dem großen Wasserbecken in der ehemals versiegelten Mädchentoilette.

„Die Toilette wurde seit damals versiegelt. Aber durch den Tod von Professor Dumbledore ist das Siegel gebrochen.“ erklärte ich ihm.

Kevin musterte den Brunnen. Die Wasserhähne hatten alle eine Schlangenform. Er nahm mich bei der Hand und nickte mir zu.

„Was muss ich tun?“

„Du musst eine Schlange fixieren und dir vorstellen sie wäre lebendig, und dann sagst du öffne dich. Wenn du wirklich Parsel kannst, dann sprichst du automatisch in dieser Sprache obwohl es dir vorkommt als würdest du normal sprechen. Aber du spürst an deinen Lippen, das deine Bewegungen anders sind.“

Ich nahm seine Hand. Ich wollte nicht allein sein. Ich sah zu einer Schlange, es kam mir so vor als würde sie sich leicht bewegen. Und formte ich meine Lippen.

Öffne dich

Es knackte, es rumpelte. Die Waschbecken öffneten sich Sternförmig. Und sie gaben den Weg zu einer Röhre frei. Kevin wirkte etwas bedrückt.

„Ich weiß nicht ob ich dir gratulieren oder bedauern soll. Du kannst Parsel, und niemand weiß warum.“

Ich verstand genau was er meinte. Aber im inneren freute ich mich sogar. Weil mein Liebster Parsel konnte, somit fühlte ich mich noch mehr zu ihm verbunden. Und das sagte ich ihm auch. Wir rutschten die Röhre hinunter und kurz vorm Ende bremste uns eine unsichtbare Kraft. Wir waren in der Höhle vor der Kammer. Es war ein kleines Labyrinth. Tom Riddle führte mich damals, und ich konnte mich noch leicht erinnern. Wir standen nun vor dem Eisentor, das auch mit Schlangen verziert war. Ich schaute zu Kevin und er nickte. Wieder fixierte ich die Schlangen und sprach

Öffne dich

Die Schlangen schlängelten um das Tor herum und es öffnete sich. Warme feuchte Luft kam uns entgegen, ich hatte schon mit einem fürchterlichen Gestank gerechnet. Aber nichts. Wir traten durch das Tor. Der Boden änderte sich von Höhlen grau zu Kacheln weiß.

„Ich glaub hier bin ich ´aufgewacht´. Ich sah euch da hinten bei der Slytherin Statue.“

Ich suchte die Halle ab, die Statuen an den Wänden. Der See beim Slytherin Kopf. Aber wo war der Basilisk? Ich fand eine dunkle Stelle nahe bei uns am Boden.

„Der Basilisk ist weg. Es starb hier...“

Kevin untersuchte den Boden. Er schaute sich überall um.

„Hier wurde etwas verbrannt. Ich vermute mal der Basilisk.“

Ich erschauerte entsetzt. Ich dachte nämlich an die Horcruxe. Der Basilisk war die Hoffnung für die Vernichtung von Voldemorts Seelenbehältern.

„Das macht die Sache schwieriger mit der Vernichtung der Horcruxe.“

Kevin nickte traurig.

„Uns bleibt dann nur noch das Schwert von Gryffindor.“

Wir nahmen uns wieder die Hände und gingen Richtung Kopf. Ich hatte keine Ängste mehr. Wenn man es genauer betrachtet war die Kammer eigentlich schon ein schöner Ort. Das Rauschen des Wassers. Die Schlangenstatuen glänzten. Vor der Slytherin Statue blieben wir stehen.

„Aus diesem Kopf kam die Schlange heraus.“

„Wollen wir versuchen weitere Geheimnisse herauszu...“

Kevin drehte sich abrupt von mir weg und schaute zu Slytherin.

„Kevin, was ist?“

„Dunkle Aura, ich kann sie spüren...“

„Ein Horcrux?? Der Kopf?“

Aber er schüttelte den Kopf.

„Nein, in der Statue.“

Er fixierte die Statue und sprach.

Salazar Slytherin, gib uns bekannt dein Geheimnis

Der Kiefer bewegte sich nach unten und ich war etwas erstaunt wegen des Satzes.

„Ich vermutete einfach, das Slytherin so arrogant war, das er auf eine so förmliche Anrede bestand.“

Wir gingen durch das Wasser und traten durch den Mund in das innere der Statue. Es führte eine Treppe am Hinterkopf nach unten. Kevin schaute nach oben und erblickte etwas.

„Da, da ist es...“

Ich schaute auch nach oben und wie auf einem kleinen steinernem Sims lag...das Diadem von Ravenclaw.

„Und wir haben nicht um es zu vernichten...“ sagte ich enttäuscht.

„Aber zumindest können wir es mitnehmen. Accio Diadem!“

Das Diadem saust herunter in Kevins Hände. Er schaute es lange Zeit intensiv an. Plötzlich fangen sein Augen an weiß zu glühen. Normalerweise ein Zeichen von Wut wie ich wusste.

„Kevin...Schatz...“

Keine Reaktion, außer das er immer schwer und intensiver atmete. Sein Körper fing an zu beben. Die Magie knisterte in der Luft.

„Ginny...verschwinde...du musst weg...verschließe die Statue...!“

Magiewellen breiteten sich aus. Ich bekam Angst.

„Was ist mit dir?“

„Ich sagte raus hier...!“

Ich wich ein paar Schritte zurück.

„Aber ich...“

Abrupt drehte er seinen Kopf zu mir. Seine Augen sind schwarz, pechschwarz. Hass in seinen Augen.

„VERSCHWINDE ENDLICH!!!“

Kapitel 20

Ich hatte Angst und ich merkte wie mir die Tränen hochkamen, es tat weh, was er sagte. Ich rannte raus, auf den steinernen Steg. Die Luft war kurz vorm explodieren. Irgendwas stimmte nicht. Ich sah den Kopf von Slytherin an.

„VERSCHLIEÙE DEN KOPF!!!“ rief mein Freund.

Ich konzentrierte mich und sprach

Hütet euer Geheimnis, Salazar Slytherin

Ich sank auf die Knie und weinte während der Kiefer sich erhebt. Und dann geschah es. Kurz bevor der Kiefer sich schloss sah ich Feuer aus dem Kopf springen, wie schnelle Pfeile. Ich duckte mich obwohl nichts auf mich zukam. Ich schaute schockiert zum Kopf, es rauchte aus kleineren Öffnungen. Und ich konnte leichte Feuerschimmer erkennen.

„Kevin...bitte nicht...!“

Ich hatte so große Angst ihn zu verlieren. Plötzlich spürte ich das Schlangenamulett vibrieren. Aber diesmal dauert es quälend lang. Als das vibrieren aufhörte fragte ich mich was nun passiert ist. Ich stand auf und bewegte mich auf den Kopf zu.

„KEVIN!!!“

Mir war alles egal. Ich musste wissen ob er noch lebte.

Salazar Slytherin, gib mir bekannt dein Geheimnis

Der Kiefer senkte sich, größere Rauchschwaden stiegen aus dem Mund. Ich zog meinen Zauberstab und reinigte die Luft von dem Rauch. Vorsichtig ging ich wieder zum inneren des Kopfes. Und ich sah ihn. Auf dem Boden knieend, mit den Armen gestützt. Sein Zauberstab in der rechten Hand und schwer atmend.

„Kevin...?“

Ich näherte mich vorsichtig. Er schaute mich an, seine Augen waren wieder normal, aber er wirkte ziemlich kraftlos.

„Ginny...“

Ich eilte zu ihm, ließ mich auf die Knie fallen und umarmte ihn fest, er erwiderte die Umarmung.

„Es tut mir leid...das wollte ich nicht...“ stammelte er.

Wir sahen uns in die Augen und ich musste ihn küssen. Ich war glücklich ihn nicht verloren zu haben. Ich weinte Freudentränen. Wir lösten uns und er wischte mir die Tränen von der Wange.

„Kevin...was war passiert. Wo ist das Diadem?“

Er zeigte mir auf eine Wand zu Boden, dort lag es. Es war verkohlt und zerbrochen. Der Horcrux war zerstört.

„Als ich es in meinen Händen hielt spürte ich wie die Seele von mir Besitz nehmen wollte. Es zeigte mir Bilder von Tod und Zerstörung. Meinen Ängsten. Das hat meinen Hass genährt. Ich wusste nur noch eine Möglichkeit. Ich wollte dich in Sicherheit wissen. Als ich dann sah das der Kiefer sich schloss zauberte ich Dämonsfeuer.“

Ich machte große Augen.

„Aber das ist tiefe schwarze Magie!“

„Ich weiß, ich hab es bisher auch nur einmal gezaubert, aber ich wusste keinen anderen Ausweg. Anscheinend ist das Feuer so kraftvoll, das nicht mal der Horcrux sicher ist davor.“

„Und wie hast du überlebt? Ich meine der ganze Kopf muss voll mit dem Feuer gewesen sein.“

Er tippte auf das Amulett. Und musste lächeln.

„Wieder etwas herausgefunden. Aber ich hatte zur Sicherheit noch einen Schutzschild beschworen.“

Ich schaute noch mal zum Diadem.

„Kevin, wir sind weiter! Jetzt gibt es nur noch drei Horcuxe.“ sagte ich glücklich.

„Ja, wir kommen dem Ziel näher. Schon unglaublich. Wer weiß wann wir normalerweise auf die Idee gekommen wären in der Kammer des Schreckens zu suchen.“

Kevin stand auf. Er fühlte sich wieder besser und half mir hoch.

„Wollen wir zurück oder weitergehen?“

Ich blickte zur Treppe, nahm Kevins Hand und wir gingen die letzten Geheimnisse untersuchen.

Am Fuss der Treppe war eine silber-grüne Tür. Vorsichtig drückte Kevin die Klinke nach unten und es offenbarte sich ein dunkler Raum. Ich zückte meinen Stab

„Lumos“

Es wurde ein wenig hell. Wir sahen Bücherregal und Fackeln an den Wänden. Plötzlich sprach Kevin auf Parsel

Licht

Die Fackeln flammten auf. Es war ein gemütlich eingerichteter Raum. Mit einem antiken Sofa und sogar ein sehr großes Bett war hier untergebracht.

„Hmm, vielleicht Slytherins zweites Privat-Gemach.“

Ich schaute mir die Regale an. Sie waren voller Bücher.

„Ich glaube Hermine hätte ihre Freude.“ grinste ich.

„Das glaube ich weniger...“ murmelte Kevin während er ein Buch in die Hand nahm.

„Das sind alles Bücher über Parsel-Magie. Eigentlich schon eine Gold-Grube.“

Ich ging zu dem großen Bett und strich mit der Hand drüber. Es wurde mit Magie behandelt. Sowa wie ein Reinigungszauber. Anscheinend war Salazar schon ein pfleglicher Zauberer gewesen. Ich setzte mich an den Bettrand und stellte sofort fest das es sehr gemütlich war. Und schlagartig wusste ich es. Unser privater Ort, den niemand anderes betreten kann. Grinsend kam Kevin auf mich zu.

„Gemütlich?“

Mit verführerischen Augen stand ich auf. Ich wusste was ich wollte. Ich tippte mit meinem Zauberstab viermal gegen meinen Anzug und ich stand wieder in meinem Ballkleid da. Kevin riss die Augen auf vor Verwunderung. Um es ihm begreiflich zu machen küsste ich ihn leidenschaftlich. Und Zungen spielten erst sanft dann immer fordender miteinander. Dann hörte Kevin auf. Auch er tippt nun viermal an seinen Kampfanzug und stand in seinem Ball-Anzug vor mir. Er streichelte sanft meinen Arm, ich bekam eine Gänsehaut. Ich griff nach meinen Trägern und das Kleid fiel zu Boden. Kevin musste schlucken.

„Wow, du siehst bezaubernd aus.“

Obwohl ich keine besondere Unterwäsche anhatte war er wohl sehr angetan. Ich lächelte liebevoll. Ich fing an auch seine Klamotten auszuziehen. Dann stand er vor mir in seinen Boxern. Er nahm mich auf seine Arme und legte mich sanft ins Bett. Aber bevor er noch etwas weitermachte schaute er mir in die Augen.

„Bist du dir sicher? Ich hab keine Erfahrung...“

Ich deutete ihm an mich zu küssen. Wir genossen unsere Leidenschaft. Es war unser beider erstes Mal und es war einfach nur wunderschön. Erschöpft und außer Atem lagen wir nun nebeneinander Ich beugte mich über ihn und legte meinen Kopf auf seine Brust während meine Hand seinen Bauch streichelt.

„Ich liebe dich, Kevin.“

„Und ich liebe dich, Ginny.“

„Die Ironie ist perfekt. Ich hatte jetzt mein schönstes Erlebnis am schlimmsten Ort.“

„Zum Glück hängt kein Gemälde von Salazar hier im Raum. Ich glaub dann dürften wir uns was anhören.“

Ich musste lachen. Ich stellte mir grad das Gesicht vor von dem Gründer, wenn uns jetzt so sehen würde.

„Oder stell dir mal Voldemort vor. Er der den Hass symbolisiert und wir machen hier Liebe.“ meinte ich grinsend.

Wir verbrachten noch einige Zeit im Bett in dem wir uns küssten und streichelten. Dann irgendwann beschlossen wir wieder zurückzukehren. Wir zogen unsere Ball Klamotten wieder an und änderten sie zu unseren Kampfanzügen. Wir beide hatten aber dieses verliebte Lächeln auf den Lippen. Wir haben unsere Beziehung vertieft. Kevin nahm noch ein Buch aus dem Regal, verkleinerte es und steckte es ein. Wir gingen zur Tür und diesmal sprach ich auf Parsel

Licht aus

Die Fackeln erloschen und wir stiegen die Treppen nach oben. Dann erreichten wir die Kammer. Ich blickte nun diesen Ort mir ganz anderen Augen. Ich bereute es nicht das wir hier unser erstes Mal hatten. Bevor wir das innere des großen Kopfes verließen, steckte mein Liebster noch das zerstörte Diadem ein. Diesmal ging keine Gefahr mehr davon aus. Wir ließen den Kiefer der Statue wieder schließen und gingen zur

Höhle. Auch das Eisentor verschlossen wir. Und nun hatten wir ein Problem.

„Wie kommen wir hoch?“

Kevin überlegte nicht lang sondern rief laut: „ACCIO GINNYS FEUERSTURM!!“

Nach einer Weile hörten wir ein Rauschen und meine Besen schoss zu seinen Händen. Ich deutete ihm an selbst zu fliegen und ich setzte mich hinter ihm. Mit einem wahnsinnigen Tempo schossen wir nach oben und erreichten sehr schnell den Ausgang in die Mädchentoilette. Zu guter Letzt verschlossen wir noch das Waschbecken. Ich blickte grinsend zu Kevin.

„Ich würde dich gerne mal im Freien fliegen sehen.“

Er hob überrascht die Augen.

„Unser Start war atemberaubend.“

Daraufhin musste er grinsen.

„Vielleicht geb ich dir morgen eine kleine Flugshow. Lass uns gehen. Ich vermute die Sperrstunde ist gleich da.“

Wir verwandelten unsere Anzüge wieder in die Ball-Klamotten und beeilten uns zum Gemeinschaftsraum zu kommen. Ich hatte immer noch dieses Lächeln auf den Lippen, das allerdings schlagartig verstummte, als wir Harry, Ron und Hermine vor dem Kamin sahen, die ihre Köpfe zu uns drehten. Die Blicke waren zum fürchten. Wobei Harry und Hermine zwischen leichten Ärger und Besorgnis schauten. Nur mein Bruder hatte eine zornesröte angenommen.

„Ihr sehr aus als ob ihr Filch nackt gesehen hättet.“ witzelte Kevin.

Ron stand auf und ging immer noch zornig zu den Schlafräumen. Auch Harry stand auf. Und er sah echt nicht gut aus. Ich fragte mich was los war?

„Hab ich was falsch gemacht?“

Doch selbst Hermine gab Kevin keine Antwort. Wir spürten immer mehr das etwas nicht stimmte. Wir gaben uns noch einen letzten Kuss und gingen auch in unsere Schlafräume. Als ich an meinem Bett ankam und mich aus meinem Kleid zwängte sprach Hermine leise zu mir.

„Wir müssen morgen mit euch reden. Mit dir und Kevin.“

So langsam war ich etwas genervt.

„Was habt ihr alle denn?“

„Morgen. Aber ich rate dir, vor Kevin etwas aufzupassen.“

Erstaunt riss ich die Augen auf. Was hatte meine beste Freundin plötzlich gegen ihn? Mit unruhigen Gedanken schlief ich bald ein.

Der kommende Tag sollte alles verändern. Das Leben was ich bisher hatte, wurde mit einem Schlag durcheinander gewirbelt. Aber der Reihe nach. Ich machte mich bereit fürs Frühstück da flüsterte mir Hermine

zu

„Hoffe lieber, das Ron Kevin nicht gleich in die Finger kriegt.“

Ich verstand die Welt nicht mehr. Ich hatte sogar langsam Angst. Mit wackligen Knien gingen wir zur großen Halle. Es war einiges los. Harry und Ron saßen schon am Tisch und blickten mich seltsam an. Hermine und ich setzten uns dazu. Kurz darauf kam auch Kevin. Freudig kam er zu mir und wir gaben uns einen schönen Kuss.

„Lass meine Schwester in Ruhe!“

RUMMS. Wir beide blickten vorsichtig zu Ron und hofften das der Satz eben ein schlechter Scherz war.

„Ich wünsche euch auch einen guten morgen...“

Etwas misstrauisch setzte sich Kevin neben mich und begann zu essen. Ich beobachtete ein wenig die angespannte Stimmung. Harry schaute besorgt zu seinem Teller. Hermine schaute bedrückt zwischen mir und Kevin. Und Ron...der schien kurz vorm platzen zu sein.

„Creed. Was willst du?“ kam es von ihm.

Irritiert schaut Kevin auf.

„Ähm, wenn du nichts dagegen hat, WILL ICH essen.“

„Das meinte ich nicht. Ich meinte was hast du mit meiner Schwester vor? Was willst du von ihr? Und vor allem: Wie hast du das gemacht?“

Ich wollte grad aufschreien, aber Kevin hielt mich zurück.

„Sag mal was soll der Unfug? Du weißt doch das ich deine Schwester liebe.Und WAS gemacht?“

„Ach ja? Was habt Ihr in der Kammer gemacht? Was soll dieser ganze Schlangenquatsch...Lass die Finger von meiner Schwester...“

Kevin sprang auf, stützte seine Arme auf den Tisch. Sein Augen glühten wieder vor Zorn und brüllte: „RONALD WEASLY, WAS IST DEIN VERDAMMTES PROBLEM?! RÜCKT ENDLICH MIT DER SPRACHE RAUS. Und woher wisst Ihr das wir in der Kammer waren?!“

Ron erschrak sichtlich vor Kevins Wut. Selbst die anderen Schüler in der Halle verfolgten neugierig und erschrocken das Geschehen.

„...du weißt es wirklich nicht...?“

„Nein...also...?“

Nun endlich tat Harry etwas. Er holte ein Pergament hervor. Ich erkannte die Karte der Rumtreiber.

„Komm mal bitte her und sieh dir das an.“

Harry und Kevin entfernten sich etwas, und Kevin betrachtete die Karte.

„Hmm, nettes Stück Zauberrei.“ grinste Kevin.

Doch Harry schüttelte den Kopf und deutete auf eine Stelle in der Karte. Kevins Augen wurden immer größer. Sein Gesicht immer bleicher.

„Das ist ein Witz oder?“ hörte ich ihn fassungslos fragen.

Harry schüttelte den Kopf. Mit Panik im Gesicht schaute Kevin mich an. Und dann rauschte er davon aus der Halle.

„Ich geh ihm nach. Hermine, dein Part.“

Und Harry rannte Kevin nach, nachdem er die Karte Hermine gab.

„SO, jetzt will ich wissen was hier los ist.“

Hermine schluckte. „Ok, hör mir bitte gut zu. Normalerweise spionieren wir euch nicht nach, aber wir wunderten uns gestern abend, wo ihr wart. Harry holte seine Karte hervor und sah euch dann aus der Toilette kommen. Das heißt ihr wart in der Kammer gewesen, richtig?“

„Ja, aber davon wollten wir euch erzählen, weil das einen bestimmten Grund hatte.“

„Ok, das war aber nicht wirklich das Problem. Etwas anderes hatte uns überrascht und wir hatten Angst, das Kevin irgendwas finseteres vorhatte. Die ganzen Verbindungen mit den Schlangen...das macht schon stutzig. Aber nachdem wir eben Kevins Reaktion sahen, war zumindest ich mir sicher, das er wohl wirklich keine Ahnung hatte.“

„Ahnung von was denn?“

Hermine schaute zu Ron, er nickte betrübt.

„Du weißt, die Karte hier lügt nie, sie zeigt jeden im Schloss, auch mit dem wahren Namen...“

Ich wurde immer ungeduldiger.

„Hermine....was...“

Bevor ich weitermachen konnte unterbrach sie mich schnell.

„Ginny, laut der Karte bist du mit Kevin verheiratet!“

Ich machte genauso große Augen wie Kevin vorhin. Hermine öffnete die Karte und ich las meinen Namen. Ginevra Creed...

Kapitel 21

Ich war verheiratet. Ich war mit Kevin verheiratet. Aber wie? Wie konnte das möglich sein? Wir waren nicht einmal verlobt. Und selbst das würde nur gehen wenn einer von uns volljährig wäre. Ich wusste nicht ob ich entsetzt oder glücklich sein sollte. In der großen Halle brach lautes Gemurmel aus. Ich vermutete, das sich die Nachricht sehr schnell verbreiten würde.

„Wo sind Kevin und Harry?“

Hermine blickte zur Karte.

„Quidditchfeld.“ Ron, Hermine und ich ließen alles stehen und wir eilten zum Feld. Am Rand stand Harry und starrte erstaunt in die Luft. Auch wir schauten hoch und sahen Kevin mit dem Besen fliegen. Und zwar mit enormen Tempo. So schnell hatten wir nicht mal Harry fliegen sehen. Nach ein paar Runden um die Tore düste er zum Himmel. Nach etwa einer Minute raste er zurück und ich sah schockiert wie er direkt auf die Schlossmauer zuraste. Wir hielten den Atem an und erwarteten bereits den hässlichen Aufprall. Noch 100 Meter entfernt. Plötzlich gab es einen lauten Knall, Kevin schimmerte halb unsichtbar und war ganz verschwunden bevor er mit der Mauer zusammenstieß.

„Wo ist er?“ fragte Ron erstaunt.

Hinten am Schloss schoss er um die Ecke und raste nun auf uns zu. Dann landete er vollkommen außer Atem vor uns.

„Wow, wie hast...“

„Überschall...“ antwortete Kevin trocken, aber schnaufend. „...aber das erkläre ich ein anderes Mal. Nicht jetzt...“ Er blickte mich an.

„Kevin, egal wie es passiert ist. Ich würde es niemals mehr ändern wollen.“ erklärte ich ihm fast verzweifelt.

Überrascht schauten mich alle an.

„Ginny, du weißt ich liebe dich. Ich liebe dich so sehr, das ich mir mit dir eine gemeinsame Zukunft haben will, aber ich muss wissen was passiert ist. Irgendjemand muss dafür eine Erklärung haben.“

Kurze Stille trat ein, bis dann Hermine antwortete. „Vielleicht Dumbledore...?“

Kevin sah sie mit blitzenden Augen an und jagte wieder davon zum Schloss.

Aber er rief noch: „Ich muss allein mit ihm sprechen, ich treff euch im Gemeinschaftsraum!“

Wir sahen uns an und keiner wusste was er sagen sollte.

„Ron, er wusste wirklich nichts davon. Er hatte mir immer wieder beteuert, das er deine Schwester vom Herzen liebt und ihr nie irgendwas antun würde. Und das glaube ich ihm.“

„Ja, davon bin ich inzwischen auch überzeugt. Aber meine Schwester...verheiratet...oh mann, was wird unsere Familie erst sagen...“

Harry drehte sich zu mir um und hielt etwas in der Hand.

„Das gab er mir vorhin. Kannst du uns das erklären?“

Ich musste grinsen. Es war das zerstörte Diadem.

„Nicht ohne meinen Mann.“

Nun musste Hermine laut lachen über meine Antwort. Ron verdrehte nur die Augen.

Wir warteten voller Ungeduld im Gemeinschaftsraum auf Kevin. Wir hofften das er etwas herausfinden konnte. Das Portal der fetten Dame schwang auf und er stand da. Langsam kam er auf uns zu und hielt etwas in der Hand. Aber leicht versteckt. Er ging auf mich zu. Ich stand auf und wir nahmen uns in die Arme. Anschließend küssten wir uns. Wir hörten ein räuspern.

„Also, Professor Dumbledore ist fast aus seinem Gemälde gefallen als ich ihm das erzählte. Von Professor McGonagall mal ganz zu schweigen. Wir überlegten und dann erklärte mir der ehemalige Schulleiter etwas erstaunliches. Hermine, kannst du uns mal die menschlichen Heiratsmöglichkeiten erklären? Also von Muggeln und Zauberern? Nenn ruhig alle Eigenschaften, auch die Trennungen.“

Hermine war sichtlich überrascht, sie ging ein wenig auf und ab und begann zu erzählen.

„Also fangen wir mit den Muggeln an. Da wäre die Standesamtliche Hochzeit. Ist im Prinzip beamtlich, bedarf einen Notar, der das gesetzlich festlegt. Hmm. Der Familienname ist dabei frei wählbar vom Ehemann, der Ehefrau und auch zusammen kombiniert. Die Trennung erfolgt durch ein Gericht. Dann gibt's die Kirchliche Hochzeit. Eigentlich wie die erste nur mit religiösem Hintergrund. Hier gilt allerdings das nur einmal kirchlich geheiratet werden darf. Sonst ist das mit der Religion nicht vereinbar.“ Wir nickten alle, das wir verstanden hatten. Die magische Hochzeit unterscheidet sich deutlich. Die Zeremonie wird entweder von einem Ministeriumsbeamten oder einem Zaubererpriester durchgeführt. Es wird ein magisches Band um die Hände gelegt damit das Brautpaar magisch verbunden ist. Die Ehefrau kann nur den Familien Namen des Ehemanns annehmen. Und eine Scheidung darf nur das Familienoberhaupt beantragen.“

Wir stellten fest das Hermine nun fertig war und Kevin holte eine kleine Kugel hervor, die Violett schimmerte.

„Sonst nichts mehr?“ fragte Kevin.

„Es gibt da eine Legende. Soweit ich weiß wird sie gerne in Märchen...OH MEIN GOTT, sag mir nicht....!“

Hermine erschrak so gewaltig, das Harry sie stützen musste. Kevin grinste leicht und nickte. Wir schauten wieder Hermine an.

„...die Seelenhochzeit...“

Ich hatte mal davon gehört, konnte mich aber kaum noch daran erinnern was es damit auf sich hatte. Hermine führte fort.

„Wenn zwei Seelen, die vom Schicksal bestimmt sind, ihren ersten Kontakt haben, dann verschmelzen sie ineinander. Das Paar gilt dann nach dem magischen Recht als verheiratet. Das entscheidende Merkmal soll das schöne Gefühl sein das die Seelen auslösen. Wie die Liebe auf dem ersten Blick. Wenn die Seelen schon als Babys Kontakt haben, dann gelten sie auch schon so jung als verheiratet. Eine Trennung ist nicht mehr

möglich. Außer durch den Tod. Und die Ehefrau nimmt wie bei der magischen den Familiennamen des Ehemanns an. Sie bleiben zu Lebzeiten auf ewig verheiratet.“

Schlagartig durchzog mich die Erinnerung an meinen Traum. In der Kammer des Schreckens als ich Kevin das erste Mal sah. Er reichte mir seine Hand...der erste Kontakt, das schöne Kribbeln...

„Der Traum...“ stammelte ich.

Ich drückte Kevins Hand. Und ich lächelte richtig glücklich.

„Mrs Creed. Wir sind verheiratet.“ neckte mich mein Mann.

„Als ich mit Dumbledore erst keine Lösung fand, gab mir McGonagall diese kleine Kugel. Sie zeigt lediglich anhand der Farbe mit welcher Art Hochzeit der Halter verheiratet ist. Grau für standesamt, weiß für kirchlich, blau für magisch. Als mir violett gezeigt wurde, da erinnerte sich Dunmbledore an die Märchen. Und es heißt das wir bisher die einzigsten sind, die so verheiratet sind.“

Wir umarmten uns glücklich und auch das Trio gratulierte uns.

„Aber trotzdem fehlt da noch etwas.“

Mein Mann ging vor mir auf die Knie und ich zuckte zusammen.

„Ginevra Molly....Creed....ich hab jetzt leider keine Ringe da. Aber ich frage dich...“

Plötzlich kam ein Ansturm unserer ganzen Mitschüler des Hauses Gryffindor auf uns zu. Kevin schluckte und konnte sich einen Kommentar nicht verkneifen.

„Toll, erst lauschen und dann doch dabei sein wollen.“

Wir lachten alle auf. Alle waren nun auf die Worte gespannt, die folgen sollten.

„Ok, noch mal von vorne. Hust hust. Wie gesagt, ich hab jetzt keine Ringe dabei, wird sich aber bei der nächsten Gelegenheit ändern. Aber...Ginevra Molly Creed, willst du mir die Ehre erweisen das wir eine echte offizielle magische Hochzeit vollführen?“

„Ja, ich will.“

Ein tosender Applaus erfolgte. Auch Harry, Hermine und Ron waren wieder richtig glücklich. So etwas hatte noch niemand erlebt. Plötzlich schwang das Portrait auf und die Schulleiterin trat ein. Schlagartig wurde alles still. Sie war sichtlich überrascht über die Menge hier.

„Mr Creed, Ms W...Mrs Creed. Ihre Familie ist nun hier und warten unten in der Halle.“

Den Blick den Kevin und ich nun drauf hatten, der muss für Professor McGonagall göttlich gewesen sein, sie lachte in sich hinein. Hand in Hand gingen wir zur großen Halle und erwarteten schon eine mächtige Standpauke meiner Mutter. Ich staunte nicht schlecht als wirklich ´meine Eltern und alle meine Brüder da waren. Selbst Fleur war anwesend. Dazu kamen auch Remus und Tonks. Die Blicke wurden unangenehm.

„So, dann erklärt uns mal bitte, wie Ihr bitteschön verheiratet sein könnt.“ wollte meine Mutter wissen.

Wir setzten uns hin und fingen an die Seelenhochzeit zu erklären. Nach der Erzählung war das erste was meine Mutter sagen konnte: „Aber ihr seid doch noch so jung...“

Hermine schaltete schnell.

„Mrs Weasley, die Seelenhochzeit macht bei dem Alter kein Unterschied. Sie verbinden sich einfach bei dem ersten Kontakt. Das ist nicht beeinflussbar.“

Erschöpft ließ sich Mom auf ihren Stuhl nach hinten fallen. Sie schaute abwechselnd zwischen mir und Kevin. Und er fühlte sich nicht unbedingt gerade mutig im Moment.

„Mrs Weasley. Es tut mir leid, das wir Ihnen jetzt solche Sorgen machen. Es war ja definitiv nicht geplant. Auch wenn Ron mir heute morgen schon den Kopf abreißen wollte.“

Sofort blickten alle grimmig zu meinem jüngsten Bruder.

„Hey, Ihr hättet nicht anders reagiert wenn Ihr es so gesehen hättet wie ich gestern abend.“

„Und wo werdet Ihr in Zukunft leben?“

Kevin überlegte. Dann räusperte er sich

„Also, bald sind ja Weihnachtsferien. Wir würden erstmal wieder zu Ihnen nach Hause kommen...“

Meine Mutter grinste glücklich.

„...ich hab an meinem Geburtstag einen Termin bei Gringotts. Da soll ich mein Erbe antreten. Und wenn schon mein Ausbildungskonto schon beachtlich ist, möchte ich jetzt nicht wissen, wie das wahre Erbe aussieht. Ich vermute mal das da auch einige Immobilien sein werden. Ich habe meiner Frau vorhin einen Heiratsantrag gemacht, somit wollen wir eine magische Hochzeit.“

Meine Eltern sprangen wie auf Kommando auf und versicherten uns das sie alles in die Wege leiten werden. Und das wir noch in den Ferien heiraten würden. Es ist wie ein herrlicher Traum der wahr geworden ist, auch wenn die Umstände seltsam waren. Meine Brüder umarmten uns herzlich und hießen Kevin willkommen in der Familie.

„Ach und Kevin. Lass das Sie in Zukunft weg. Nenn uns bitte nur noch Arthur und Molly.“

„In Ordnung Mrs We...ähhh Molly.“

Meine Eltern und Brüder verließen wieder Hogwarts und wollten sich um alles kümmern. Wir saßen draußen am schwarzen See mit dem Trio zusammen und genossen die Abendsonne. Es war ein schönes Gefühl verheiratet zu sein. Ungewöhnlich, aber schön. Und mir wurde etwas bewusst.

„Jetzt weiß ich auch wieso ich plötzlich auch Parsel kann.“

Die Augen der anderen weideten sich. Hermine verschluckte sich fast.

„Du...kannst...WAS??“

„Ach ja, die Geschichte sind wir euch noch schuldig.“

Ich fing an zu erzählen, wie ich zum ersten mal Parsel verstand, als sich Kevin und Nott duellierten. Dann von unserem Ausflug in die Kammer des Schreckens. Dramatisch wurde es beim Fund des Horcruxes. Aber unser intimes Liebesleben ließ ich außer Acht. Das war etwas das ich mit niemandem teilen wollte.

„Wow, dann bleiben nur noch der Becher, das Medaillon und die Schlange übrig.“

„Und wir haben noch keine Möglichkeit gefunden wie wir an den Becher kommen...“ sagte Ron niedergeschlagen.

„Wir werden nicht vorbeikommen im Ministerium einzudringen. Und ich habe mir überlegt, das mit Vielsaft-Trank zu machen.“ meinte Hermine nachdenklich.

Es wurde noch intensiver darüber diskutiert, wann der Plan durchgeführt werden sollte. Allerdings stand eines fest, Kevin und mich wollten sie da raushalten.

Kapitel 22

Nur noch eine Woche, dann sollten die Weihnachtsferien beginnen. Es war bisher ein anstrengendes Schuljahr, da die Hausaufgaben die meisten Schüler ziemlich überforderten. An einem Abend in der großen Halle passierte allerdings ein neues Unglück. Die Fünf Freunde saßen in der großen Halle beim Abendbrot und redeten darüber wie Mrs Weasley die offizielle Hochzeit von Kevin und Ginny gestalten würde, als ein Krächzen aus der Luft Harrys Aufmerksamkeit erregte. Eine Krähe landete vor ihm und Harry entnahm dem Vogel ein Brief. Dann flatterte es wieder davon. Harry wurde blaß als er den Brief las.

Potter,

du wirst nicht viel Freude an deinem Schlammlut haben. Sie wird sterben bevor du sie heiraten kannst. Ihre Eltern sind bereits in unserer Gewalt. Sie werden zuerst sterben. Aber vorher sollen sie leiden.

Hermine brach in Tränen aus, als Harry ihr den Brief zeigte. Auch Ron, Kevin und Ginny schluckten. Sofort gingen Ron und Ginny zu ihr um sie zu trösten. Kevin eilte zu McGonagall, die verwundert die Szene vom Lehrertisch beobachtete. Er unterhielt sich mit ihr und sie stand kurz vor der Panik. Dann brüllte sie: „NEIN! DAS IST ZU GEFÄHRLICH!“

Hastig drehten sich alle in der Halle zum Lehrer-Tisch. Es wurde totenstill damit jeder etwas hören konnte.

„Professor, vertrauen Sie mir. Wir haben nur diese eine Chance. Und jede Sekunde zählt!“

Die Schulleiterin schluckte sichtlich. Sie schloss die Augen und atmete tief durch.

„Kevin...bitte sei vorsichtig...“

„Das werde ich Minerva.“

Die Halle war erstaunt. Noch nie hatte jemand erlebt das sich ein Lehrer und ein Schüler duzten. Kevin eilte zurück zu Harry und den anderen.

„Hört zu, es muss schnell gehen, Harry, du kommst mit mir. Ginny, Hermine, geht zum Krankenflügel. Bereitet Madame Pomfrey darauf vor das zwei Muggel medizinische Hilfe brauchen. Ron, Luna, bitte geht zur Appariergrenze von Hogwarts und wartet auf uns.“

„Kevin...was hast...“

„Wir retten deine Eltern!“ unterbrach er Hermine.

Ginnys Augen sahen entsetzt zu ihrem Mann.

„Wie willst du das denn machen? Du weißt ja nicht mal, wo sie gefangen gehalten werden!“

„Personen-Apparation!“

Ginny erinnerte sich. Sie schloss kurz die Augen und gab ihrem Mann einen tiefen Kuss.

„Wehe du stirbst bevor wir offiziell verheiratet sind!“

Er gab seiner Frau noch eine tiefe Umarmung und sah ihr noch mal in die Augen, in die er immer wieder

versinken konnte.

„Ich liebe dich!“

„Ich liebe dich auch.“

Kevin deutet Harry an ihm zu folgen. Er tippte mit seinem Zauberstab gegen seinen Kleidung und schon war er in seinem Kampfanzug. Das selbe machte auch Harry. An der Grenze von Hogwarts angekommen, erklärte der Blonde kurz den Plan.

„Wir machen einen spezielle Apparation, sobald wir da sind, musst du einen Schutzschild beschwören, wir wissen nicht was uns da erwartet. Ich hoffe, wir kriegen das schnell über die Bühne. Bereit?“

Harry nickte und hielt sich an Kevins Schulter fest. Kevin schloss die Augen und dachte an Mrs Granger. Er konnte sie sich noch gut vorstellen, da sie an Ginnys Geburtstag da waren. Geräuschlos disapparieren beide. Als Harry sah das sie irgendwo angekommen waren rief er sofort „Protego!“

Sofort schossen zwei Flüche auf den Schild. Harry und Kevin zielten zu den Angreifern und entwaffneten diese mit dem Entwaffnungszauber. Kevin schoss einen Knochenbrecherfluch hinterher und der eine Todeser brach schmerz erfüllt zu Boden. Harry wendete einen Lähmzauber auf den anderen Todeser und dieser fiel rücklings zu Boden. Beide blickten sich um und sahen Mr und Mrs Granger ängstlich in einer Ecke am Boden sitzen. Harry eilte zu ihnen um sie zu beruhigen, Kevin fesselte derweil beide Todeser.

„Kevin, ich kann jetzt nur einen mitnehmen, nimm du meine Schwiegermutter.“

Kevin nickte und eilte zu Mrs Granger.

„Los, hau schon ab!“ rief Kevin hinterher, als er sah das Harry noch warten wollte.

Mr Granger fasste nach Harrys Anleitung seinen Arm und beide disapparieren mit einem Plopp. Kevin erreichte nun Mrs Granger und half ihr hoch.

„Sind Sie in Ordnung, wurde Ihnen was angetan?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Bisher...nur...Drohungen...“ schluchzte sie.

„Halten Sie sich an meinem Arm fest.“ Sie tat es, aber nichts passierte.

„Oh nein.....nicht jetzt....“ murmelte der Blonde Kopfschüttelnd.

Mrs Granger sah voller Angst zu Kevin, wie er betrübt zu Boden schaute.

„Ich glaub die zwei waren nicht die einzigsten Todeser...“

„Nein, da war noch ein dritter...“

Kevin schaute zur Tür. Er glaubte, das jemand unterwegs war. Er konnte Schritte hören.

„Wir kommen nicht weg. Ein Anti-Apparier Zauber wurde aufgebaut...“

Kevin schaute nervös zwischen Tür und den am Boden liegenden Todesern. Er schloss seine Augen und

atmete tief durch. Dann berührte er den Verschluss seines Schlangen-Amuletts.

Öffne dich # zischte er auf Parsel.

Er nahm die Kette ab und legte sie Mrs Granger um.

„Was...was machst du?“ fragte sie irritiert.

„Mein Schlangenamulett. Es dürfte Sie weitgehend beschützen.“ erklärte er ihr.

„Beschützen? Aber...Kevin...!“

„Bleiben Sie bitte in der Ecke. Ich glaube gleich wird...“

Die Tür wurde geöffnet und ein Mann mit hässlichen Gesichtszügen und einem schiefen Grinsen betrat den Raum. Als Kevin den Mann sah, stieg sein Wut hoch, aber er kühlte sich schnell wieder ab.

„Peter Pettigrew!“

„Sieh mal einer an, der kleine Kevin Creed.“

Beide umkristen sich etwas.

„Heute ist Zahltag für das was du meinen Eltern angetan hast.“

„Dein Eltern hätten nicht sterben müssen. Der dunkle Lord wollte nur deinen Tod!“

„Und warum?“

„Das hatte er mir nicht gesagt. Er sagte nur ich solle sichergehen, das du nicht mehr da bist. Durch mein Versagen hatte ich Höllenschmerzen.“

Kevin konnte sich ein höhnisches Grinsen nicht verkneifen.

„Mir kommen die Tränen.“

„Dir wird das Lachen gleich vergehen!“

Peter richtet blitzschnell seinen Zauberstab auf Mrs Granger und rief „Crucio!“

Der Fluch traf sie und nichts geschah.

„WAS??“

„Wurmschwanz! Das wird ein Duell nur zwischen uns beide. Also versuch wenigsten EINMAL ein MANN zu sein!“

Flüche flogen. Die Wände splitterten. Kevin achtete darauf das Mrs Granger nicht geschah. Sie hatte große Angst, aber hielt sich tapfer. Nach einer Weile atmeten beide Duellanten schwerer.

„Du bist gut, Kevin. Aber ich denke mal, du bist nicht so reaktionsschnell.“

Der Todeser richtete wieder seinen Zauberstab auf Hermines Mutter. Zeitgleich rannte Kevin sofort in ihre

Richtung, weil einer eine üble Ahnung hatte, was Peter vorhatte.

„AVADA...“

„PROTEGO!!!“

„...KEDAVRA!“

Ein Hechtsprung, dann rollte Kevin sich zu ihr und auf dem Rücken liegend beschwor er sein Schutzschild, das den grünen Todesfluch absorbierte, unglücklicherweise wusste er nicht wie er aus dieser Falle jetzt rauskommen sollte. Mrs Granger hatte Todesangst. Der Fluch raubte Kevin immer mehr Kraft. Er begann zu husten.

„Mrs...Granger...Sie müssen...fliehen...“

Dann begann Kevin Blut zu spucken. Es wurde dramatisch. Peter war nun vollkommen auf Kevin fixiert, ihm seine letzten Reserven zu nehmen.

„Bitte..Mrs Granger...sagen Sie...Ginny...“ weiter kam er nicht mehr.

Er spuckte noch mehr Blut. Sein Schutzschild flackerte und brach nun vollkommen zusammen. Durch den Zusammenbruch gab es eine leichte Druckwelle, die Peter etwas zurückschleuderte. Er schüttelte verwirrt den Kopf und dann hatte er wieder das höhnische Grinsen drauf.

„So...Kevin. Hehehe, was ich damals nicht geschafft hatte, werde ich nun wieder gutmachen.“

Peter näherte sich dem halb bewusstlosen Kevin und kniete sich arrogant über ihn.

„Was glaubst du wird der dunkel Lord sagen wenn ich ihm berichte, das du endlich tot bist?“

Er richtete seinen Zauberstab auf Kevin.

„Du wirst keine Gelegenheit mehr dazu haben du Scheusal!!“

Erschrocken dreht sich Peter um und sah nur noch wie Mrs Granger ein Lanze durch ihn durchbohrte. Mit einem entsetzten Blick wankte er und fiel dann rücklings tot zu Boden. Sofort eilte Hermine Mutter zu Kevin und wiegte seinen Kopf.

„Kevin...bitte...“ schluchzte sie.

Ein Plopp war neben ihr zu hören. Sie schaute sofort hin und erkannte glücklich Harry und Hermine.

„Schnell, er brauch Hilfe!!“

Harry eilte zu Kevin.

„Oh scheiße...!“

Mit einem Plopp disapparierte Harry mit Kevin.

„Ich hoffe, es ist nicht so furchtbar, wie mein Schwiegersohn eben klang.“

„Ich befürchte doch...Oh Ginny...“

Hermine und ihre Mutter umarmten sich.

„Mir geht es gut. Uns wurde nichts angetan. Der Schreck sitzt noch tief.“

Hermine sah zu ihrer Mutter und bemerkte auf einmal das Amulett.

„Moment...das ist doch...!“ deutete sie mit ihrem Finger drauf.

„Kevin legte es mir um und meinte, es würde mich schützen.“

Mrs Granger versuchte das Amulett loszumachen, aber sie schaffte es nicht.

„Lass es, das kann nur Kevin öffnen, es ist mit uralter Schlangemagie belegt.“

Ihre Augen wurden sehr groß.

„Er hat sich in Gefahr gebracht um mich zu schützen...wenn ihm was passiert...ich würde mir das nie verzeihen.“ Hermines Mutter musste weinen. Hermine umarmte nochmals ihre Mutter und mit einem Plopp waren beide verschwunden. Im selben Augenblick erschienen mehrere Auroren und fingen an den Ort zu durchsuchen...

Kapitel 23

Die Türen wurden aufgestossen und ich hörte nur noch „SCHNELL, ER HAT KAUM NOCH PULS!!“

Mein Herz blieb fast stehen als ich sah wie Harry und Ron Kevin in den Krankflügel schleppten. Sie legten ihn auf ein Bett und ich stürmte zu meinem Mann. Auch Madame Pomfrey eilte herbei mit diversen Tränken auf einem Tablett. Sie schaute kurz in seine Augen, fühle seinen Puls und gab ihm einen Trank in den Mund. Er schluckte kaum. Kurze Zeit später kamen Hermine und ihre Mutter herbeigeeilt. Mrs Granger ging zu ihrem Mann und umarmte ihn kurz, aber auch sie wollte wissen ob Kevin überlebte. Ich nahm Kevins Hand und sah zu seinen geschlossenen Augen. Madame Pomfrey bat mich, von seinem Bett wegzugehen, aber ich dachte nicht daran. Es wagte auch keiner mich gewaltsam wegzureißen. Ob es nun bewusst war oder unbewusst, das wusste ich nicht mehr, aber plötzlich sprach ich auf Parsel.

Du darfst mich nicht verlassen. Ich will mein Leben mit dir teilen. Bleib bei mir. Ich liebe dich

Erschrocken sahen mich alle an. Niemand kannte es von mir das ich in Schlangensprache sprach. Auf einmal bäumte sich Kevin auf, und atmete tief durch den Mund ein, als hätte er lange Zeit den Atem angehalten. Dann ließ er sich zurücksinken. Der Schrecken sass in allen drin. So eine Reaktion hatte keiner vermutet. Madame Pomfrey fühlte erneut seinen Puls. Und sie wurde ruhiger.

„Er hat wieder kräftigen Puls. Hier Mr Creed. Trinken sie das.“

Sie gab ihm noch einen Trank zu trinken, den er in einem Zug leerte. Aber sein Gesichtsausdruck verriet mir, das es nicht wirklich lecker war.

„Ich liebe dich auch, Ginny...!“

Dann schloss er seine Augen und schlief. Ich war erleichtert. Ich wollte ihn am liebsten küssen, aber ich erkannte, das er erst zu Kräften kommen musste. Auch Mrs Granger war sichtlich erleichtert, das Kevin wieder auf dem besten Weg war, gesund zu werden. Ich erkannte auf einmal das Schlangen-Amulett an ihrem Hals.

„Dein Mann wollte mich beschützen. Ich kann es nicht abnehmen.“ sagte sie beschämt.

„Machen Sie sich keine Vorwürfe. Selbst Ihr Schwiegersohn hätte alles für Ihren Schutz getan.“

Nun meldete sich Harry zu Wort. „Ich konnte nicht mehr zu euch kommen. Irgendwas hatte mich blockiert.“

„Kevin meinte jemand hatte so ein Anti-Feld gezaubert. Er wollte mit mir verschwinden da hatte er es bemerkt als nichts klappte, dann gab er mir das Amulett. Dann kam einer den er Peter Pettigrew nannte.“

Wie keuchten alle auf.

„Der Verräter meiner Eltern...“ sagte Harry zornig.

„Er ist tot...ich hab ihm in Wut mit einer Lanze aufgespießt.“

Hermine war sichtlich erstaunt.

„Ich hatte eine heidenangst, vor allem als mich dieser Peter mit zwei Zaubersprüchen belegen wollte...“

„Welche?“ wollte Ron sofort wissen.

„Den einen rief er Crucio...“ das erklärte warum mein Amulett vibrierte.

Er hatte es ihr in einer bösen Erwartung umgelegt und damit richtig gelegen. Ich war irgendwie stolz auf seinen Mut.

„...und der andere...ich glaube irgendwas mit Kadabra.“

Hermine schlotterte vor Angst. Harry nahm sie sofort in die Arme.

„...der Todesfluch...“

Mr und Mrs Granger schluckten bitter.

„Kevin eilte sofort zu mir und fing den Zauber mit einem durchsichtigen Schild ab, aber dabei wurde er dann bewusstlos...“

Madame Pomfrey meinte noch das er Kevin auf jeden Fall bis morgen früh behalten wollte. Ich sagte ihr gleich das ich nicht von seiner Seite weichen werde. Sie nickte und meinte außerdem, das sie bei verheirateten Paaren nichts dagegen sagen konnte. Ich musste grinsen. Verheiratet zu sein hat schon seine Vorteile.

„Ginny...hast du die Möglichkeit..“

Hermine deutete auf das Schlangen-Amulett, das immer noch um den Hals ihrer Mutter hing.

„Ich kann es nur versuchen.“

Ich nahm den Verschluss in meine Hand und sprach

Öffne dich

Und tatsächlich, der Verschluss ging auf und ich nahm das Amulett in meine Hand. Mrs Granger umarmte mich noch einmal herzlich und versprach später noch einmal vorbei zu kommen. Harry und Hermine geleiteten die Grangers zu Professor McGonagall, weil es etwas wichtiges zu besprechen gab. Ich legte mich neben Kevin in sein Bett und umarmte ihn. Ron verabschiedete sich und wünschte für Kevin gute Besserung. Dann waren wir allein.

Am nächsten Tag war Kevin wieder fit. Und ich war glücklich das er keine weiteren Verletzungen davon getragen hatte. Die Grangers waren wieder zu Hause, allerdings wurde ihr Anwesen nun mit einem Fideluszauber belegt, damit sie sicher waren. Sie bedankten sich außerdem vor ihrer Heimreise noch mal innig bei Kevin für seinen Mut. Und Mrs Granger flüsterte mir zu das ich mir einen sehr tapferen Mann geangelt hatte. Ich musste bei diesen Worten lächeln. Ich hoffte allerdings das solche Aktionen nicht häufig passieren sollten. Am Nachmittag im Gemeinschaftsraum sahen wir einen niedergeschlagenen Neville und wir wunderten uns was passiert war. Hatte er Streit mit seiner Verlobten? Er deutete uns an das wir zum See kommen sollten, da ihn etwas sehr schweres auf der Seele lag.

„Ihr wisst ja das ich mich mit Pansy verlobt habe...“

Kevin und ich nickten.

„...die Verlobung ist nicht echt...oder war es eigentlich nicht...“

Rückblick

Neville freute sich sehr. Harry hatte Hermine einen Heiratsantrag gemacht. Im Gemeinschaftsraum wurde eine große Party gefeiert. Alle sangen und lachten, tranken Butterbiere. Doch er bemerkte eine Person die Gedankenverloren am Kamin stand. Er ging auf Pansy zu.

„Du siehst besorgt aus.“

Erschrocken richtet sie ihren Blick auf Neville.

„Wenn du mein Schicksal hättest, würde es dir nicht viel besser gehen, Longbottom!“ zischte sie.

„Verzeihung...“ Neville entfernte sich wieder von Pansy und ließ sich vom Partyfieber anstecken. Nach einer langen Zeit waren alle im Bett. Nur Neville blieb noch und räumte auf. Zwar würden das normalerweise die Schulfen erledigen, aber er fühlte sich nicht wohl dabei. Während er aufräumte bemerkte er das Pansy auf der Couch sass und ihn ein wenig beobachtete.

„Ich wette die Slytherins sind sich zu fein für so was, oder?“

Eine Zeitlang kam nichts. Dann stand sie auf und ging langsam auf ihn zu.

„Neville, tut mir leid das ich dich vorhin so dumm angemacht habe.“

„Ich bin so was gewöhnt, na ja nicht von unserem Haus.“ grinste er leicht.

„Weißt du, ich habe Angst, das mich Draco eines Tages in die Finger kriegt, und sobald er mir diesen Verlobungsring ansteckt, dann hab ich keine Freiheit mehr.“

„Weißt du, ich hab ja mitbekommen, wie man das verhindern könnte. Ich würde dir ja gerne helfen, damit du in der Richtung erstmal sicher wärst.“

Pansy blickte überrascht.

„Das würdest du wirklich tun?“

Neville nickt selbstsicher.

„Auch wenn du eine Slytherin warst, jetzt bist du Gryffindor und auch einer meiner Freunde. Und ich helfe meinen Freunden wo ich nur kann.“

Pansy überlegte und schaute Neville mit einem Ausdruck an den er nicht definieren konnte.

„Neville, frag mich.“

Er musste schlucken. Hat sie das jetzt wirklich gesagt. Sie ging auf ihn zu und nahm seine Hände.

„Komm schon, frag mich.“

Er kniete hin und sprach die Worte: „Pansy Parkinson, willst du meine Frau werden?“

„Ja, Neville, ich will.“

Sie lächelte. Aber er war sich sicher das sie die Verlobung nur zum Schein eingegangen ist. Es sollte nur dazu dienen, das sie nicht in Fängen von Draco Malfoy kam und zur Ehe gezwungen wurde. Sie umarmte ihn herzlich und gab ihm einen Kuss auf die Lippen...

„Wir hatten uns am Ball-Abend ziemlich gewundert.“ sprach ich nun.

Neville sah sehr deprimiert aus.

„Du hast dich wirklich in sie verliebt.“ stellte Kevin fest.

„Ja, das stimmt, aber das ist nicht der Grund warum ich so in Gedanken bin. Es ist nämlich was anderes passiert...“

Gestern Abend

Kurz vor dem Gemeinschaftsraum wurde Pansy von einer wütenden Stimme aufgehalten.

„Du Miststück. Gibst dich also tatsächlich mit Blutsverrättern ab.“

Draco Malfoy hatte so viel Abscheu in seinem Gesicht.

*„Weißt du, wenn es wenigstens Potter oder sogar Creed gewesen wäre...aber **LONGBOTTOM??** Wie tief willst du noch sinken?“*

„Du bist doch nur beleidigt, weil der Vertrag nicht mehr erfüllt werden kann.“

„Du hast unsere Ehre beleidigt. Aber ich glaube eh das ihr euch nur zum Schein verlobt habt. Ich werde das herausfinden und...“

Plötzlich wurde Draco abrupt nach hinten gerissen und blickte in das Gesicht eines sehr zornigen Neville.

„Lass meine Verlobte in Ruhe, du Frettchen!“

Draco löste sich aus Nevilles Griff und rückte seine Kleidung wieder zurecht. Neville nahm Pansy in die Arme. Sie näherte sich seinem Gesicht und küsste ihn mit aller Leidenschaft die sie aufbringen konnte. Draco stolzierte leise fluchend davon.

„Er ist weg.“

Verwundert ließ sie von ihm ab.

„Und? Ist das ein Grund aufzuhören?“

Nun war Neville sichtlich überrascht.

„Ich verstehe...“

Pansy blickt nun traurig und wollte sich von ihm abwenden.

„Pansy...ich verstehe nicht...“

Mit einem entschlossenen Blick sah sie ihn noch einmal an.

„Du glaubst ich hätte zum Schein ja gesagt? Das meine Gefühle nicht echt wären? Wenn du das

glaubst...dann sollten wir die Verlobung auflösen!“

Damit rauschte sie mit Tränen in den Augen davon. Und zurück blieb ein völlig verutzter Neville stehen. Er hatte schon seit der Verlobung echte Gefühle für sie gehabt. Doch er war sich sicher, das sie einen bekannten Tollpatsch nie wirklich lieben könnte...

„Versteht ihr nun mein Problem? Ich liebe sie wirklich, aber ich hätte nie gedacht das sie genauso empfinden würde...nun hab ich alles vermässelt.“

Unbemerkt stand plötzlich Pansy bei uns.

„Ich glaube wir sollten reden.“

Abrupt stand Neville auf. Er wollte eigentlich schon auf sie zugehen, aber er konnte es nicht. Kevin und ich gingen ein wenig abseits, aber nur soweit, das wir noch alles verstehen konnten.

„Du hast mir ziemlich weh getan.“

„Ich weiß, ich bin ein Idiot. Ich wusste halt nur nicht wie du zu mir stehst. Die Begegnung mit Malfoy hat mir die Augen geöffnet. Und nun...“

Pansy ging nun auf Neville zu und nahm seine Hände.

„Es ist noch nicht zu spät. Eins solltest du dir merken. Ich war mal eine Slytherin. Aber nun bin ich eine Gryffindor. Neville, ich liebe dich. Und ich will wirklich deine Frau werden.“

Neville umarmte Pansy glücklich und versanken in eine stürmische Knutscherei. Wir lächelten und gingen zurück zum Schloss.

„Wird Zeit das die Ferien anfangen. Hier war echt genug los.“ grinste mein Mann.